Nr. 29. 1. Ausgabe. Sonntag, 31. Januar 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 897. Expedition Nr. 13 888, Verlag Nr. 13 598. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die 6spaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für auswärts 25 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellensatz 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 90 Pf., vierteljährl. 2.70 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 70 „ „ „ 2.10 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.67 Kr., vierteljährl. 5.01 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1.31 „ „ „ 4.41 „

Nach dem Auslande in Streifb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Glänzende Waffentaten unsrer Truppen von Nieuport bis Verdun.

Ein ganzes französisches Regiment aufgerieben. — 12 Offiziere und 731 Gefangene, 10 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet. — Der Rückzug der Russen in Südpolen und in den Karpathen.

Nutzloses Blutvergießen.

Berlin, 30. Januar.

Von unterrichteter Seite wird dem Wolffschen Telegraphenbureau geschrieben:

Seit dem 17. Dezember 1914 — dem Tage, an dem General Joffre die allgemeine Offensive befahl — ist ein voller Monat ins Land gegangen, ohne daß es den Verbündeten gelungen ist, unsre ausgedehnten Linien an irgendeiner Stelle zu durchbrechen. Zwischen Reims und den Argonnen haben die Franzosen besonders große Anstrengungen gemacht. Ihr Angriff begann dort am 20. Dezember und brachte an diesem ersten Tage unbedeutende Teile unsrer Schützengräben in ihre Hand — Schützengräben, die sich aus der allgemeinen Verteidigungsfront nach und nach feindwärts vorgeschoben hatten und einem konzentrischen Angriff daher besonders ausgesetzt waren. In ununterbrochenen Angriffen haben sich die Franzosen bemüht, diesen anfangs errungenen Vorteil zu erweitern. Täglich lag das vereinigte Feuer ihrer schweren Batterien auf bestimmten Teilen unsrer Front; beinahe täglich stürmte die französische Infanterie gegen unsre Gräben vor;

immer dichter wurde das Totenfeld

vor unsrer Front, immer größer die Zahl der französischen Gefangenen. Es soll nicht geleugnet werden, daß die französische Infanterie anfangs mit Aufopferung und Schneid an ihre Aufgabe heranging. Die Berichte des französischen Nachrichtendienstes waren in den Wochen vor dem allgemeinen Angriff eigentlich nur noch ein Lobgesang auf die unwiderstehliche Gewalt der französischen schweren Artillerie gewesen. Unter dem dauernden Eindruck dieser Berichte mußte in der französischen Infanterie die Ueberzeugung Platz greifen, daß sie bei einem Angriff eigentlich nur zu ernten haben würde, was die schwere Artillerie gesät. Sie hat schnell einzusehen gelernt, daß man bei den Lobgesängen auf die französische schwere Artillerie einen Umstand völlig außer acht gelassen hatte — die Widerstandskraft unsrer Infanterie! In diesem Punkte stimmte die Rechnung nicht. Es war dann auch deutlich zu erkennen, wie die anfängliche Zuversicht der französischen Infanterie mit jedem neuen Angriff nachließ und sich nach und nach in die Ueberzeugung wandelte: es ist nutzloses Blutvergießen, immer wieder gegen die deutsche Stellung anzurennen. Auch als die Franzosen frische Kräfte ins Feuer führten, brach deren unverbrauchte Kraft an dem zähen Widerstand unsrer Infanterie zusammen. Es ist erwiesen, daß die französischen Offiziere schließlich auf ihre Leute mit der

nachgerade abgebrauchten Lüge

einzuwirken suchten, daß wir ihre Gefangenen zu Tode quälen. Sie übersehen dabei ganz, daß diese Lüge weiter nichts beweist, als daß die französische Infanterie durch Angst vor Schlimmerem davon abgehalten werden soll, sich dem Feinde zu ergeben. Die Lüge hat übrigens nicht viel genutzt. Die zahlreichen Gefangenen aus den Kämpfen im Dezember, Januar sind zufrieden, daß „der Krieg für sie beendet ist". Unsrer Truppe aber haben diese Kämpfe bewiesen, daß sie keinen Feind zu scheuen hat — selbst nicht die „fameuse artillerie lourde" der Franzosen.

Eine neutrale Stimme über die Kriegslage.

* Zürich, 30. Januar.

Die „Neuen Züricher Nachr." schreiben: Alle Genialität Joffres scheint das Wanken an der eisernen Mauer im Westen nicht mehr aufhalten zu können. Sind auch die letzten Erfolge der Deutschen bei Labassée, Soissons, Reims und in den Argonnen noch durchaus keine entscheidenden, so bilden sie doch eine gewisse entscheidende Vorbereitung. Die riesige Energie Joffres hat mit dem Zusammenbruch der jetzigen Stellungen bereits gerechnet. Alle Vorbereitungen für eine zweite eiserne Mauer nach dem Einsturz der jetzigen sind getroffen, aber, so meint das Blatt, sie würde nicht mehr das sein, was die jetzige ist, und auch ihre Verteidiger würden nicht mehr die gleichen sein wie die jetzigen. Es wäre der Anfang des letzten verzweifelten Widerstandes, der allerdings bei der Tapferkeit der Franzosen und Engländer immer noch eine sehr ernste Sache wäre. Im Osten bereiten sich große Dinge vor. Hindenburgs Bulletins werden zusehends knapper und lakonischer, was bisher stets die sichere Anzeige war, daß ein Schlag von ungemeiner Bedeutung nahe ist. Weiter die heute bekanntwerdende amtliche Bekanntgabe der Russen, daß sie Lemberg und damit West- und Ostgalizien räumen werden — nach ihrer Aussage natürlich „nur vorübergehend" —. Dieser Rückzug kann aus zwei Gründen erfolgen: entweder, um alle Kräfte zum Schutze Warschaus zusammenzuziehen, oder, um unter Preisgabe Warschaus noch rechtzeitig eine dahinter liegende starke Defensivstellung unter Umgruppierung der Armee zu beziehen, noch ehe in einigen Wochen die Schneeschmelze und der unwegsame Frühjahrskot dies fast unmöglich machen. Wie dem auch sei, mit dem Rückzuge der Russen in Galizien fällt ihre ganze Offensive zusammen.

Neue Erfolge auf der ganzen Linie.

Schwerer Zusammenbruch russischer Angriffe.

Großes Hauptquartier, 30. Januar vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich Nieuport am 28. Januar waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier liegen tot in den Dünen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer auch gestern daran gehindert, sich an die Dünenhöhen östlich des Leuchtturmes mit Sappen heranzuarbeiten. Südlich des Kanals von Labassée entrissen heute nacht unsre Truppen den Franzosen im Anschlusse an die von uns am 25. Januar eroberten Stellungen zwei weitere Gräben und machten über 60 Gefangene.

Im westlichen Teile der Argonnen unternahmen unsre Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte. An Gefangenen blieben in unsern Händen 12 Offiziere und 731 Mann. Erbeutet wurden 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 400 bis 500 Tote liegen auf dem Kampffelde. Das französische Infanterie-Regiment Nr. 155 scheint aufgerieben zu sein. Unsre Verluste sind verhältnismäßig gering.

Französische Nachtangriffsversuche südöstlich Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nordöstlich Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Bréménil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos den Brückenkopf östlich Darkehmen an, beschossen unsre Befestigungswerke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Löwentin-Sees einen Angriff, der in unserm Feuer zusammenbrach.

Russische Nachtangriffe in der Gegend Borzymow östlich Lowitsch wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die wankende russische Front

Man hört wieder von dem „gigantischen" Plan der Russen, den Reitermassen die Offensive anzuvertrauen. Vom System der Schützengräben komme die russische Heeresleitung ab. Sie hat allerdings so schwere Mißerfolge davongetragen, daß man ihr die Absicht, es nochmals anders zu probieren, zu glauben geneigt ist. Wo sie nach den großen Verlusten immer neue Armeen hernehmen soll, ist eine andre Frage. Soll der französische General Pau, der sich mit einem Stabe von 15 Mann auf dem Wege nach Petersburg befindet, Rat bringen? Ein noch so tüchtiger Soldat, der weder die Organisation des russischen Heeres noch die geistige Verfassung der Truppen kennt, kann nur wenig ausrichten. Die Russen trösten sich und die Westmächte mit Erfolgen, die die Zukunft bringen soll. Die Gegenwart schafft für sie eine kritische Lage. Die deutschen Truppen haben sich an einer Stelle den Befestigungen von Warschau bis auf 16 Kilometer genähert! Daß

die russischen Stellungen an der Nida geräumt

werden sollen und Kielce in Südpolen von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzt ist, wird durch das folgende Telegramm bestätigt:

*** Rotterdam, 30. Januar. In Meldungen aus Petersburg wird zugegeben, daß die Armeen der Verbündeten Kielce besetzt haben, und daß die Russen auch beabsichtigen, sich von Radom zurückzuziehen, angeblich aus dem Grunde, weil die russischen Stellungen an der Nida bei der gegenwärtigen Kriegslage sehr gefährdet seien. Nach einem Petersburger Telegramm der hier vorliegenden „Daily Mail" soll Radom von den Russen bereits geräumt worden sein.**

Damit eröffnet sich die Aussicht, daß der Feind doch noch in die „Zange" gerät, wenn er in Galizien nicht schleunigst weicht. Welche Bedeutung man

den Karpathenkämpfen

zuletzt — die Karpathenarmee bildet den einen Arm der Zange — ergibt sich aus der nachstehenden Depesche:

*** Rotterdam, 30. Januar. Die „Times" melden aus Petersburg: Die Tätigkeit der Deutschen in den östlichen Beskiden fängt an, der wichtigste Faktor der militärischen Lage zu werden. Die Tätigkeit entwickelt sich an einer 160 Kilometer langen Front vom Duklapaß bis Wyskow. Feindliche Kolonnen versuchten durch zahlreiche Pässe vorzudringen. Der Truppentransport geschieht längs vier wichtiger Bahnlinien aus dem Süden. Der Zweck der Bewegung ist wohl die Entsetzung der Festung Przemysl.**

Die Russen haben ihre Paßstellungen in den Karpathen mit Energie verteidigt und Gegenangriffe versucht. Aber sie weichen fortgesetzt. Der Wiener Tagesbericht lautet:

× Wien, 30. Januar. Amtlich wird verlautbart den 30. Januar mittags: Starker Schneefall ist eingetreten. In Westgalizien und Polen waren nur Rekognoszierungen, Patrouillengefechte und, wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe. In den Karpathen wurden westlich des Uszoker Passes russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Bei Bezerdzallas und Bolovec sind die Kämpfe beendet und der Feind auf die Paßhöhen zurückgeworfen worden. Neuerdings wurden 400 Gefangene eingebracht. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Sonderberichterstatter des Budapester Blattes „Magyar Hirlap" meldet, daß der aus dem Komitat Ung vertriebene Feind nun bestrebt ist, jenseits der ungarischen Grenze seine Kräfte in Ordnung zu bringen. Man könne die Verluste der Russen auch nicht annähernd ziffernmäßig feststellen; soviel sei jedoch bereits erwiesen, daß

drei russische Bataillone vernichtet

wurden. Ungemein viel Munition, Proviant und Maschinengewehre sind in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen gefallen. Und auch in der Bukowina setzen die Russen ihren Rückzug fort. Einer Wiener Meldung zufolge haben sie bereits die Stadt Kimpolung wieder geräumt.

*

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Rußland.

* Wien, 30. Januar.

Die österreichisch-ungarische Regierung übermittelte den neutralen Staaten einen Protest gegen die schlechte Behandlung der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland.

Die jüngsten Kriegsereignisse.

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin)

Die exzentrischen Angriffe, die die Russen auf den beiden äußersten Heeresflügeln unternommen haben, sind bisher vollkommen gescheitert. Auf dem nördlichen Flügel waren sie zunächst gegen die Ostfront der Provinz Ostpreußen vorgegangen. Sie haben ihre Angriffe gegen die Front Lötzen—Gumbinnen gerichtet, ohne daher irgendwelche Erfolge zu erzielen. Auch ihre letzten Angriffe in der Gegend nordöstlich Gumbinnen sind gescheitert. Sie haben dabei schwere Verluste erlitten. Gleichzeitig sind sie auch in dem Raum zwischen der Weichsel und der Südgrenze der Provinz Ostpreußen erneut vorgegangen. Diesmal aber nicht, wie an den vorhergehenden Tagen, in breiter Front, sondern anscheinend nur an einem Punkte, da nur von einem Angriff bei Biezun berichtet wird. Dieser Ort liegt westlich von Mlawa, südlich von Lautenburg. Die hier vorgegangene russische Abteilung wurde zurückgeschlagen. Es ist dies aber ein Beweis, daß dort noch russische Truppen stehen. Der Zweck des russischen Vorgehens gegen die Provinz Ostpreußen läßt sich noch immer nicht klar erkennen.

Auf dem entgegengesetzten Heeresflügel ist der Vorstoß in die Bukowina ebenfalls gescheitert. Es hat sich im Gegenteil jetzt eine österreichisch-ungarische Offensive entwickelt, die von bedeutenden Erfolgen begleitet war. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind zunächst von dem südlichsten Teil der Waldkarpathen aus wieder in die Bukowina heruntergestiegen, haben die in den Gebirgstälern befindlichen russischen Abteilungen zurückgeworfen, alsdann deren Stellungen erobert, und die Gegner zu verlustreichen Rückzügen genötigt. Wie weit daraufhin die Oesterreicher ihren Erfolg ausgenutzt und in der Bukowina selbst vorgedrungen sind, läßt sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten noch nicht mit Sicherheit erkennen.

Gleichzeitig hat sich auch eine größere Offensive gegen die Karpathen entwickelt. Die russische Offensive war nicht weit über den Kamm des Gebirges nach Ungarn vorgedrungen. Immerhin waren sie in den Besitz der wichtigsten Pässe gelangt, nur den Duklapaß, der am weitesten nach Westen gelegen ist, hatten die Oesterreicher immer in ihrem Besitz gehalten. Den österreichisch-ungarischen Truppen ist es nunmehr gelungen, die nach Ungarn eingedrungenen russischen Abteilungen wieder in das Gebirge zurückzuwerfen und sich gleichzeitig in den Besitz der wichtigsten Pässe zu setzen. So wurde der Uszoker Paß, der bereits am 1. Januar von den Russen erobert worden war, wieder genommen, und am letzten Tage haben die Oesterreicher das Nagyagtal vom Feinde gesäubert und sind über den Kamm bis nach Galizien hinein vorgedrungen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Spitze der verfolgenden österreichisch-ungarischen Truppen hat den Ort Wyszkow, der schon auf galizischem Boden liegt, erreicht. Die über den Uszoker Paß führenden Straßen gehen direkt auf Przemysl, diejenigen im Nagyagtale nach Lemberg. Die Entfernung von Wyszkow bis Lemberg beträgt nur noch 120 Kilometer in der Luftlinie.

Somit haben die Oesterreicher in den letzten Tagen in diesem Gebiete außerordentlich wichtige Erfolge erzielt. Ob sie sich mit dem Besitze der Karpathenpässe und der dadurch erreichten vollkommenen Sicherung ihrer rechten Flanke begnügen, oder ob sie ihren Vormarsch in nördlicher Richtung fortsetzen werden, läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen. In Rußland rechnet man anscheinend mit letzterem Falle und bringt die beiden Unternehmungen in der Bukowina gegen die Karpathen miteinander in Verbindung. Man betrachtet sie, obwohl sie von verschiedenen Stellen ausgehen, wie Petersburger Telegramme angeben, als ein gemeinsames Unternehmen, das dasselbe Operationsziel verfolgt. Man hat daraus anscheinend auch schon die notwendigen Folgerungen gezogen, und sich auf die Räumung von Lemberg vorbereitet. Es sollen sogar in dieser Stadt schon Plakate angebracht sein, die auf die Möglichkeit einer demnächstigen Räumung der Stadt aus strategischen Rücksichten hinweisen, und die Bewohner vor Demonstrationen beim Einzuge der Oesterreicher warnen, weil die Aufgabe der Stadt nur vorübergehend sei. Die Russen versichern das; solche Versicherungen sind billig abzugeben, ob sie erfüllt werden werden, ist eine andre Sache. Wird Lemberg geräumt, so muß auch die Belagerung von Przemysl aufgegeben werden, und es ist auch sehr fraglich, ob sich dann die Russen in Westgalizien überhaupt noch halten können. Wie man sieht, scheint sich also die Lage auf dem äußersten linken Heeresflügel gänzlich zu ändern. Die russische Offensive nach der Bukowina und gegen die Karpathen ist vollkommen gescheitert, statt dessen sind die österreichisch-ungarischen Truppen an beiden Stellen in erfolgreichem Vorgehen begriffen.

Inzwischen schreitet auf dem eigentlichen westpolnischen Kriegsschauplatz der deutsche Angriff zwar langsam, aber stetig fort. Es ist den deutschen Truppen am letzten Tage gelungen, nordöstlich Bolimow den Gegner aus seiner Vorstellung herauszuwerfen, und in die Hauptstellung einzudringen. Bolimow liegt östlich Lowicz auf dem Höhenrücken, der sich von Nord nach Süd zwischen dem Rawka- und dem Sucha-Fluß hinzieht. Hier hatten die Deutschen bereits vor einiger Zeit den Ort Bolimow erobert, und waren über ihn hinweg bis zum Sucha-Abschnitt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1915013101/1

vorgedrungen, wo sich neue Kämpfe entsponnen hatten. Jetzt ist die russische Hauptkampfstellung auch südlich davon erobert worden. Die Stellung wurde sofort zur Verteidigung eingerichtet und auch gegen alle Gegenangriffe erfolgreich gehalten. Es ist anzunehmen, daß der deutsche Angriff nunmehr weiter gegen den Sucha-Abschnitt fortgesetzt werden wird.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze wurde der früher schon gemeldete Erfolg gegen die Craonner Höhen weiter ausgenutzt, indem ein Teil der feindlichen Stellung, der sich östlich daran anschloß, in einer Breitenausdehnung von 500 Meter neu erobert wurde. Die ganze eroberte Stellung hat jetzt eine Ausdehnung von 2 Kilometer erreicht, wozu ein rüstiger Fußgänger etwa 25 Minuten gebraucht. Man erkennt daraus, daß die Deutschen an dieser Stelle im Laufe der letzten Tage einen bedeutenden Erfolg erzielt haben, bei dem es sich darum handelte, drei feindliche, mit allen Mitteln der Kunst und der Technik ausgebaute, hintereinander befindliche Stellungen zu erstürmen und gegen alle Gegenangriffe zu halten. In den Kämpfen vom 25. bis 27. Januar müssen die Verluste des Gegners etwa 6000 Köpfe betragen haben, da 1500 gefallene Franzosen auf dem Kampffelde vorgefunden wurden, und nach früheren kriegsgeschichtlichen Erfahrungen das Verhältnis der Toten zu den Verwundeten etwa 1 : 4 beträgt. Außerdem wurden 1100 unverwundete Franzosen zu Gefangenen gemacht.

Die Franzosen versuchen die Bedeutung dieses Erfolges dadurch zu verkleinern, daß sie über den Verlust der Höhenstellung vollkommen hinweggehen und nur darauf hinweisen, daß es den Deutschen nicht gelungen sei, sie von den Südabhängen des Höhengeländes, in dem sie sich wieder eingenistet hatten, zu vertreiben. Dies ist aber gar nicht die ursprüngliche Absicht des deutschen Angriffes gewesen, dieser bezweckte lediglich die Eroberung der Höhen selbst, und das ist den Deutschen auch im vollsten Maße gelungen. Die Franzosen befinden sich außerdem in ihren jetzigen Stellungen am Südabhange der Höhen in einer so ungünstig taktischen Lage, daß sie sich dort schwerlich werden lange Zeit halten können.

Auf den übrigen Teilen der Schlachtfront sind alle Angriffe der Franzosen und Engländer erfolgreich abgewiesen worden. Die Engländer haben verschiedentlich durch heftig ausgeführte Gegenangriffe die früher verloren gegangenen Stellungen südlich des Kanals von Labassée wieder zu erobern versucht. Es ist ihnen dies aber nicht gelungen. Ebenso ist ein Versuch der Franzosen, in den Dünen nordwestlich Nieuport vorzugehen, abgeschlagen worden. So können wir uns der bei Craonne erzielten Erfolge nach allen Richtungen hin erfreuen, da an keiner andern Stelle Rückschläge eingetreten sind, welche dieses erfolgreiche Unternehmen beeinträchtigen könnten.

Russische „Dokumente".

Photographien russischer Metzeleien in — „deutsche Greuel" umgefälscht!

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht in einer Beilage ihrer ersten Sonntagsausgabe eine Zusammenstellung von Photographien und schreibt dazu:

In der argentinischen Zeitung „Critica" vom 24. November ist unter der Spitzmarke „Die deutsche Barbarei, graphische Dokumente für die Geschichte" eine Zusammenstellung von Photographien veröffentlicht, die die von deutschen Truppen in Polen gemarterten russischen Einwohner darstellen sollen. Bis jetzt habe man, so sagt die Zeitung, nur immer von den durch die Deutschen verübten Greueltaten gehört, man habe aber noch kein authentisches Material darüber gehabt. Die vorliegenden Photographien, die der Zeitung von russischer Seite zur Verfügung gestellt seien, und über deren Echtheit kein Zweifel bestehe, brächten zum erstenmal den greifbaren Beweis dafür, daß die Deutschen in der Tat Frauen, Kinder und Greise töten. „Ist nicht der Augenblick gekommen", so ruft die „Critica" aus, „wo das junge Amerika, die Vereinigten Staaten und das A. B. C. (Argentinien, Brasilien und Chile) Deutschland eine Richtungslinie für ein humaneres Vorgehen auferlegen sollen? Alle Völker, alle Menschen haben das Recht, sich der Verübung gewisser Infamien entgegenzustellen. Das ist der Fall der gegenwärtigen Stunde. Verflucht seien die Barbaren. Möge auf sie fallen die Strafe der Götter und der unversöhnliche Haß der Menschen."

Es hätte nur geringen Nachdenkens der Critica bedurft, um auf den ersten Blick zu sehen, daß die von der Zeitung gebrachten Bilder nicht Bilder ermordeter russischer Bauern, sondern solche ermordeter Juden darstellen. Nicht bloß die Physiognomien der Getöteten, sondern auch das gestreifte jüdische Gebetsruch, die Talith, das über fast alle Leichen ausgebreitet ist, lassen keinen Zweifel darüber. Es handelt sich um Pogrombilder, und zwar um typische Bilder von Judenpogromen, die zur Zeit der russischen Revolution von den reaktionären und judenfeindlichen Parteien in Rußland veranstaltet worden sind. Es ist uns gelungen, zunächst eins dieser Bilder als ein Bild zu identifizieren, das aus dem Judenpogromen von Bjelostok aus dem Jahre 1905 stammt. Es ist abgedruckt auf Seite 340 in dem Werke „Der letzte russische Selbstherrscher" („Poslednij russkij samoderzec") und stellt den Körper einer in Bjelostok 1905 beim Judenpogrom getöteten Jüdin dar, die vor ihrer Ermordung gefoltert wurde. In der Beschreibung, die dem Bilde beigegeben ist, heißt es, daß sowohl der russische Minister des Innern wie der Justizminister von der Veranstaltung des Pogroms vorher Kenntnis gehabt haben, und daß er mit Billigung des Bjelostokschen Polizeimeisters Derkatschew von russischen Soldaten veranstaltet worden ist.

Zwei andre Bilder stammen aus den Judenpogromen in Odessa vom Jahre 1905. Beide Bilder sind in Tausenden von Postkarten in Rußland verbreitet. Der auf dem ersten Bilde Dargestellte ist ein Mann namens Rotkin, der von Kosaken getötet wurde, nachdem man ihm die Arme abgehackt hatte.

Ueber Fälschungen mit dergleichen Tendenz ist schon öfter berichtet worden, wir haben aber noch keine gesehen, die moralisch so niedrig steht wie die vorliegende. Es ist in der Tat der Gipfelpunkt der Gewissenlosigkeit, wenn unsre Feinde sich jetzt nicht einmal scheuen, ihre eigene Schande vor den Augen der Welt auszustellen und ihre eigenen Greueltaten der deutschen Armee in die Schuhe zu schieben. Uebrigens reicht sich hier die Propaganda aller drei Ententegenossen die Hände. Es wird uns aus Südafrika aus durchaus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dorthin jetzt von England aus Krüppel und Einäugige gesandt werden, die man in den Ziegenhäusern aufgelesen hat und die von englischen Wanderrednern als lebende Beispiele der deutschen Greueltaten in Belgien ausgestellt werden. Ebenso beabsichtigt man jetzt von Frankreich aus die nordischen und die übrigen neutralen Länder mit Schwindelfilmen zu versorgen, die Fälschungen angeblich deutscher Greuel enthalten, welche alle auf ähnlichem Wege zustande gekommen sind.

Nicht immer wird es gelingen, den Nachweis der Fälschung so mühelos zu führen wie im vorliegenden Falle. Möchte er den Neutralen, die solche „authentischen Dokumente" für echt hinnehmen, zur Warnung und Vorsicht dienen.

Die russische Sozialdemokratie und der Krieg.

Neue Reaktion in Rußland.

* **Kopenhagen**, 30. Januar.

Vor einigen Wochen wurden bei Petersburg fünf sozialdemokratische Dumamitglieder, als sie sich zur Abfassung eines Berichtes an die nach Kopenhagen einberufene sozialdemokratische Konferenz versammelt hatten, wie bekannt, verhaftet. Am Tage vor dem Zusammentritt der Konferenz kam dennoch ein Kurier von Petersburg über Finnland nach Stockholm, wo der Bericht an die schwedischen Parteigenossen abgeliefert wurde, die an der Kopenhagener Konferenz teilnahmen. Dieser Bericht lautet in den wichtigsten Sätzen:

Die allgemeine Mobilisierung und der kurz darauf ausbrechende Krieg haben die russische Sozialdemokratie vollständig überrascht. Der Generalstreik in Petersburg am Anfang des Juli, der von einer Reihe von Zusammenstößen mit der bewaffneten Polizei und dem Militär begleitet war, gab der Regierung Veranlassung, Massenverhaftungen vorzunehmen und die Arbeiterpresse niederzuschlagen. Als daher der erste Donner des österreichischen Zusammenstoßes mit Serbien, der das kommende Gewitter des europäischen Krieges ankündigte, über die zivilisierte Welt hinrollte, stand die russische Sozialdemokratie in gewisser Weise desorganisiert da und war außerstande, irgendeine Protestbewegung gegen die kommenden Ereignisse vorzubereiten. Gleichzeitig mit der Mobilisierung und der Erklärung des Kriegszustandes in Petersburg schloß die Regierung alle Arbeiterorganisationen ohne Ausnahme, alle Gewerkschaften und Bildungsvereine.

Die Gefängnisse füllten sich mit Arbeiterführern, und das Petersburger Proletariat, das innerhalb der russischen Arbeiterbewegung eine führende Stellung einnimmt, stand ohne jede Organisation und Preßorgane da. Aber außer der Unterdrückung durch die Regierung wurde die Stellung der russischen Sozialdemokratie auch durch die kriegerische Stimmung in den breiten Schichten des Volkes erschwert. In allen Ständen wurden patriotische Kundgebungen veranstaltet. Obwohl die Anregung zu diesen Kundgebungen, wie während des japanischen Krieges, von der Regierung und den reaktionären Elementen der Gesellschaft ausging, welch letztere dabei die größte Rolle spielten, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß ein großer Unterschied zwischen den damaligen und den gegenwärtigen Kundgebungen bestand. Nur schrittweise, in dem Grade, wie sich die Hitze des Patriotismus bei den Massen abkühlt und Anzeichen einer nüchternen Stimmung sich mehr und mehr zeigen, beginnt die Sozialdemokratie, sich wieder nach den schweren Schlägen zu erheben. Ihr erstes öffentliches Auftreten nach der Kriegserklärung war die Kundgebung der sozialdemokratischen Dumafraktion. Man muß die Verhältnisse kennen, unter denen unsre Fraktion ihre Erklärung verlesen mußte, um die Bedeutung dieses Auftretens sowie der Verweigerung der Kriegskredite zu verstehen. Diese Handlung gegen den Versuch der Duma, eine patriotische Einigkeit zuwege zu bringen, arbeitete der durch den Krieg hervorgerufenen Demoralisation bei dem sozialdemokratischen Teile der Bevölkerung entgegen. Das Dumapräsidium konnte die Wirkung unsres Auftretens nur dadurch abzuschwächen versuchen, daß es die Veröffentlichung der Fraktionserklärung in der Fassung, in der sie abgegeben worden war, nicht gestattete und

den Dumabericht fälschte. — Der Bericht spricht weiter den Wunsch der russischen Sozialdemokratie nach einer baldigen Beendigung des Krieges aus. Ueber die Ursachen des Krieges herrschen geteilte Auffassungen. Eine gewisse nationale Befangenheit läßt sich begreiflicherweise nicht leugnen, immerhin ist die eine Hälfte der Partei, zu der sich auch die Mehrzahl der Mitglieder des Organisationskomitees rechnet, der Ansicht, daß Rußlands Sieg nur die Reaktion in Rußland stärken und eine dauernde Gefahr für die demokratische Bewegung in Europa sein würde. Die russischen Sozialdemokraten, die von diesem Standpunkt aus im Interesse des Fortschritts Deutschlands Sieg über Rußland wünschen, sind jedoch in der Minderheit. Die Regierung erweitert nicht die Rechte des Volkes, sondern benutzt ohne Widerspruch der Gesellschaft den Kriegszustand dazu, das vorkonstitutionelle Regime wieder einzuführen. Zur Erreichung dieses Zieles dient der Regierung die Judenverfolgung, organisiert und unterstützt sie die Pogrome. — Wir halten es, so heißt es in dem Bericht weiter, für notwendig, darauf hinzuweisen, daß die russische Arbeiterbewegung, trotz der fürchterlichen Unterdrückungen, keineswegs tot ist. Auch in dieser Beziehung hat die Provinz weniger gelitten als Petersburg. An einzelnen Plätzen konnten gesetzliche Arbeiterorganisationen aufrechterhalten werden, aber alle diese Organisationen werden von der Regierung verfolgt, weil sie weiß, daß die tätige Erhebung der Arbeiterklasse in der allernächsten Zeit bevorsteht.

Der Verlust eines Parsevalluftschiffes.

Während des Druckes unsrer vorigen Nummer traf die in einem Teil noch veröffentlichte Meldung von der Vernichtung eines Parsevalluftschiffes ein. Danach ist am 25. Januar ein deutsches Marine-Parseval-Luftschiff von einem Ostseehafen aus zu einer Unternehmung gegen den russischen Kriegshafen Libau aufgestiegen und nicht zurückgekehrt. Die Angabe, daß das angreifende Luftschiff ein Zeppelin gewesen sei, wie von russischer Seite gemeldet wurde, ist unzutreffend. Wir erhalten dazu noch das folgende stark russisch gefärbte Telegramm:

* **Rotterdam**, 30. Januar. „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Berichte über den Luftschiffangriff auf Libau besagten, daß am Montag morgens 10 Uhr Luftschiff „Nr. 70" über der Stadt erschien und Bomben abwarf. Es sollte dann südlich weiterfahren, wurde aber getroffen und fiel etwa eine Meile vom Ufer entfernt bei Bernaton ins Wasser. Eine Anzahl russischer Schiffe stürzte sich sofort auf das Luftschiff, und ein wütendes Bombardement begann. Der Kampf dauerte nur kurze Zeit, nach einigen Schüssen ergab sich die Besatzung, der Kapitän, drei Offiziere und drei Matrosen. Ein Versuch, das Luftschiff ins Schlepptau zu nehmen, mißlang, worauf es zerstört wurde. „Nowoje Wremja" behauptet, daß nach Artikel 25 der Haager Konferenz die Verbündeten ein Recht hätten, die Besatzung als Mörder zu behandeln und abzuurteilen, da dieser Artikel Angriffe auf Städte, Dörfer und Wohnplätze, die unverteidigt sind, verbiete.

Die „Nowoje Wremja" übertrifft ihre englischen Kolleginnen noch in der Kunst der Tatsachenverdrehung um ein beträchtliches. Wenn jetzt schon einer der stärksten russischen Kriegshäfen als „unverteidigter Platz" bezeichnet wird, was soll dann erst eine Befestigung sein? Mit seiner Beweisführung dürfte das Hetzblatt nicht einmal die russischen Militärbehörden überzeugen, die doch sicherlich nicht an allzu großer Gewissenszartheit kranken.

Wie die russische Regierung gegen die Polen vorgeht.

× **Petersburg**, 30. Januar.

In den Straßen Lembergs ist eine Verfügung des Militärgouverneurs angeschlagen, wonach die polnischen Schulen nur mit Erlaubnis des Gouverneurs eröffnet werden dürfen. Der russischen Sprache müssen in jeder Klasse mindestens 5 Stunden wöchentlich gewidmet werden. In Geschichte, Geographie, polnischer Sprache und Literatur darf nur nach in Rußland genehmigten Büchern unterrichtet werden.

Die Russen möchten Palästina haben.

Am Tage der Wasserweihe hat in den Gemächern des Petersburger Metropoliten Wladimir eine feierliche Versammlung stattgefunden, an der sich viele Bischöfe und hohe geistliche Mitglieder des Heiligen Synods sowie Universitätsprofessoren beteiligten. Der Metropolit vertrat in einer Rede den Standpunkt, daß es für Rußland nicht wünschenswert sei, auf die Neutralisierung des heiligen Landes hinzuarbeiten, für die sich ein Teil der öffentlichen Meinung in Petersburg ausgesprochen habe. Das heilige Land müsse vielmehr dem russischen Reiche unterstehen, wobei die übrigen christlichen Völker das Recht haben würden, die heiligen Orte zu besuchen.

Eine neue russische Eisenbahn.

Der Zar hat den Beschluß des Ministerrats über die sofortige Bewilligung von 17½ Millionen Rubel für alsbaldige Herstellung einer Eisenbahn von Petrosavodsk nach dem Meerbusen von Soroka am Weißen Meere genehmigt.

Russisch-japanischer Einspruch gegen chinesische Manöverpläne.

× **Frankfurt a. M.**, 30. Januar.

Aus Petersburg wird gemeldet: Aus Peking meldet eine offizielle russische Quelle, daß Rußland und Japan gegen die Abhaltung der geplanten großen chinesischen Frühjahrsmanöver in der Mandschurei Verwahrung einlegten.

Deutsche Getreideankäufe in Rumänien.

Eine Bukarester halbamtliche Meldung lautet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland gekauften Getreidemengen konnte wegen Wagenmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien senden werde.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Die Türken können Erfolge ihrer kaukasischen Offensive auf Olty und in der Schlacht bei Choi in Nordpersien melden:

× **Konstantinopel**, 29. Januar. Das Große Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts Nennenswertes ereignet. Unsre Truppen, die in der Richtung auf Olty die Offensive ergriffen haben, machten 300 Russen zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial. Die seit einer Woche in Aserbeidschan im Gange befindliche Schlacht in der Umgebung von Choi gegen die feindlichen Hauptkräfte wird zu unsern Gunsten fortgesetzt. Choi ist der letzte Zufluchtsort der Russen in Aserbeidschan. Am 27. Januar nahmen unsre Truppen im Süden von Choi die erste Linie der befestigten feindlichen Stellungen, die aus mehreren Linien bestehen.

Die Engländer haben bei Alexandrette kleine Abteilungen gelandet:

* **Amsterdam**, 30. Januar. „Daily Mail" meldet aus Kairo: Die Türken verhalten sich ruhig. Seit dem Scharmützel bei Kandra, Sonntag und Dienstag, landeten kleinere Abteilungen Engländer bei Alexandrette, die Telegraphendrähte nördlich und südlich der Stadt abschnitten. Die Türken leisteten keinen ernsthaften Widerstand.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Ohannes Kujundjian, Generalgouverneur vom Libanon, hat seine Entlassung nachgesucht. Die von den europäischen Großmächten auf Grund des Libanonstatuts zu vollziehende Wahl des Generalgouverneurs, die nachher

Florian Geyer.

Nun ist es wahr geworden in harter Zeit. Das Kgl. Schauspielhaus zu Dresden hat den Schatz seiner Hauptmann-Stücke bereichert um den Edelstein, der wie eine blutige Träne ist. Florian Geyer. Der Name des schwarzen Ritters braucht nur anzuklingen und ein weites, gesegnetes Land tut sich auf. Neckaraufwärts von Heidelberg, um Kocher und Jagst, Fruchtfelder und Weingüter und der heimliche Odenwald. Burgen, die wie eine vergessene Totenmaske liegen geblieben sind am umblühten Bergweg, stehen auf. Eine Knabenhand hebt die leere Schale gegen den Himmel, und die Sonnenbläue Süddeutschlands strahlt lebendig durch ihre Fensteraugen und die Löcher, aus denen mit dem Flammenstrom ihr Leben floß. Und es liegt eine Wehmut drüber gebreitet, auch wenn es ausgenommene Raubnester sind. Aber nun geht's gerade auf Giebelstadt zu. Im Flug natürlich. Durchs Hohenlohische ins Bayrische und dem Main entgegen, dem Würzburger Bischofsschloß und den alten, ehrenfesten Kellern mit den Frankenweinen drin. Vorbei an Rotenburg, an Türmen und Giebelhäusern, gelben Feldern im Sonnenglanz, über dunkele Waldkränze, über den breiten, ruhigen Fluß und das hastiger rinnende Nebengeäder dazwischen. Und wieder hinüber ins Schwäbische. Die Abendsonne liegt nun auf dem kleinen Bergbuckel, dem Spettich, und zwischen totgeschlagenen, verratenen Bauern liegt Florian Geyer, der schwarze Ritter, der sich die Freienlocken schnitt und ein Bauer geworden war. Die Stäoter aus Hall sind hinaufgekommen und sehen ihn scheu zwischen den letzten Getreuen, seinen schwarzen Knaben. Und sie wissen noch gar nicht, wer da müde hingesunken ist, vom eigenen Schwager, dem Grundacher, gemäht, der die festen Batzen zu schätzen weiß, aber die evangelische Freiheit verlacht.

So lag Florian Geyer von Geyersberg durch Jahrhunderte in Wahrheit unerkannt. Da kam Gerhart Hauptmann, der Schlesier, mit der unheilbaren Sehnsucht. Er fand ihn, wie er mit dem Herzen die armen Weber gefunden hatte, und er sah, daß des toten Geyer Sehnsucht und seine eines Geblüts waren. Seitdem, seit genau 20 Jahren, ist der schwarze Ritter auferstanden. Auf eine seltsame Art geschah's. Der Dichter hat des Bauernhelfers Leib und Hirn und Herz wachsen lassen aus den wilden Reden wütender Bauern und freiheitsahnender Schreiberseelen, aus dem Harnischklirren grohmächtig, dünkelhafter Standesherren und aus den Kutten abtrünniger Pfaffen. Da stehen sie alle und reden. Das Geschehen kommt, Freudenpost und Schreckenspost, von außen herein durch offene Türen und heimliche Fensterritzen und — sie reden. Sind fast immer nur die Wörter oder Reflektoren des Handelns andrer. Ritter und Bauern, der Bilderstürmer und der gelahrte Rektor und Humanist, falsche Demagogen und echte Revolutionäre, Befreier und Knechtseligse. Und alles, was sie reden, macht den Florian Geyer. Was der fahrende Musikant singt, die Lagerdirne mit ihrer hündischen Treue verheimlicht, der Tellermann noch mit dem gebrochenen Schwert verficht — all das macht den Florian Geyer.

Das ist gewiß der Art, wie sonst bei Dramatikern das Zeugen Mode war, so stracks zuwider, daß sogar Freundlichgesinnte gezweifelt haben an dem Werk. Aber man muß es mit all seinen Fehlern lieben, weil — der Florian Geyer auferstanden ist. Gemacht ist's doch von einem, der bildnerische Erkenntnis in Peter Vischers Gießhütte, in der deutschesten Stadt in sich aufnahm. Hört man die Worte, diese herrliche Sprache eines von seltener Eingebung und den Gesichten versunkener Zeiten Erfüllten, gleich steht mit dem Geyer das ganze Land auf zwischen Neckar und Main. Es ist die Sonne, der Duft, alles Rassige in diesem Werk. Florian Geyer aber ist ein leidender Held. Darum trägt er und opfert er mehr, als er zu handeln scheint, und bleibt dennoch ein Mittelpunkt, wenn durch halbe Akte lang nur sein Name genannt wird. — Eine Ballade also, kein Drama? Nein, nur das Wesensgeheimnis Gerhart Hauptmanns. Es muß einer nur mitgehen wollen mit dem hellen Haufen, und er wird fühlen, daß der Geyer, der aus dem Reden und Tun und Lassen einer Vielheit entsteht, echtes dramatisches Blut hat und den pochenden Herzschlag, der sich überträgt.

Gewiß ist er nicht allein seines Schicksals Schmied. Er läßt sich, der geborene Oberfeldherr, verschicken, als er vor Würzburg, der Feste des bischöflichen Menschenschinders, am notwendigsten ist. Er philosophiert, wo er mit der Faust den Weg weisen, rechtet, wo er befehlen müßte. Wär' er anders, er hieße nicht der Florian Geyer. Denn das ist seine Tragik, daß er so viel tiefer und so viel weiter sieht als die Besten um ihn. Daß der Zweifel, dann die Gewißheit des notwendig unglücklichen Ausgangs sich in sein Herz gräbt. In dieses Herz, durch das ein brennendes Recht flieht. Die Tragik des leidenden Helden. Einen Zufrühgeborenen hat Hauptmann aus ihm gemacht. Die dichterische Wahrhaftigkeit spricht aus jedem Zug des ergreifendsten Antlitzes. Alles, was alle Kämpfer gegen deutsche Zwietracht von der Reformation bis zur endlichen Einigung ersehnt, erstrebt und durchlitten haben, ist dareingeschrieben. Darum muß ich ihn mehr, anders lieben als den Götz. Den Götz, der eine Goethische Ehrenrettung ist an einem ziemlich übeln, schlauen Recken kleineren Formats und ein einzelner, ein „Held", wacker gemacht, emporgehoben, verväterlicht, verbiedert. Der Geyer ist mehr als ein einzelner. Ist die gestalt-, die menschgewordene Sehnsucht aller Bedrückten und Geschlagenen, die einen kurzen Sommertag lang glauben durften, das tausendjährige Reich beginne. Ein Exponent seiner Zeit und doch unzeitgemäß. Von 1525 und von heute und immer. Er trägt in sich, fühlbar, ausstrahlend, den Geist der „reinen Krisis", dessen Lehre kürzlich Hermann Burte in seinem Buche von „Wilkfeber, dem ewigen Deutschen" hingeschrieben hat. Deshalb ist's ein starkes Drama, nur von einer neuen, zwanzig Jahre nach der Vollendung des Baues immer noch neuen Architektur. Keiner hat es wie Gerhart Hauptmann vermocht, einen, der im Kampf gegen ein Schicksal von antiker Art und Größe zerbricht, so zu gestalten, daß eine bunte, wimmelnde Vielheit eben dieses Schicksal zugleich ausmacht und den eigentlichen Körper und Geist des Helden. Götzens Feinde und Widersacher stehen in der Goethischen wechselnden Szenenfolge klar kontrastiert. Im rein dramatischen Sinne gesetzmäßig geordnet: hie Götz, hie Weislingen. Aber Florian Geyer kämpft auf dem verlorenen Posten nicht für sein persönliches Recht. Es geht ihm um wahrhaft evangelische Freiheit und gegen alles, was dem „reinen Krisis" Todsünde ist. Gegen den Verrat am Geiste, an Deutschland, so wie es der Geyer stattlich sieht und nicht erleben darf, gegen die schwarzen Raben um den Kyffhäuser, der Parteien Herrschsucht und Habsucht, die Unterdrückung durch vergildete Pergamente, durch weltliche und geistliche Unduldsamkeit, die kein Machtzipfelchen opfern will. Und wenn der schwarze Ritter in den gänzlich aussichtslosen letzten Kampf geht, mit einem wehmütig stolzen Lächeln nach dem Abschied vom treuen Tellermann, seinem Bannerträger, so wächst sein Heldentum ins Gigantische. Da steht das Göttliche gegen die Dummheit und jede menschliche Erbärmlichkeit. Da wächst der Schatten Geyers, des noch nicht Erkalteten, sieghaft empor über das Vergängliche. Im eigenen Lager hat er geblutet, gelitten, gesiegt. Das Nesselgewand, gewebt aus Unverstand, Bosheit, Tücke und Neid, fast ohne Schmerzenslaut getragen. Der Schrecken der ragenden Persönlichkeit lähmt noch im ungleichen Kampf des Todwunden mit einem Haufen den Gewappneten den Arm. Ein Zufallsjudas fällt ihn mörderisch von weitem mit der Armbrust. Der Emporkömmling von frischgebackenem Adel schreit den Sieg aus über den einzigen adligen Menschen unter allen. Kung von der Mühlen, das Bauerngigerl in der Rittermaskerade, posaunt an der Leiche des letzten Ritters: „Sassa, der Florian Geyer ist tot!" Was von Huttens Geschlecht übrigblieb, verriet ihn. Er aber siegt, im Tode für die innerste Pflicht und das Ideal, noch gewappnet mit dem Worte Huttens: „. . . von Wahrheit ich will nimmer lahn." Und: „Obwohl mein' treue Mutter weint, daß ich die Sach' hab' fangen an, Gott woll' sie trösten, es muß gahn."

Dieser letzte Akt mit der Bauernszene (die leider hier, wie anderwärts, weggelassen wurde) ist selbst an den klassischen Gesetzen der dramatischen Technik gemessen, ohne Tadel. Herrlich die grantene Knappheit der letzten Szenen. Wie das gegeneinander steht, dies „nulla crux, nulla corona". Und: „Sassa! Der Florian Geyer ist tot!" So steht dieser ganze Akt. Wie denn diese Tragödie ohne eigentliche Peripetie nur eine einzige Steigerung hat bis ins letzte Wort: von der breiten Ebene des großartigen Zuständlichen in die Firnenhöhe des einsamen Leidenszwingers, des Siegers. Der sterbende Herakles tut, mögen Hydrenköpfe tausend- statt neunfach und ewig nachwachsen, die größere Tat. Ist uns der nähere Held, als der Bürger in der Wiege und der Löwentöter. Der vom Gerhart Hauptmann ersonnene, nirgends gefundene, „ewige Deutsche" Florian Geyer ist aber mehr als ein Mythos. Welch ein Mensch! Von den Rittern und Pharisäern verraten und verkauft, vom Volke, dem er die ganze Seele, sein Unsterbliches gibt, kaum geahnt, nicht verstanden, vom Pöbel erschlagen. Dennoch: ein Sieger auf einem deutschen Golgatha.

— — — — — — — — — — — — — —

Von der Großartigkeit des Zuständlichen in dieser Tragödie, der Meisterschaft über den einzelnen Szenen noch ein Wort. Wenn der Vorhang aufgeht, ist für das Massengrab des deutschen Bauernkrieges schon der Acker bereitet. Die Stimmung des Niederganges einer großen Bewegung ist von einem wehmütigen Zauber. Erhebt sich beim ersten Wort, breitet sich, ein aus düsterroten Flammen gewobener Schleier, über das lebendigste Bild. So vermag dies nur ein Begnadeter. Die Dichtung gibt dem Leser in sechzig Köpfen just so viel Charaktere, eine ganze Zeit in einer Vielheit von — unerkannten Welt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150131 01/2

durch die Pforte eine nur rein formelle Anerkennung erhielt, wird nicht mehr stattfinden. Die Pforte erklärt das Libanonstatut für nichtig. Die Verwaltung des Libanon wird von jetzt ab im Rahmen einer türkischen Provinz erfolgen.

Deutsche Fliegerangriffe im Westen.

Wieder einmal haben laut der gestrigen Meldung des deutschen Generalstabs die deutschen Flieger Dünkirchen heimgesucht und mit Bomben beschossen. Wie dem „Nieuwe Rott. Cour." dazu aus Le Hâvre gemeldet wird, sind dort drei von den deutschen Fliegern abgeworfene Bomben im Garten eines Gebäudes geplatzt, in dem sich ein hochgestellter Militär befand. Das Gebäude selbst ist angeblich unbeschädigt geblieben. Die

Furcht vor weiteren Luftangriffen

hat in Frankreich schon zu einer Reihe von Gegenmaßnahmen geführt. Die neueste wird in dem nachstehenden Telegramm gemeldet:

× **Lyon**, 30. Januar. Nach dem „Progrès de Lyon" hat auf Anordnung des Generalgouverneurs in Lyon künftig von 8 Uhr abends ab die Innenbeleuchtung bei Privathäusern und öffentlichen Gebäuden von außen nicht mehr sichtbar zu sein. Die Beleuchtung der Schaufenster und der Terrassen der Cafés ist untersagt.

Um die deutschen Angriffe genügend abwehren zu können, werden große Anstrengungen gemacht, das französische Flugwesen weiter auszubauen. Uns wird gemeldet:

* **Genf**, 30. Januar. Heute beginnen in der Pariser Bammeile Probeflüge französischer Lenkballons verschiedener Typs, denen die gelbe Farbe gemein ist. Entscheidend für Neubestellungen soll die beste Leistung dieses Wettbewerbes sein.

Wenig Glück haben die englischen Flieger mit einem

Angriffsversuch auf die belgische Küste

gehabt. Wie die „Baseler Nachr." melden, sind von sieben englischen Flugzeugen, welche Ostende und Zeebrügge beschossen, drei nicht zurückgekehrt. Sie wurden auf dem Rückfluge von zahlreichen deutschen Flugzeugen umzingelt und auf das offene Meer gejagt. Unter den vermißten englischen Fliegern befindet sich auch Samson, der sich mehrfach auszeichnete.

Die französischen Generalstabsberichte versuchen noch immer, die erlittenen Schlappen zu vertuschen und eine deutsche Niederlage vorzutäuschen. Wie „zuverlässig" ihre Mitteilungen sind, geht aber noch aus ihrem Bericht vom 28. Januar hervor, worin es in bezug auf die Kämpfe bei Craonne am 25. und 26. Januar heißt, daß die französischen „Verluste an Toten, Verwundeten und Vermißten ungefähr 800 Mann" betrügen, während nach dem deutschen Bericht allein 1100 Gefangene in unsern Händen sind und 1500 tote Franzosen von uns auf dem Schlachtfeld gezählt wurden. Aber deutlicher als die französischen Berichte spricht die

Massenflucht aus Paris

für die französischen Mißerfolge. Das nachstehende Telegramm berichtet:

× **Berlin**, 30. Januar. **Aus Brüssel wird gemeldet, da infolge der französischen Niederlage bei Soissons die deutschen Streitkräfte auch in der Richtung nach Paris vorgegangen sind, findet wieder eine Massenflucht der wohlhabenden Bevölkerung aus der französischen Hauptstadt nach dem Süden statt.**

Wie die „Neue pol. Korr." zuverlässig hört, hat der Kaiser bei Soissons unmittelbar im schärfsten Feuer gehalten und konnte nur durch die dringendsten Vorstellungen seiner Umgebung nach längerer Zeit veranlaßt werden, seinen gefährlichen Standort zu verlassen.

Die „Kriegsbegeisterung" in Frankreich.

* **Genf**, 30. Januar.

Die französische parlamentarische Armeekommission wurde von der Mitteilung unangenehm berührt, daß die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Frankreich seit Beginn des Krieges kaum 20 000 erreicht hat. Davon mußte noch ein großer Teil als untauglich nach Hause geschickt werden.

French auf Urlaub?

+ **Mailand**, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Italia" veröffentlicht die Nachricht, daß General French mit drei Offizieren inkognito in Mailand eingetroffen sei. Angeblich wolle er in Italien kurze Ferien genießen, in Wahrheit fahre er in wichtiger politischer und militärischer Mission nach Rom. In Mailand wird dieser Meldung der „Italia" nirgends Glauben geschenkt. (Man wird sie auch sonst nirgends glauben. — Die Red.)

Wie der „Blücher" unterging.

Eine Schilderung des Unterganges des deutschen Kreuzers „Blücher", der wegen eines schweren Maschinenschadens zurückbleiben mußte, bringt eine englische Zeitung. Es wird gemeldet:

* **Amsterdam**, 30. Januar. **„Daily Telegraph" bringt noch einige Mitteilungen über die Nordseeschlacht. Danach brachte „Arethusa" den schwer beschädigten „Blücher" durch zwei Torpedos zum Sinken. Die Mannschaften stellten sich in Reihe und Glied auf, nahmen die Mützen ab und gingen mit dem Rufe „Hoch Deutschland!" in die Tiefe. „Arethusa" retitete die ersten aus dem Wasser, unter denen sich acht Offiziere befanden. Die deutschen Seeleute baten zuerst um Zigaretten, die sie bekamen. Die Mannschaften wurden erwärmt und sofort mit Kaffee und Brot gespeist. Ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle" hatte eine Unterredung mit Mitgliedern der Besatzung der „Arethusa". Der „Blücher", sagten sie, war in einem solchen Zustand, daß man keine Munition mehr an ihr vergeuden brauchte. Dennoch wurde die „Arethusa" beauftragt, das Schiff zu torpedieren. Das Schiff lag beinahe still, und so konnte der Torpedo kaum fehlgehen. Der zweite Torpedo traf den „Blücher" mittschiffs. Schon früher hatte das Schiff starke Schlagseite bekommen und den Kampf eingestellt. Die Besatzung verhielt sich**

bis zum letzten Augenblicke heldenmütig.

Wir sahen die Mannschaft längs der Verschanzung in Reihe und Glied in der Haltung des Salut stehen. Es war ein ergreifender Anblick, niemand, der Gefühl hatte, konnte solcher Kaltblütigkeit seine Bewunderung versagen. Als wir den zweiten Torpedo abgeschossen hatten, wußten wir, daß das Ende nahe war. Wir dampften dann bis auf 200 Meter an den „Blücher" heran und konnten den Torpedo forteilen sehen. Die Besatzung des Kreuzers wäre in strammer, salutierender Haltung in den Tod gegangen, wenn wir nicht mit der Sirene ein warnendes Signal gegeben hätten. Einer unsrer Offiziere rief in deutscher Sprache, um was es sich handelte. Die Deutschen verstanden ihn, winkten mit der Mütze, und nachdem sie Hurra gerufen hatten, sprangen sie über Bord. Als wir sahen, wie die Deutschen mit den Wellen rangen, verloren wir keine Sekunde und begannen sofort die Rettungsarbeit. Wir warfen Hunderte von Planken über Bord, und die Deutschen klammerten sich daran fest.

Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Seegefecht in der Nordsee, wie er durch Reuters Telegraphenbureau verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach der Aussage von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Kolberg" durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht sei. Diese Nachricht ist, wie das Wolffbureau von zuständiger Seite erfährt, unzutreffend und es kann dieser Behauptung und andern Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angabe des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, wonach sämtliche am Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge, mit alleiniger Ausnahme des Großen Kreuzers „Blücher", in die deutschen Häfen zurückgekehrt sind.

Die „Karlsruhe" bei der Arbeit.

× **Basel**, 30. Januar.

Nach einer Meldung aus Tokio hat die „Karlsruhe" in den amerikanischen Gewässern wieder zwei englische und einen französischen Dampfer versenkt.

Die Offiziersrevolte in Portugal.

× **London**, 30. Januar.

„Daily Mail" meldet aus Lissabon vom 27. Januar: Die Blätter drucken das von den Offizieren der Lissabonner Garnison an General Castro gerichtete Schreiben ab, das vier Forderungen enthält. Erstens die Regierung solle amtlich erklären, daß die letzte Bewegung in der Armee keine monarchistische gewesen sei, zweitens alle in andre Regimenter versetzten Offiziere wieder in ihrer früheren Truppe anstellen, drittens eine Amnestie erlassen und viertens, die im Amtsblatte veröffentlichte Belobigung der Zivilbevölkerung für die Unterstützung der Demokraten gegen die Militärpartei zurücknehmen. „Diario de Noticia" meldet, der Ministerpräsident General Castro beabsichtige, den dem Ministerium des Innern angehörenden Ausschuß für die öffentliche Sicherheit aufzulösen.

Die Lage in Aegypten.

Die Lage der Engländer in Aegypten wird nicht eben als rosig geschildert. In der Bevölkerung gärt es, erst noch heimlich, aber schon sind ihrem Haß ein paar englische Soldaten zum Opfer gefallen.

Die Unsicherheit im Lande wächst.

Es liegt die folgende Meldung vor:

* **Wien**, 30. Januar. **Aus Athen eingetroffene Berichte besagen, daß die Lage der Engländer und des neuen Sultans Hussein Kemal in Aegypten kritisch zu werden beginne. Hussein Kemal vermeide es, sich öffentlich zu zeigen, da man Anschläge befürchtet. Viele Ulemas, die sich weigerten, für den neuen Sultan zu beten, wurden verhaftet. In der großen Moschee von Kairo verließen die Gläubigen demonstrativ den Betsaal, als ein Segensspruch für Hussein Kemal begonnen wurde. Die Zuchtlosigkeit der fremden Truppen vergrößerte noch die bedrohliche Stimmung der Bevölkerung. Im Eingeborenenviertel wurden drei englische Soldaten vor einem öffentlichen Hause erstochen. Ueberfälle auf Wachtposten ereigneten sich wiederholt. Auch aus dem Innern des Landes kommen Berichte über wachsende Unsicherheit.**

Als Ergänzung dazu dienen die Nachrichten über die fieberhaften Verteidigungsmaßregeln der Engländer. Trotz größter Wachsamkeit ist aber mittlerweile

die Oase Siwah besetzt

worden:

* **Rom**, 30. Januar. **Eine Meldung aus Kairo besagt: Auf beiden Kanalufern werden die Verteidigungsmaßnahmen fieberhaft betrieben. Die Truppenlager und Verschanzungen auf der asiatischen Seite werden mit zahlreichen Maschinengewehren armiert. Alle Beamten der Kanalstationen haben die Anweisung, auf das erste Signal die Frauen und Kinder in Sicherheit zu bringen, wozu Fahrzeuge bereit liegen. Alle Eisenbahnlinien Aegyptens werden seit Wochen militärisch bewacht, es finden unaufhörlich Truppentransporte statt. — Starke Streitkräfte der Senussi sollen die Oase Siwah besetzt und das weitere Vordringen in ägyptisches Gebiet infolge freigebig unterstützter englischer Vorstellungen eingestellt haben. In dem westlichen Teile der Cyrenaika werden starke Bewegungen unter den Arabern beobachtet.**

Wie es hier heißt, hat man also die Senussi gestochen, daß sie in ihrem Vormarsch vom Westen her einhalten.

•

Der Suezkanal.

Die Sperrung des Suezkanals soll sich nach neueren Meldungen auf gewisse Tagesstunden beschränken; doch scheint England auch hier mit bekannter Willkür vorzugehen.

Bekanntlich muß nach der am 29. Oktober 1888 in Konstantinopel abgeschlossenen Suezkonvention der Kanal sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten für alle Kauffahrtei- und Kriegsschiffe aller Länder offen sein. Kein Versuch, die Benutzung des Kanals einzuschränken, ist zulässig. Der Kanal darf auch niemals blockiert werden. — Freilich werden die Engländer sich auch über diese Konvention hinwegsetzen, wenn es ihnen nützlich erscheint.

•

Ein ägyptisches Rotbuch.

* **Genf**, 30. Januar.

Die englisch-ägyptische Regierung veröffentlicht ein Rotbuch. Dieses enthält auf den Krieg bezügliche Dokumente, sowie Dekrete, die zwischen dem 3. August und dem 30. November 1914 erlassen wurden.

Persien läßt sich nicht dreinreden.

Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Konstantinopel: Aus Teheran wird gemeldet: Die Regierung hat das Verlangen des russischen und englischen Gesandten nach Abberufung der schwedischen Offiziere abgewiesen.

Der englische Grubenarbeiterausstand.

× **London**, 30. Januar.

Die „Times" melden aus Sheffield: Die Streikfrage in West-Yorkshire ist sehr kritisch, da die Bergleute in ihren Forderungen unnachgiebig sind. In allen jenen Kohlengruben, deren Besitzer bisher keine Zugeständnisse machten, wird in der nächsten Woche eine vierzehntägige Kündigung eingereicht werden. Auf diese Weise dürften Mitte Februar die Belegschaften von 250 Gruben, 40 000 Mann, feiern. Die Kohlenpreise steigen schnell. Die Tonne Kohle hat einen Preis von 20 Schill. erreicht. Das Nationalkomitee der Arbeiter fordert u. a. die Festsetzung eines Höchstpreises.

Die „Dacia".

× **Köln**, 30. Januar.

Zu der Mitteilung der Londoner „Times", daß der Amerikaner Breitung den Dampfer „Dacia" für 35 000 Pfund Sterling gekauft, aber für 50 000 Pfund Sterling in Hamburg versichert habe, wahrscheinlich bei der „Hapag" selbst, und daß ferner ausgemacht wurde, das Schiff dürfe nicht für eine Fahrt nach britischen oder französischen Häfen benutzt werden, schreibt die „Köln. Ztg.": Nach einer Auskunft, die wir von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft erhalten, hat diese die „Dacia" ohne jede Nebenbedingung gegen bar verkauft, womit für sie die Angelegenheit erledigt ist. Natürlich ist auch die Meldung, daß die „Dacia" bei der „Hapag" versichert wurde, für jeden Kenner der Verhältnisse unsinnig, da die „Hapag" bekanntlich keine Versicherungsgeschäfte betreibt.

Kanada fürchtet die Iren.

* Nachrichten aus Washington lassen erkennen, daß die kanadische Regierung tatsächlich Befürchtungen hegt, daß die in den Vereinigten Staaten lebenden Iren alles Ernstes einen Angriff auf Kanada planen. Die Iren verfügen über große Geldmittel und über die glänzende politische Organisation in dem Geheimbund der Fenier, außerdem haben sie große Vorräte von Waffen und Munition in geheimen Depots aufgehäuft. Die irische Presse in den Vereinigten Staaten predigt offen den Kreuzzug gegen die verhaßten Briten. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die bei allen wichtigen Wahlen auf die irländische Bevölkerung die größte Rücksicht nehmen muß und außerdem militärisch vollständig ohnmächtig ist, wäre nicht imstande, einen Einfall bewaffneter Irländer nach Kanada zu verhindern. Andererseits hat die kanadische Regierung die besten Truppen dem Mutterlande zur Verfügung gestellt. Sie würde also durch einen Angriff der Iren in die peinlichste Lage versetzt werden. In diesem Sinne herrscht seit einigen Wochen ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen London und Ottawa.

Italien und die Schweiz.

× **Zürich**, 30. Januar.

In einer Unterredung, die der Bundespräsident Motta mit einem sozialistischen Abgeordneten hatte, sagte Motta, nach der „N. Zürcher Ztg.": Die Neutralität der Schweiz ist der Schild und die Grundlage ihres Daseins. Die zwischen der Schweiz und Italien schwebenden Wolken sind zerstreut bis auf die Frage der Getreideversorgung. Die italienische Forderung, wonach die Weiterbeförderung der in Genua angekommenen Waren verboten ist, wenn die Frachtschreine nicht auf den Namen lauten, bedeuteten eine Verschärfung der Unzuträglichkeiten.

Einheitsbrot in Köln.

+ **Köln**, 30. Januar.

(Privattelegramm.)

Als erste deutsche Kommune wird Köln von den Befugnissen der Bundesratsbeschlüsse zur Erhaltung der Getreidevorräte energisch Gebrauch machen. Oberbürgermeister Walraff und die Stadtverwaltung sind fest entschlossen, durch durchgreifende Maßnahmen die Brotversorgung für die Dauer sicherzustellen. So wird in Köln ab 1. Februar nur noch Einheitsbrot gebacken, und zwar ein Roggenbrot, ein Feinbrot und Zwieback. Semmeln dagegen überhaupt nicht mehr. Sollte es sich herausstellen, daß Zwieback, der für die Kranken notwendig ist, dennoch zu viel gekauft wird, so wird vorbehalten, Zwieback gegebenenfalls später nur durch die Apotheken vertreiben zu lassen. Noch einschneidender sind die Maßnahmen bezüglich des Kuchens. Gleichfalls ab

---

redenden, als handelnden — Menschen. Man bringe die gleichgroße Schar von Künstlern (kein noch so jähriger Handwerker darunter) zusammen, gebe ihnen mit dem Spielleiter, den das Stück braucht, die Zeit und die hundert Proben von der Arbeit Stanislawskis, und man wird das Wunderreiche erleben, was jetzt auf dem Theater geräuschvolle Haupt- und Staatsaktion bleibt. (Es blieb auch in der wundervollen Vorstellung bei Brahm trotz Rittner, Sauer, Fischer in den parlamentarischen Szenen dabei.) Anders muß ein krauses, handwerkliches Ornament um den dunkeln Ritter werden, was im Buche heißes Leben ist. **Die Menschen** der Reformationszeit, ihre Sprache sind von einer nirgends sonst erreichten, dichterischen Echtheit. Wundervoll der Rhythmus der Bewegung. Von nicht zu erschöpfendem Reiz Szenen, wie die nächtlichen im Wirtshaus zu Rotenburg, der Bettlerin mit dem geblendeten Sohn, der Kunstrit Geyers im Schlosse zu Rimpar.

Vieles davon ist in der Dresdner Aufführung **der** fühlbaren, hingebungsvollen Arbeit auf der Bühne gelungen. Hanns Fischer, der Spielleiter, verwaltet hier eine Brahmische Erbschaft. Auch ist er noch immer der trefflichste, rührende Löffelholz. Man sieht den Schreiber nie mehr anders, wenn man ihn so erlebte. Für manchen war's ein ergreifendes Wiedersehen. Ueber die Striche (die wohl mit den vom Brahm gezeichneten, vom Dichter gebilligten meist übereinstimmen) gäb's manches Für und Wider. Ich glaube, man sollte die Bauernszene im letzten Akt schon deshalb nicht streichen, weil sie dem Geyer Parteigänger werben muß, das Schicksal der Massen nach der Schlacht bei Königshofen und dem Verrat des Berlingers in blutiger Tragikomödie gibt und mit historischer Lebenswahrheit durchränkt ist. Für unerläßlich aber muß ich die Wiederherstellung des Vorspiels halten. Die Auslassung unterstreicht jede äußere dramatische Schwäche. Und der historisch unvorbereitete Zuschauer findet sich so nur schwer in das Geschehene. In dem Vorspiel aber steht Wolf von Hanstein als Statthalter der Sehnsucht und der Ideale des schwarzen Ritters. Und als ein lebendiger Wegweiser durch die fünf Akte. Wie ist da mit ein paar Worten der Bruder Gewers, die gleiche Ehrlichkeit im gleichen Samen, nur in der alltäglichen Beschränktheit, eingehegt vom Zaun der Vorurteile, gegeben. Wer durch das Vorspiel geht, weiß Bescheid in dem Widerstreit der Kapitelstube. Ohne die Einführung muß der ganze erste Akt befremdlich wirken bleiben auch weiter Fragen und Rätsel.

Die einzelnen Szenen sind eindringlich durchgearbeitet, entrieten darum auch der starken Wirkung nicht und dürfen sich sehen lassen. Wenn der gewaltige Rhythmus der Bewegung nicht überall fühlbar wird, so liegt das in Unzulänglichkeiten, die hier wie überall im Falle Florian Geyer Ereignis werden müssen. (Auch in dieser Begrenzung müßten die Hälfte von den bewußten Sechzig und die hundert Proben beisammen sein.)

Becker hat die Gestalt und die männliche Kraft für den Geyer. Von dem herrlichen, reifen verinnerlichten Heldentum Rittners, der unvergessen bleibt, ist ihm noch nicht allzuviel zueigen. Rittner hat auch den ersten Schäferhans gespielt. Es wäre die gegebene Rolle für Becker. Herr Ilg ist stimmlich und sonst zu lyrisch dafür. Kein Landsknecht, keiner von Pavia, kein Fanatiker. Und dieser Kerl ist so wichtig! Er hat die Großmacht des Pöbels im Kriege wider den Geist zu repräsentieren. Für diese schlecht verhüllte, schlanke Eleganz hat der Geyer keinen Faustschlag. So geht ein starkes Gegenspiel fast ganz verloren. Wenn der Schäferhans die Armbrust spannt, muß einem der Atem stillstehen. Hier ist aber alles, — da der Mörder im Banalen stecken blieb, — Becker zu danken. „Den Tellermann, meinen Leutinger" und manches andre der Art kam nur überlaut, cholerisch. Aber dafür stand nun in den Szenen des vierten und fünften Aktes der schwarze Ritter im geistigen Rüstzeug Huttens. Die Tränen um das Schicksal Deutschlands, die träumerischen Pausen, die letzte Zwiesprache mit dem (von Müller wacker, aber ohne die Herzensmilde des edeln Humanisten gegeben) Rektor, das alles war stark, menschlich anziehend, beherrscht. Und es war ganz außerordentlich bildhaft. Der Anklang an die pfälzische Mundart steht dem fränkischen Geyer nicht übel, nur darf die Sprache Hauptmanns nicht leiden, darf kein Beispiel nicht aus der Frage: „Wo ist man die erste Nacht nach dem Tode?" werden: „Wo is mer dann (!) die erschte Nacht nach'm Dod?" Dies ist halb feierlich zu nehmen. Die Reise der Seele hebt im Schutze St. Gertraudens an, der Beschützerin der Wandernden. St. Michel aber wehrt den Bösen ab von der Leiche. Darum die Antwort der Marei, daß man die zweite Nacht nach dem Tode bei St. Michel ist. Sie meint es ernst. Vom Geyer ist's ein traurig Spiel mit altem Volksglauben.

Die schwarze Marei macht die Fein ohne Theatralik und falsche Dämonie, wozu hier manche Anlockung lauert, den Tellermann Wahlberg schlicht, breit und in männlich guter Art. Erschütternd war die Episode der Bleibtreu, der abends ½8 Uhr „Die erste Geige" wiederholt, Mutter mit dem geblendeten Sohn. Die unsägliche Stumpfheit des unterdrückten Volkes, der ganze furchtbare, unglückliche Bauernkrieg lebte darin. Dagegen blieb Wiecke dem Karlstatt stärkere Töne, persönlich Bezeichnendes und manches mehr noch dem Grumbach Mehnert schuldig. Meyer fand in der letzten kleinen Szene des Jakob Kohl mit dem Geyer den überzeugenden Klang. — Man muß bei einer höchst anerkennenswerten, dankbar zu begrüßenden Aufführung des schwierigen Werkes schauspielerisch manche Nichterfüllung hinnehmen. Notwendig aber bleibt, daß dem Verlichingen aufgeholfen werde. Ganz ohne jegliche Charakterisierung und allein mit Gewohnheitspathos ist er gerade bei der Knappheit nicht zu machen.

Mit den Wiederholungen wird die Einfühlung aller Mitwirkenden und der Zuschauer sich steigern. Es wäre im übrigen traurig, fände die große, künstlerische Arbeit nicht ihren Lohn. Der Florian Geyer darf keinem Deutschen unbekannt bleiben. Wer ihm in dieser Zeit begegnet, zuerst begegnet, wird ihn voll tiefer Ergriffenheit grüßen. Denn sein Messer trifft alle Bedrücker und Bedränger deutscher Volkheit im weiten Kreise mitten ins Herz..

Julius Ferdinand Wollf.

Kleines Feuilleton.

= **Programm für Sonntag.** Kgl. Oper: „Parsifal", 6. — Kgl. Schauspiel: „Florian Geyer", ½8. — Albert-Theater: „Der Störenfried", ¼4. „Die erste Geige", ½8. — Residenztheater: „Kriegers Weihnacht", ¼4. „Wenn der Frühling kommt", 8. — Zentraltheater: „Wienerblut", ¼4. „Polenblut", 8. — Vereinshaus: Willy Backhaus, 8.

= **Mitteilungen der Kgl. Hoftheater.** Kgl. Schauspielhaus. Montag den 1. Februar wird nicht, wie ursprünglich im Wochenspielplan angekündigt, „Doktor Klaus", sondern die Tragödie „Herodes und Mariamne" von Hebbel gegeben. — Die erste Wiederholung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Florian Geyer" mit Theodor Becker in der Titelrolle findet Sonntag den 31. Januar statt.

= **Mitteilung des Albertheaters.** Heute Sonnabend wird zum ersten Male Karl Schönherrs einaktige Tragödie „Die Bildschnitzer" und Hermann Bahrs „Ein armer Narr", Schauspiel in einem Akt, gegeben. Sonntag den 31. Januar wird als Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen „Der Störenfried", Lustspiel v. Benedix, gegeben. Am 5. Februar ist die letzte Aufführung von „Michael Kramer". Diejenigen Mitglieder des Neuen Theatervereins, die das Stück sehen wollen, können dies nun gegen Entrichtung der Vereinsbillettpreise.

= **Residenztheater.** Die neue Gesangsposse „Wenn der Frühling kommt", die gestern bei ihrer Erstaufführung viel Beifall fand, ist schwächer als andre Possen ihrer Art. Die Verfasser Jean Kren, Georg Okonkowski und Alfred Schönfeld haben sich so wenig angestrengt wie der „Puppchen"-Komponist Max Winterfeld. Ihre Erfindungen sind bei der Fülle zum soundsovielten Male aufgewärmter Ideen und Melodien nicht mehr Erfindungen zu nennen. Die Handlung ist ein Nichts von Mist: Wie mehrere gute Leute vom „Bazillus der Großstadt" geheilt werden und zu ihrem Ziele kommen. Mit Gesang und Tanz. Ein alter Schuldenaraf; sein Sohn soll ein reiches Mädel heiraten, liebt aber (unter dem Namen Meyer) ein armes. Reiches Mädel, Tochter der zur Millionärin und Rätin aufgestiegenen (aber immer noch höher strebenden) ehemaligen Backpflaumenhändlerin, liebt ihren Jugendfreund, der nach Amerika gewandert ist. Der liebt sie ebenfalls und kommt im rechten Augenblick zurück. Als Millionär, aber ehe er in dieser echten Rolle auftritt, macht er einen flötenblasenden jungen Mann, der nebenbei die Ehe seines leichtlebigen Herrn Bruders einrenkt, verhindert in, der Maske des regierenden alten Grafen die Geldheirat, kurz, bringt alles in schönste Ordnung. Und wird selber natürlich auch glücklich. Dazwischen gibt es meist sentimentale Couplets im Walzertakt. „Wenn der Frühling kommt, blüht der Flieder" (Wo hat man denn diese Melodie schon gehört? Im „Lieben Augustin" vielleicht?) Dann gibt es ein ganz richtiges Ensemble „Aber Sonntags, da ham wir Zeit dazu" (zur Liebe nämlich), das nicht weniger gefällt. Die Orchesterstücke sind natürlich geschickt aufgemacht. Man hat dieser Posse im Residenztheater fast zu viel Arbeit gewidmet. Die Darsteller und Sänger Sukfüll und Hellwig, auch Gähd (als Erfurter Blumenhändler), Marie Lenz (die ehemalige Backpflaumenhändlerin) und Rita Bergen taten sich hervor, natürlich auch Gretz Brill, Berta Menzel und Rico Langer. Korolanni dirigierte und bemühte sich, den musikalischen Kleinigkeiten einigen Klang zu verleihen. Das Publikum war anscheinend sehr belustigt, ließ sich manches Lied wiederholen und klatschte reichlich.

K.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150131 01/3

1. Februar darf in Köln nur Kuchen gebacken werden mit mindestens zehn Prozent Zucker und auch nur mit zehn Prozent Mehl. Man hofft in Köln, daß das umsichtig gegebene Beispiel weiter im Reiche Nachahmung finden wird. Die Vorsorgemaßnahmen werden zweifellos allgemein Beifall erwecken. — Der Kölner Oberbürgermeister lud den Vorstand der Bäckerzwangsinnung zu einer Konferenz ein, in der er mitteilte, daß die Bäckermeister Kölns in umfangreicher Weise gegen die Bundesratsverordnungen verstoßen, und daß bereits über hundert Bäckermeister gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Telegramm des Kaisers an den König.

× Dresden, 30. Januar. Der Kaiser sandte an den König folgendes Telegramm: „Wieder haben sich Sachsens Söhne im Kampfe fürs Vaterland stolzen Ruhm erworben. Ich freue mich, Dir von der vortrefflichen Haltung Deiner Truppen in den jüngsten Kämpfen um Craonne Mitteilung machen zu können und Dich wie Dein Volk zu solchen Leistungen beglückwünschen zu dürfen. (gez.) Wilhelm."

Die englische Seeräuberei.

+ Amsterdam, 30. Januar. (Priv.-Tel.) „Times" versuchen in einem langen Artikel die Beweisführung, daß durch die Beschlagnahme von Getreide durch die deutsche Regierung das Getreide nunmehr als unbedingte Kriegskonterbande gestempelt sei, denn vom 1. Februar an werde alles von den neutralen Mächten nach Deutschland gesandte Getreide von der deutschen Regierung beschlagnahmt werden, und infolgedessen dürften solche Sendungen auch als Konterbande angehalten werden. Die Tirade richtet sich natürlich gegen den Dampfer „Wilhelmine", der bekanntlich mit einer Ladung Lebensmitteln für einen amerikanischen Bürger nach Hamburg unterwegs ist. Als im Russisch-Japanischen Kriege Rußland Nahrungsmittel als absolute Kriegskonterbande erklärte, protestierten England und die Vereinigten Staaten dagegen.

Wieder eine „Times"-Lüge.

WTB. Berlin, 30. Januar. (Amtlich.) Die „Times" berichteten am 22. Dezember v. J., daß der englische Vizekonsul in Lille, Walker, obwohl er einen Arm gebrochen hatte, in brutaler Weise von den Deutschen in Gefangenschaft geführt worden sei. Wie die angestellten Ermittelungen ergeben haben, hat Walker trotz seiner Verletzung mühelos Rock und Paletot anziehen können, als er nach Deutschland abtransportiert werden sollte. Seine Festnahme erfolgte, weil er als britischer Vizekonsul noch in Lille weilte, obgleich die Stadt schon fünf Wochen in deutschem Besitz gewesen war, und zwar als Gegenmaßnahme zu der Verhaftung der Deutschen in England. Walker genoß auf der Zitadelle von Lille besondere Bequemlichkeiten und durfte den Besuch von Verwandten empfangen, die der Militärbehörde für das gezeigte Entgegenkommen besonderen Dank ausgesprochen haben. Die Behauptung, Walker sei brutal behandelt worden, beruht also auf Erfindung.

Die Ueberlebenden des „Blücher".

+ Amsterdam, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Daily Mail" sind die Offiziere und Seeleute des „Blücher" von Edinburgh-Castle abgeschoben worden. Die Offiziere fuhren in der Mittwoch nacht per Bahn nach London, und am Donnerstag mittag reisten die Seeleute in einem Extrazuge nach Südengland.

Der Ministerwechsel in Oesterreich.

+ Wien, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Die Ernennung Koerbers zum gemeinsamen Finanzminister an Stelle Bilinskis wird für Montag erwartet.

Gegen die russischen Zwangs„bekehrungen".

-i- Prag, 30. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Aus gut informierter Quelle wird gemeldet, daß der Papst auf die Nachrichten aus Galizien, die in Rom vertraulich einliefen und von gewaltsamer Bekehrung ganzer Dörfer zur russischen Nationalkirche berichteten, beschlossen habe, für Galizien einen päpstlichen Sonderlegaten zu ernennen. Die Nachricht dürfte in katholischen Kreisen großen Eindruck ausüben.

Das Salzbergwerk von Bochnia wieder in Betrieb.

-a- Krakau, 30. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Die hiesigen Blätter melden, daß die Behörden nach dem Zurückdrängen der Russen nach Bochnia zurückkehrten. Der Bürgermeister teilte mit, daß ihm von maßgebender russischer Seite erklärt worden sei, die dortigen Salzbergwerke seien unterminiert worden. Die Bergingenieure nahmen aber die Drohungen der Russen nicht ernst, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man zur Unterminierung der Salinen viele Waggons mit Dynamit hätte in die Bergwerke schaffen müssen. Tatsächlich erwiesen sich die Drohungen als falsch. Die von den Russen demontierten Maschinen sind zum Teil bereits wieder hergestellt. Der Schacht Sutoris ist schon wieder in Betrieb, in den nächsten Tagen werden die andern Schächte den Betrieb aufnehmen.

Kriegsfeindliche Stimmungen in Petersburg.

+ Frankfurt a. M., 30. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der „Frankfurter Zeitung" wird indirekt aus Petersburg gemeldet: Der Abgeordnete Sawenko schreibt in dem Blatte „Riewlanin" über den Engländerhaß wörtlich: Die Agitation zugunsten einer Kapitulation vor Deutschland ergreift Kreise, die sich bisher mit ihrem Patriotismus brüsteten und diesen als ihr Monopol betrachteten. Ich habe ihre zur Unterzeichnung aufgelegten Listen gesehen, die in Petersburg auch tatsächlich großen Erfolg erzielten.

Wetterlé und die „Hoffnung Frankreichs".

* Zürich, 30. Januar. Der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete, der Landesverräter Abbé Wetterlé, hält gegenwärtig in Paris eine Reihe von Vorträgen über: „Die Hoffnung Frankreichs", worin er die elsässische Frage behandelt. Die Vorträge werden gedruckt und in elf Sprachen übersetzt in allen neutralen Staaten verteilt werden. (Hoffen und Harren . . .)

Die französischen Schatzscheine.

× Paris, 30. Januar. Der Senat hat die von der Kammer angenommenen Gesetzentwürfe, welche die Regierung zur Erhöhung des Betrages der auszugebenden Staatsschatzscheine auf 8½ Millionen Franken und zur Ausgabe kurzfristiger Obligationen ermächtigen, angenommen.

Die Verproviantierung der italienischen Kolonien.

+ Rom, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Zu der von England angekündigten zeitweiligen Schließung des Suezkanals meldet „Popolo Romano", Italien habe die Verproviantierung seiner beiden ostafrikanischen Kolonien Erythraea und Benadir (Somaliland) vorgesehen, so daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege.

Rumäniens Beziehungen zu den Zentralmächten.

+ Frankfurt a. M., 30. Januar. (Privattelegramm.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Wie verlautet, hat sich in den allerletzten Tagen in Rumänien eine ganz bestimmte Wendung zugunsten der Zentralmächte bemerkbar gemacht.

Ausstand im Falkenauer Revier.

-u- Wien, 30. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Wie dem „Fremdenblatt" aus Falkenau gemeldet wird, ist in einem im Falkenauer Revier befindlichen Bergbau der Montan- und Industriewerke ein Streik ausgebrochen. Zunächst sind einige hundert Arbeiter der Belegschaften in den Streik getreten, man hofft aber und erwartet, daß der Streik binnen kurzem beigelegt sein wird.

Der Gastwirt von Cochem.

Kurz nach Beginn des Krieges war, wie erinnerlich, durch das Wolff-Bureau die Nachricht verbreitet worden, daß der Gastwirt Nikolai in Cochem an der Mosel wegen Landesverrats verhaftet worden sei, weil er den Versuch gemacht habe, den Kaiser-Wilhelm-Tunnel in die Luft zu sprengen. Die Nachricht war unrichtig, und Nikolai strengte gegen den Chefredakteur der „Koblenzer Zeitung", Mehrmann, die Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht verurteilte Mehrmann zu 10 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer als Berufungsinstanz sprach Mehrmann heute frei, da er nicht die Absicht gehabt habe, Nikolai zu beleidigen.

Reichstagsersatzwahl in Hamburg.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 3. Hamburger Wahlkreise wurden für den sozialdemokratischen Parteisekretär Heinrich Stubbe 40 705 Stimmen abgegeben.

Letzte Theaternachricht.

— Mitteilung der Kgl. Hoftheater. Kgl. Opernhaus. Das 5. Sinfoniekonzert, Reihe A, findet am Donnerstag den 4. Februar abends ½8 Uhr und die öffentliche Generalprobe zu diesem Konzert am Mittwoch den 3. Februar abends 8 Uhr statt. Konzertordnung: Bruckner, A.: Siebente Sinfonie (E-Dur), Mozart: Sinfonie (Es-Dur). Leitung: Kapellmeister Fritz Reiner. Für die Generalprobe gelten besonders ermäßigte Preise.

Lokales.

Dresden, 30. Januar.

Die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes.

1 781 000 Mk. Aufwendungen.

Einen Einblick in das große und vielseitige Arbeitsgebiet der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen bot die letzte unter Vorsitz des Prinzen Johann Georg abgehaltene Sitzung des Landesausschusses. Es wird viele interessieren, über diese Verhandlungen und die bisherige Tätigkeit des Roten Kreuzes unterrichtet zu werden.

Das Zentralkommitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat aus gesammelten Mitteln eine Summe von rund 40 000 Mk. zur Unterstützung der Angehörigen der zum Heeresdienst Eingezogenen nach Sachsen überwiesen. 40 000 Mk. davon wurden dem Landesausschuß für Kriegshilfe übergeben mit der Bestimmung, sie bedürftigen Familien unsrer braven Kämpfer zugute kommen zu lassen, während der Rest zur Unterstützung der Angehörigen der vom Landesverein in den Dienst gestellten Sanitätsmannschaften verwendet werden soll. Die im Operations- und Etappengebiete tätigen Albertinerinnen bekamen bisher nur ihre Feldlöhnung von 33 Mk. monatlich. Um die knappen Bezüge dieser Schwestern etwas aufzubessern, erhielt die Schwesternkasse des Albertvereins eine außerordentliche Beihilfe von 10 000 Mk. vom Landesausschuß.

Von der Errichtung neuer Vereinslazarette und Genesungsheime wird zunächst abgesehen. Gegenwärtig sind der Militärverwaltung 10 768 Betten durch den Landesausschuß zur Verfügung gestellt, davon aber nur wenig über die Hälfte belegt. Auch in den militärischen Reservelazaretten sind kaum zwei Drittel der Betten beansprucht.

Besondere Teilnahme widmete der Ausschuß der Fürsorge für die im Kriege Verstümmelten. Eine leider nur allzu große Anzahl unsrer tapferen Kämpfer wird sich für ihr weiteres Leben mit dem Verlust des Augenlichtes oder wichtiger Gliedmaßen abfinden müssen. Jeder wird fühlen und verstehen, welche trübe Aussichten sich für die Betroffenen hieraus eröffnen, und es muß daher schon beizeiten für Beruhigung gesorgt werden. Das Rote Kreuz sieht es als seine Pflicht an, hier nach besten Kräften helfend und aufrichtend einzugreifen. Freilich handelt es sich dabei meist um Schäden, die leider an sich nicht mehr gutzumachen sind; aber es kann doch viel geschehen, um ein bitteres Los wenigstens zu erleichtern. Es muß den Verstümmelten, sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt, Gelegenheit geboten werden, den Gebrauch von solchen Hilfsmitteln zu erlernen, die von echter Menschenliebe ersonnen worden sind, um den Verlust einzelner Sinne und Gliedmaßen erträglich zu machen. Sodann muß den Verstümmelten der Wiedereintritt in den früheren Beruf oder, wenn dies nicht möglich, in einen anderen Erwerbszweig erleichtert werden, so daß sie nach wie vor sich ihren Unterhalt verdienen können und nicht nur auf die ihnen zufallenden Pensionen angewiesen sind. Um hier fördernd mitzuwirken, beteiligen sich Vertreter des Landesausschusses an den Arbeiten einer vom Ministerium des Innern mit der Regelung dieser wichtigen Frage beauftragten Organisation. Im Einvernehmen mit der Militärverwaltung sollen einige Vereinslazarette für die Aufnahme von Kriegsverstümmelten im besonderen bereitgestellt werden. Außerdem setzt das Rote Kreuz Beträge zur Anschaffung von Lehrmitteln für die im Felde erblindeten Krieger aus.

Aber nicht nur die Verstümmelten bedürfen besonderer Fürsorge, auch die große Zahl derjenigen will berücksichtigt werden, denen infolge von Verwundungen oder Strapazen des Feldzugs chronische Leiden drohen. Hier wirkt namentlich der Gebrauch von Badekuren heilend. Deshalb hat sich das Zentralkomitee wegen Vergünstigungen für die Kriegsteilnehmer mit den Verwaltungen der größeren Bäder und Kurorte in Verbindung gesetzt. Eine große Anzahl der Bäder Deutschlands gewährt solche, ebenso sind von verschiedenen Badeverwaltungen Oesterreich-Ungarns dem Zentralkomitee ganze und halbe Freistellen angeboten worden. Außerdem will dieses einen Fonds für Freistellen bilden.

Die vom Landesausschusse in Dresden errichtete Auskunftsstelle über Verwundete und Kriegsgefangene, Marienstraße 17, hat sich, wie berichtet werden konnte, bewährt und wird von zahlreichen Privatpersonen und auch von der Post zur Ermittlung richtiger Adressen benutzt. Der Landesausschuß wirkt daraufhin, daß die Berliner Auskunftsstelle für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege auch in Dresden gezeigt werde.

Die umfangreiche Tätigkeit des Landesausschusses hat selbstverständlich auch eine bedeutende Summe von den gesammelten Mitteln verschlungen. Es sind für Wäsche, Wolle, Wollwaren usw. 815 000 Mk. ausgegeben worden; für Verbandstoffe, Lazarettbedürfnisse, Lazaretteinrichtungen und den Lazarettzug 262 000 Mk.; für die Verbands- und Erfrischungsstelle in Leipzig 134 000 Mk. An Unterstützungen und Darlehen sind 40 000 Mk. gezahlt worden. Die Verpflegkosten in den zahlreichen Pflegestätten, die der Landesausschuß verwaltet, betragen bis jetzt 950 000 Mk. Für Mieten, Versicherungsprämien für das im ganzen Lande im Dienst des Roten Kreuzes stehende Personal, für Löhne, Gehälter, Porti sowie für Spesen der Abnahmestellen wurden 60 000 Mk. verbraucht, so daß sich die Ausgaben bis zum 10. Januar 1915 auf 1 781 000 Mark belaufen.

•

Gemüsebau statt Blumenzucht.

Der Sicherung unsrer Volksernährung im gegenwärtigen Krieg widmet die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit. Die Mitarbeit der Bevölkerung ist hier notwendig. Da der Gemüsebau einen nicht geringen Anteil beizutragen vermag, hat die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen eine Eingabe an die sächsische Regierung gerichtet. Einige darin enthaltene Vorschläge werden bereits verwirklicht. Alle Anregungen der Eingabe sind aber von so hoher Bedeutung, daß auch eine Veröffentlichung Vorteil bringen kann.

Der Gemüsebau, der unter Mangel an erfahrenen Arbeitskräften und billigem Dünger leidet, bedarf, so betont die Zentralstelle, der Förderung durch den Staat. Sie kann geschehen durch Hilfe beim Ankauf von Saatgut, durch Bevorzugung bei Düngerlieferung aus fiskalischen Ställen und Gruben, durch Freigabe von Gelände zur Erweiterung und durch Gewährung von Geldmitteln. Wichtig wäre eine geschickte Verkaufsorganisation. Der Landeskulturrat wird gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Landwirte die Ausnützung der bäuerlichen Hausgärten erhöhen und auf geeigneten Plätzen in der Nähe größeren Absatzgebietes feldmäßigen Gemüsebau aufnehmen. Die Ausbreitung von Lauben- und Kleingartenkolonien, im besonderen durch die Schrebervereine, soll dadurch gefördert werden, daß Gemeinden, Verbände, Großgrundbesitzer und Industrielle neben Geldmitteln, Saatgut und Dünger vor allem geeignetes Pachtgelände hergeben, das womöglich landwirtschaftlich vorbereitet ist oder durch Beschäftigung Arbeitsloser vorbereitet wird. Bessere Ausnützung der reichlich vorhandenen Privatgärten in Stadt und Land zum Gemüsebau könnte wesentlich zur Deckung des Gemüsebedarfs beitragen. Darauf mögen Landschaftsgärtner, Hausbesitzervereine und Baugenossenschaften hinweisen, bevor die Gärten zum Frühjahr hergerichtet werden.

Weiter empfiehlt die Zentralstelle, daß die öffentlichen Stellen geeignete Familien durch unentgeltliche Abgabe von Gartenland, Saat und Setzlingen statt durch Bargeld unterstützen. Königsberg, Posen, Straßburg und andre Orte sind hierin schon mit praktischem Beispiel vorangegangen. Zur theoretischen und praktischen Belehrung der Bevölkerung sollen die staatlichen Fachlehrkräfte, die mit den Fragen des Gemüsebaues, der Gemüsekonservierung und -zubereitung vertraut sind, gewonnen werden. Schließlich regt die Zentralstelle an, daß die Kochkurse mit staatlicher Unterstützung noch zahlreicher gehalten werden und auch zur Verbreitung der Gemüseverwertung dienen.

•

— Generaloberst v. Hansen. Generaloberst Freiherr v. Hansen ist zur Erholung in Meran eingetroffen.

— Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten der Oberjäger Rudolf Baldauf vom Jägerbataillon 12, Sohn des verstorbenen Bankdirektors Richard Baldauf; Landwehrmann Mensch vom Res.-Inf.-Reg. 242 (wurde zugleich zum Uffz. befördert) und Einj.-Freiw. im Inf.-Reg. 177 Eisenbahnaspirant Schwarze. Mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze wurde der Gefr. d. L. im Inf.-Reg. 102 Junker ausgezeichnet. Dem Off.-Stellvertreter im Res.-Jägerbat. 13 Deinert und Werner wurde die goldene reußische Verdienstmedaille mit Schwertern, dem Oberjäger Stiebitz vom gleichen Bat. die silberne reußische Militär-Verdienstmedaille mit Schwertern verliehen.

— Opfer des Krieges. Auf dem Felde der Ehre fielen: die Gefreiten Otto Jell, Bruno Kempe, Alfred Sonntag, Franz Schmalzeder, Kriegsfreiwilliger Rudolf Genauck, August Hermann Schaffr und Felix Ernst Zieger.

— Geldsendungen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich. Für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Frankreich bestimmte Geldsendungen gelangen am sichersten mit Postanweisungen in die Hände der Empfänger. Postanweisungen werden gebührenfrei befördert, wenn sie an der Stelle, die sonst für die Freimarken dient, den Vermerk „Kriegsgefangenensendung — Taxfrei" tragen. Sie sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse der Oberpostkontrolle in Bern (Schweiz) zu versehen; auf der Rückseite des Abschnittes ist die Adresse des Empfängers genau anzugeben. Als Empfänger ist niemals der Kommandant oder ein Verwaltungsbeamter des betreffenden Gefangenenlagers zu bezeichnen, sondern nur der Gefangene.

— Das Verbot des Verkaufs von Decken, das am 11. Januar vom Generalkommando des 12. Armeekorps erlassen worden ist, wird in vollem Umfange aufgehoben.

— Einfuhr von frischem Fett. Nach einer Verordnung des Bundesrates darf für die Dauer des Krieges frisches Fett, ausgenommen Speck, auch ohne Zusammenhang mit dem Tierkörper in das Zollinland eingeführt werden. Dem Fett darf jedoch Muskelfleisch nicht anhaften. Frisches Fett unterliegt bei der Einfuhr einer tierärztlichen Untersuchung. Eine chemische Untersuchung ist nur in Verdachtsfällen erforderlich; eine Untersuchung des Fettes von Schweinen auf Trichinen fällt weg.

— Eine mißverstandene Warnung vor schlechten Liebesgaben (Kaffee-, Tee-, Punschextrakt usw.). Die vor einiger Zeit behördlich ausgegebene Warnung, nicht schlechte und wertlose Extrakte als Liebesgaben ins Feld zu schicken, ist von vielen Seiten mißverstanden worden. Man glaubt, daß die Liebesgabensendungen von allen diesen Kaffee-, Teewürfeln und Punschextrakten überhaupt unerwünscht seien. Dieser Irrtum verdient richtiggestellt zu werden. Unsre Soldaten würden diese Sendungen wirklich sehr vermissen, die es ihnen ermöglichen, sich einen guten Kaffee, Tee oder Punsch ohne alle Umstände selbst herzustellen, denn es gibt eine ganze Reihe ausgezeichneter Fabrikate dieser Art, die natürlich mit der behördlichen Warnung nicht im geringsten getroffen werden sollten. Das Publikum muß selbst die Probe machen, ehe es kauft, und wird dann leicht finden, was gut und was schlecht ist.

— Belohnungen für Treue in der Arbeit. Den im Arbeiterverhältnis stehenden Bediensteten der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung werden nach Vollendung einer mehr als 25jährigen Dienstzeit bei befriedigender Führung von fünf zu fünf Jahren steigende Belohnungen in Form einmaliger Lohnzulagen gewährt, die nach 20jähriger Dienstzeit 20 Mk. betragen und sich in den genannten Zeitabschnitten bis auf 50, 60, 80 100 und 200 Mk. erhöhen. Derartige Belohnungen konnten im vierten Vierteljahr 1914 an 58 Arbeiter nach 20jähriger Dienstzeit, an 67 nach 25jähriger Dienstzeit, an 31 nach 30jähriger Dienstzeit, an 5 nach 35jähriger Dienstzeit, an 22 nach 40jähriger Dienstzeit und an 2 nach 45jähriger Dienstzeit bewilligt werden.

— Auszeichnung würdiger Dienstboten. Der Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten wählte in seiner Hauptversammlung kürzlich an Stelle des als Superintendent nach Chemnitz berufenen Hofpredigers Konsistorialrats Kretzschmar Pfarrer Roßberg zum Vorsitzenden und Anstaltspfarrer Büttner und Generalmajor z. D. Hentschel als Vorstandsmitglieder. Der Verein hat im letzten Jahre das Geldgeschenk von 40 Mk. 49mal, das von 30 Mk. 5mal und das von 10 Mk. 13mal an Dienstboten verteilt. Außerdem erhielten 24 Dienende das Ehrenzeugnis und 7 als besonderes Ehrengeschenk die Vereinsbrosche.

— Aufnahme des Bestandes der Getreide- und Mehlvorräte. Zur Ausführung der Verordnung des Bundesrates vom 25. Januar über die Beschlagnahme von Brotgetreide und Mehl ist eine Aufnahme des Bestandes der Getreide- und Mehlvorräte nötig. Damit ist für Dresden das Statistische Amt der Stadt in Verbindung mit dem Wohlfahrtspolizeiamt beauftragt worden. Die Aufnahme, die sich auf Weizen, Roggen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl und Gerstenmehl erstreckt, erfolgt durch Anzeigeformulare, zu deren Ausfüllung alle mit Getreide oder Mehl handelnden Gewerbetreibenden und alle Haushaltungsvorstände verpflichtet sind. Die Anzeigeformulare werden bis zum morgigen Sonntag ins Haus geschickt und sind am Montag den 1. Februar wahrheitsgetreu auszufüllen und dann zur Abholung bereit zu legen. Man vergleiche die Bekanntmachung des Rates in der vorliegenden Nummer.

— Verwertung der Küchenabfälle zur Viehfütterung. Die Küchenabfälle aus den Höfen derjenigen Grundstücke, deren Besitzer oder Vertreter sich zur Aufstellung von besonderen Sammelgefäßen bereit erklärt haben, wurden schon in einigen Stadtbezirken abgeholt. Am 1. Februar wird die Abholung allgemein im Stadtbereich aufgenommen. Bei etwaigen Unregelmäßigkeiten der Abholung oder wegen sonstiger Auskünfte wendet man sich an die nächste Stadtbezirksinspektion.

— Keine Waren aus feindlichen Ländern in den sächsischen Bahnhofswirtschaften. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat durch ein Rundschreiben sämtliche Bahnhofswirte ihres Verwaltungsbezirks angewiesen, nach Aufbrauch etwa vorhandener Vorräte Erzeugnisse des feindlichen Auslandes nicht mehr feilzuhalten. In einer langen Liste werden diese aufgezählt. Es sind alkoholische Getränke, Delikatessen, Konserven und Tabak aus England, Frankreich und Rußland.

— Auskunftsstelle für Privatlehrerinnen. Der Dresdner Lehrerinnenverein macht darauf aufmerksam, daß die Auskunftsstelle für Privatlehrerinnen (es kommen wissenschaftliche, Sprach- und Zeichenlehrerinnen in Betracht) im Lehrerinnenheim, Feldgasse 19, Dienstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr geöffnet ist. Durch Stellenvermittlung, Darlehen, Geldunterstützung und freie Mittagstische wird der zurzeit oft so schwierigen Lage der Privatlehrerinnen abgeholfen.

— Eisbahn. Der Eislaufsport setzt diesmal spät ein. Die Kälte der letzten Tage hat die Eisdecken der Teiche so stark werden lassen, daß auf ihnen erstmalig in diesem Winter der gesunde Eissport ausgeübt werden kann. Der Palaisteich im Großen Garten, der Carolasee und der Zwingerteich sind befahrbar und werden nebst den vielen künstlichen Eisbahnen stark besucht.

— Riesengebirgsverein. Der Einladung des Riesengebirgsvereins zu dem vaterländischen Abend gestern, der in der Kriegszeit an die Stelle des früheren Unterhaltungsabends getreten ist, waren eine große Zahl Mitglieder und Gäste gefolgt. Der Saal des Zoologischen Gartens war gedrängt voll. Das reichhaltige und vielseitige Programm bestand u. a. aus Klaviervorträgen von Frl. Lotte Groll, Gesängen von Frl. Johanna Müller und einem Lichtbildervortrag des Bezirksführers des Vereins Emil Boden, der eine Fahrt von Aachen hinter der Front nach Ostende beschrieb und anschaulich zeigte, wie dankbar wir unsern tapferen Truppen sein müssen, daß sie das Vaterland vor Verwüstungen bewahrt haben. Der Vorsitzende M. Standfuß hatte den Abend mit einer in ein Hoch auf den Kaiser ausklingenden Begrüßungsansprache eröffnet. Viel Beifall fanden zeitgemäße Dichtungen, die Maria Fischbach mit prächtigem Ausdruck und Temperament vortrug, und eine Rede des Landtagsabgeordneten Rechnungsrats Anders, der von den Umwandlungen sprach, die der Krieg in den Lebensverhältnissen geschaffen, und den großen Aufgaben, die er uns auferlegt. Auch fernerhin bedürfe es großer Opferbereitschaft, gelte es, die deutschen Tugenden Pflichttreue, Tüchtigkeit, Ausdauer, Mut und Wahrheit zu stärken. Solche Ideale pflegten auch schon in Friedenszeiten Vereinigungen, wie die Gebirgsvereine, auf deren Wanderungen Liebe zum Vaterland, Kameradschaftlichkeit, Ausdauer geweckt und gefördert würden. Rechnungsrat Anders schloß mit der Mahnung, weiter der Allgemeinheit zu dienen und sie zu stärken, dann würden uns Sieg und herrlicher Friede werden. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande.

— Damenschwimmen. Der Damenschwimmverein „Thetis" fordert die Frauen und Mädchen auf, dem Schwimmsport zu pflegen. In einem Aufruf heißt es: Nicht nur, daß die Bewegung im Wasser den Körper stärkt und kräftigt, sie bildet vor allem die Selbstüberwindung und Beherrschung der Nerven aus. Und wir brauchen gerade in unsrer Zeit gesunde Frauen. Der Verein beginnt im Februar mit einem Schwimmkursus. Anmeldungen im Zentralbad, Wittenberger Straße 32.

— Der Allgemeine Mietbewohnerverein veranstaltet am Sonntag den 7. Februar im „Tivoli", Wettinerstraße, seinen zweiten Unterhaltungsabend; er besteht aus Konzert und Theater, wobei hervorragende Künstler und Künstlerinnen mitwirken. Der Reinerlös ist für die Kriegsorganisation Dresdner Vereine vorgesehen.

— Liebesgaben für Pferde im Felde. Der Alte Tierschutzverein setzt seine Sammlung von Liebesgaben für Pferde im Felde fort, nicht nur, um dadurch den Wünschen aller Tierfreunde zu entsprechen, sondern vielmehr auch, um eine Dankesschuld gegen die „vierfüßigen Kameraden" mit abtragen zu helfen. Decken, Binden, Verbandstoffe, Zucker, Melasse oder Geld werden in der Geschäftsstelle des Vereins, Augustusstraße 6 (Fernspr. 21588), angenommen.

— Vorbildliche Opferwilligkeit. Der Evangelische Jungmännerverein der Erlöserkirche überweist während der Kriegszeit unter äußerster Einschränkung seiner Ausgaben die Mitgliederbeiträge der Lazarettpflege des Dresdner Diakonissenhauses. Als erste Rate wurden 30 Mk. abgegeben.

— Der dramatische Klub „Merkur" (D. H.-V.) hat sein 12. Stiftungsfest mit Kaisergeburtstagsnachfeier am Sonntag abend im Hotel Herzogin Garten, Oktogon.

— Kirchlich der sep. ev.-luth. St.-Pauli-Gemeinde, a. A. K., Ferdinandstraße 17. Sonntag vorm. 9 Uhr Predigtvorlesung.

Wetterbericht.

Aussicht für Sonntag den 31. Januar: Westliche Winde, meist heiter, kälter, vorwiegend trocken.

Siehe auch Nr.

Die Kämpfe im Argonnenwalde.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

IV.

Um die Wende der Monate September und Oktober setzte der Beginn der größeren deutschen Angriffe ein. Auf dem rechten Flügel drangen unsre Truppen von Binarville aus in die Westargonnen ein und warfen hier den Feind allmählich südwärts zurück. In der Mitte des Waldgebietes wurden Mitte Oktober dem Feinde Barricade Pavillon und St.-Hubert entrissen, nachdem um die letztere heftig gekämpft worden war. In den nächsten Tagen drang man von hier aus weiter nach Westen vor und näherte sich dem Biesmetale im Richtung auf Le Four de Paris, an welchen Ort man bis auf 400 Meter herankam und wo man sich festsetzte und sich hielt trotz aller Gegenangriffe, welche die Franzosen seitdem hierher richteten. Auch Bagatelle Pavillon, einer der stärksten Stützpunkte der Franzosen im Walde, mußte vom Feinde am 12. Oktober aufgegeben und dem deutschen Angreifer überlassen werden. Die Wegnahme der drei erwähnten Pavillons war ein großer moralischer Erfolg. Man begnügte sich nicht mit ihrem Besitze, sondern trug die Offensive weiter vorwärts. Aber auch für diese blieb, wie bei den bisherigen Kämpfen, der schrittweise Angriff bestehen. Die Infanterie sappte und schanzte unentwegt, vielfach bei Nacht, um unnötige Verluste an Menschenleben zu vermeiden. Dem Infanteristen reichte der Pionier die Hand, der dem ersteren lehrte, Bergmannsarbeit im festgefrorenen Boden zu leisten und den Stollen unterirdisch weiter zu treiben. Bei den Kämpfen und Stürmen kämpften und stürmten beide Schulter an Schulter. Auch der Artillerist stellte sich im Schützengraben ein. So entstand ein enges kameradschaftliches Verhältnis, wie es selbst im Frieden kaum zustande gekommen war, einer dem andern vertrauend, jeder auf die Unterstützung des andern bauend, sie alle jederzeit dem Tode ins Auge schauend.

Graben um Graben war so gewonnen. Bald war es einer, bald stürmte man eine ganze Gruppe von Schützengräben hintereinander. Dementsprechend schwankte der Raumgewinn zwischen 25 und 1000 Meter. Manchmal wurden selbst größere Fortschritte gemacht, hie und da gelang es auch dem Feinde vorübergehende kleine Erfolge zu erzielen oder unser Vorgehen durch Gegenangriffe zeitweise aufzuhalten. Beides vermochte jedoch nicht zu verhindern, daß die deutschen Truppen im Argonner Walde in unausgesetzter Angriffsbewegung, und zwar in langsamem, aber ununterbrochenem Vorwärtsschreiten begriffen sind.

Wie langwierig diese Angriffe sind, mag aus der kurzen Schilderung des Angriffs einer Pionierkompagnie gegen eine im Walde gelegene beherrschende Höhe hervorgehen. Es galt, eine feindliche Stellung wegzunehmen, von der aus die rückwärtigen Verbindungen eines deutschen Abschnittes dauernd gefährdet wurden. Hierzu wurden am 7. Dezember aus dem deutschen Schützengraben drei Sappen vorwärts getrieben, am 18. Dezember war die linke Sappe herangekommen, als die Spitze durch eine französische Minensprengung auf 10 Meter Länge wieder eingeworfen wurde. Die beiden andern Sappen waren am gleichen Tage bis auf etwa 20 Meter an den feindlichen Schützengraben vorgetrieben. Bis zum 19. Dezember war die linke Sappe wieder aufgeräumt und die beiden andern bis auf 6 bis 8 Meter an den Gegner getrieben. Von den Sappenspitzen aus wurden jetzt 3 Meter lange Stollen zur Aufnahme von Sprengladungen vorgetrieben, die am 20. zündfertig waren. 8 Uhr vormittags wurden die Minen entzündet. Gleich darauf stürzten die in den Sappen und den angrenzenden Teilen der Schützengräben aufgestellten Sturmabteilungen gegen den Feind vorwärts, ihnen voraus Pionniere mit Handgranaten, Drahtscheren und Axten ausgerüstet. Der durch die Sprengungen kopflos gewordene Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen. Die Sturmtruppen folgten über ein feindliches Lager hinweg dem fliehenden Feinde noch etwa 800 Meter, bis sie dichtes Gestrüpp zwang, von der weiteren Verfolgung Abstand zu nehmen und sich einzugraben. Durch die Sprengungen und die geworfenen Handgranaten hatte der Feind eine größere Anzahl Toter, außerdem wurden 200 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und 8 Minenwerfer erbeutet. Die Beschießung der genommenen feindlichen Gräben ergab, daß der Feind ebenfalls mit Minen gegen die deutschen Stellungen vorgehen wollte. Er hatte vier Schächte, je 4 bis 5 Meter tief mit einem Durchmesser von 1,5 Meter abgeteuft und von diesen aus Schleppschächte angesetzt, mit deren Fertigstellung nach Aussage eines gefangenen Genieoffiziers in den nächsten Tagen gerechnet worden war.

Diese Erfolge unserer Truppen sind natürlich unter mancher Schwierigkeit, Gefahr und unter allerlei Entbehrung erzwungen worden. Aber die Schwierigkeiten wurden überwunden, den Gefahren keck ins Auge gesehen und die Entbehrungen wurden freudig ertragen. Wo die Wege schlecht, ungenügend oder nicht vorhanden waren, wurden neue angelegt oder die alten ausgebessert; wo auch dies dem Bedürfnisse nicht genügte, schritt man zum Bau von Bahnen. Drang Wasser in die Gräben und Sappen ein, so erfand man bald Mittel und Wege, um den unerwünschten Eindringling zu beseitigen. Eine ausgezeichnete und reichliche Verpflegung **sorgte dafür, daß die Widerstandskraft unsrer Truppen andauernd auf der gleichen Höhe blieb; eine Reihe hygienischer Maßnahmen verhinderte das Ausbrechen** von Krankheiten und Epidemien. In Hüttenlagern, in bequemen und wohlduftwärmten Erdhöhlen und Unterständen richtete sich die Truppe vorn am Feinde ein. Jeder Schützengraben erhielt seinen Namen, überall entstanden Bezeichnungen für die unterirdischen Dörfer, die sich da entwickelten. Neben einem fröhlichen Humor, dem unsre Soldaten so gern die Zügel schießen lassen, kommt bei diesen Bezeichnungen auch realistische Gesinnung und ernste Entschlossenheit zum Ausdruck. Da lesen wir vor einem Unterstande „Ordonnanzen- und Burschenstube" und darunter stets „Eine feste Burg ist unser Gott" oder eine andre Aufschrift

Treu leben,
Tod trotzend kämpfen,
Lachend sterben."

Die deutschen Führer leben in unmittelbarster Gemeinschaft mit ihren Soldaten. Brigade- und Divisionsstäbe haben mitten im Walde ihre Erdhöhlen, über die bei Tag und Nacht die feindlichen Infanterie- und Artilleriegeschosse hinwegpfeifen. Tagtäglich zeigen sich die höheren Führer bei der Truppe in den vordersten Linien der Schützengräben, während alle Truppenoffiziere bis zu den Regimentskommandeuren in den Unterschlupfen der Kampflinie nächtigen. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Madra, erscheint gleichfalls mehrmals die Woche in den vordersten Linien. Im Hauptquartier ist auch der Armeeführer, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, kein seltener Gast; auch Seine Majestät der Kaiser ist hier wiederholt gewesen. Vor kurzem erst hat er General v. Mudra für die hervorragenden Leistungen der deutschen Truppen im Argonner Walde durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite ganz besonders ausgezeichnet. In einem kleinen Häuschen eines unansehnlichen Argonnerdorfes lebt inmitten der Truppen der greise Feldmarschall Graf Haeseler. Tagtäglich muß sein Adjutant ihm berichten über den augenblicklichen Stand des Waldkampfes, den der greise General mit unermüdlichem Interesse verfolgt. (Schluß folgt.)

Siehe auch Nr. 26 der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

Spezialkarte vom Argonner Wald.

Aus dem Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Zum Tode verurteilt. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Vogtes Johann Michalski, der vom Schwurgericht Lissa in Posen am 13. November v. J. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Tat war an der Arbeiterfrau Jorsok in Trzinica, Kreis Schmigiedel, begangen worden.

Schöffengericht.

Folgenschwere Brandstiftung. Wegen fahrlässiger Brandstiftung hat sich vor dem Jugendgerichtshof der 1896 in Langebrück geborene Elektrotechnikerlehrling Otto Ehrich Stichler zu verantworten, der die Schuld an dem Großfeuer in der Grüne Straße am 2. Dezember v. J. trägt. Der Angeklagte ist seit 2 Jahren in der Akkumulatorenfabrik von Alfred Luthe angestellt. Das Fabrikgebäude befand sich auf dem Grundstücke Grüne Straße Nr. 18 und 20. Am 2. Dezember v. J. entzündete Stichler in einem Packraum einen Papierfiedbus, um einen Gasbrucher in einem Arbeitsraum nebenan anzubrennen. Beim Durchschreiten eines Verbindungsganges fiel von dem Fidibus ein Funken auf den Boden, ohne daß es Stichler bemerkte. Kurz darauf gerieten 20 Ballen Holzwolle, die in dem Verbindungsgang lagerten, in Brand. Ehe man zur Bekämpfung des Feuers schreiten konnte, hatte es schon das Erdgeschoß und das erste Stockwerk ergriffen. Der angerichtete Brandschaden beträgt über 100 000 Mark. Den Umstand, daß in der Fabrik Papierfiedbusse auch von andern Angestellten gebraucht wurden, führt der Angeklagte zu seiner Entschuldigung an. Das Gericht billigt ihm mildernde Umstände zu und erkennt auf 50 Mark Geldstrafe, ev. 2 Wochen Gefängnis.

Landgericht.

Betrüger. Der 1866 in Pola geborene Handelsmann Gustav Otto Max Riedel in Dresden gab in verschiedenen Geschäften beim Einkauf Zweimarkstücke in Zahlung und ließ diese durch geschickte Manipulation mit dem Wechselgelde wieder in seine Tasche verschwinden. Wegen Betrügereien dieser Art ist Riedel schon am 11. Mai v. J. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Zwei neue Fälle bringen ihm eine Zusatzstrafe von 10 Monaten Gefängnis ein.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

wz. **Radebeul.** (Der Haushaltplan) der hiesigen Gemeinde schließt mit 712 707,27 Mk. an Bedarf und 222 707,27 Mk. an Deckungsmitteln ab. Der Fehlbetrag beziffert sich auf 490 000 Mk. Der Haushaltplan für die Schulgemeinde zeigt 238 534,40 Mark Ausgaben und 69 034,40 Mk. Einnahmen. Der Aufwand für Kriegshilfsmaßnahmen in der Gemeinde ist auf 40 000 Mk. festgesetzt worden. — (Die Lößnitzgruppe des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande) hat u. a. je 150 Mk. dem Hauptverein in Berlin, dem Landesverein Dresden und der Turngemeinde Lößnitz in Böhmen, sowie 1000 Mk. zur Unterstützung von Auslanddeutschen überwiesen.

SPL. **Pirna.** (Eine Reihe gemeinverständlicher Vorträge) soll hier auf Anregung des Stadtrates gehalten werden. Als Redner sind gewonnen worden Prof. Dr. Eulenburg, Prof. Dr. Schnedermann, Prof. Dr. Witkowsky und Privatdozent Dr. Wackernagel.

× **Zittau.** (Ankauf von Dauerware.) Der Rat der Stadt Zittau bewilligte zum Ankauf von Dauerware zur Unterstützung der Zivilbevölkerung während des Krieges 60 000 Mk.

* **Hartha.** (Wohltätigkeitsvorstellung.) Der Kgl. Hofschauspieler Direktor Reno und Frau Reno-Hilpert gaben auf Einladung des Bürgermeisters Dr. Boße am 26. d. M. zugunsten der Kriegshilfskasse von Hartha einen künstlerischen Abend mit ausgezeichnetem Erfolg. Der Reinertrag belief sich trotz mäßiger Preise auf 600 Mk.

* **Leipzig.** (Landeskulturrat.) Für den verstorbenen Gärtnereibesitzer Hermann Schmidt in Wahren bei Leipzig macht sich die Neuwahl eines Vertreters zum Ausschusse für Gartenbau beim Landeskulturrat aus dem Verwaltungsbezirke Leipzig erforderlich. Diese Neuwahl erfolgt am Dienstag den 23. Februar. Wahlkommissar ist Gärtnereibesitzer Julius Max Theile in Leipzig-Möckern.

SPL. **Leipzig.** (Einheitsbrot.) Zu einer Besprechung über die Versorgung mit Mehl und Getreide hat Oberbürgermeister Dr. Dittrich führende Persönlichkeiten nach dem Rathause eingeladen. Es referierten Oberbürgermeister Dr. Dittrich und Stadtrat Hofmann. Das Ergebnis der Besprechung war, daß in Leipzig wahrscheinlich ein Einheitsbrot eingeführt wird. Zum Schlusse wurde noch die Mithilfe der Schulen bei der Aufklärung der Bevölkerung zur Sparsamkeit gefordert. Insbesondere sollen die Lehrer den Schulkindern einprägen, mit dem Brot sparsam umzugehen.

* **Teichen.** (Warendiebstähle wurden auf dem hiesigen Nordwestbahnhofe vom Lagerverwalter einer Firma und von Bahnarbeitern verübt. Sie haben die gestohlenen Waren unter der Hand beiseite gebracht, so namentlich Getreide. Es wurde aus den Eisenbahnwaggons und dem Lagern auf bereitstehende Wagen geladen und nach Lodsdorf, Ober-Birkigt, Zauditz oder Kleinwöhlen gefahren. Sieben Personen sind verhaftet.

Handelsteil.

Versorgungsfragen in Oesterreich. Man schreibt uns aus Wien vom 28. dieses Monats: Die Führer der Parteien des Herrenhauses haben beim Ministerpräsidenten vorgesprochen, um einige Anregungen in der Volksernährungsfrage zu geben. Graf Stürgkh hat in sehr ausführlicher Weise über alle einschlägigen Verfügungen, die die Regierung bis jetzt getroffen hat und noch zu treffen gedenkt, Aufklärung gegeben. Da bedauerlicherweise die Zeit zur Einfuhr von Getreide aus dem Auslande, solange dies noch möglich war, versäumt wurde, da die Aufhebung der Getreidezölle infolge der Einwendungen Ungarns zu spät erfolgte und auch die Festsetzung der Höchstpreise wegen der falschen Differenzierung der ungarischen Höchstpreise und obendrein wegen verspäteter Verfügung ohne Wirkung blieb, muß man es begrüßen, daß die Regierung wenigstens jetzt zu energischen Mitteln zu greifen sich anschickt, um der Gefahr einer Getreide- und Mehlnot vorzubeugen. Es soll auch hier nach deutschem Muster eine Getreideeinkaufsgesellschaft mit einem Kapital von 50 Mill. Kronen gegründet werden mit dem Rechte der Beschlagnahme der Getreide- und Mehlvorräte. Der Staat soll der Gesellschaft gegen Verluste garantieren, dafür soll die Gesellschaft den Nutzen zu gemeinnützigen Zwecken dem Staate abliefern. Eine besondere Kommission soll die Verteilung der Vorräte vornehmen. Die Bevölkerung würde alles dankbar annehmen, wenn es nur geschähe, denn die Teuerung steigt rapid. Ein Kilo Weizenmehl kostet schon 96 Heller gegen 46 Heller im Juli vorigen Jahres.

Der Export von Korn und Mehl aus den Vereinigten Staaten bewertete sich im letzten Dezember auf 55 860 000 Dollars, das ist fünfmal mehr als im Dezember 1913. Für das ganze Jahr 1914 stellte sich die Ausfuhr von Korn und Mehl auf 300 809 000 Doll. gegen 191 477 000 Dollars im Jahre 1913 und 149 815 000 Dollars im Jahre 1912. Die Ausfuhr von Baumwolle ging stark zurück. Ihr Wert betrug im Dezember 1914 40 351 000 Dollars gegen 81 058 000 Dollars im Dezember 1913. Im ganzen letzten Jahre wurden für nur 343 898 000 Dollars Baumwolle ausgeführt gegen 575 088 000 Dollars im Jahre 1913 und 622 778 000 Dollars im Jahre 1912.

Die Einnahmen der United States Steel Corporation betrugen im vierten Vierteljahr 1914 10 083 000 Dollars gegen 22 276 000 Dollars im dritten Vierteljahr 1914 und 23 058 349 Dollar im vierten Vierteljahr 1913. Die Gesamteinnahmen stellten sich danach im Jahre 1914 auf 71 661 000 Dollar gegen 187 188 000 im Jahre 1913 und 108 175 000 Dollar im Jahre 1912 und **104 805 000 Dollar im Jahre 1911. Auf die Stammaktien wurde keine Dividende erklärt, dagegen kommen auf die Vorzugsaktien 1% Prog. wie** bisher zur Ausschüttung. Nach Abzug der Unkosten und Dividendenzahlung verbleibt ein Defizit von 5 600 000 Dollars, das auf den unverteilten Gewinn aus dem Jahre 1906 gedeckt wird.

Waggon- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Busch, Bautzen. Die Generalversammlung, die heute in Dresden abgehalten wurde, setzte die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 20 Proz. für die Vorzugsaktien (bzw. 10 Proz. für die jungen Vorzugsaktien) und auf 15 Proz. für die Stammaktien fest. Die turnusgemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Kommerzienrat Fritz Kühnemann, Berlin, und Direktor Prekopitsch, Domnitzsch, wurden wiedergewählt. Der Geschäftsgang bei dem Unternehmen ist nach wie vor günstig.

Die Waren-Liquidationskasse in Hamburg verteilt für 1904 eine Dividende von 10 Proz. gegen 21 Proz. im Vorjahre.

Deutsche Bierbrauerei, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto per 30. September 1914 ist in der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht. — Die Dividende von 1 Proz. ist in Dresden bei dem Bankhause Gebr. Arnhold und der Bank für Brauindustrie zahlbar.

Kein Vergnügen. Aus Berlin wird uns geschrieben: In dem Berliner Eispalast sind entgegen seiner Bestimmung und entgegen den kühnen Versprechen der Verwaltung, die Hoffnungen der Aktionäre und Gläubiger zusammengeschmolzen. Seit Jahren wird an der „Berliner Eispalast A.-G." vergeblich herumsaniert, dieser „Vergnügungspalast", der auch im Sommer den Besuchern frische Winterheiterkeit bringen wollte, ist ein ständiger Winter des Mißvergnügens geworden. Das Unternehmen ist allerdings von den schlimmsten Berliner Grundstücksvermittlungshänden errichtet worden, daß es noch nicht völlig vom Erdboden verschwunden ist, ist vielleicht der Belehrung und Warnung wegen zu begrüßen. Der Berliner Grundstücksmarkt mag diesen kläglich schlecht fundamentierten und ausgebauten „Palast" als ein Ausrufungszeichen seines Unglücks betrachten und sich danach richten. Er mag sich sagen, daß er den Frieden nicht mit der bekannten üblen Spekulation, sondern mit dem ernsten Wunsch nach allgemeiner Sanierung begrüßen soll. Darüber hinaus aber ist das Schicksal der Gesellschaft eine Warnung für alle Gründerkreise. Es ist dringende Pflicht eines jeden Kapitalisten und Vermittlers sowie besonders der Banken, auf eine solide Betätigung des Gründungskapitals nach Friedensschluß zu achten. Sonst könnten wir in verstärktem Maße die schlimmen Erscheinungen nach dem Kriege 1870/71 bekommen, was wir jetzt um so mehr vermeiden müssen, als Deutschland um die Erhaltung und Stärkung seiner weltwirtschaftlichen Position zu kämpfen hat. Wir werden um so besser und schneller weltwirtschaftlich weiter kommen, je solider die heimische Finanzgrundlage ist.

Wertpapierbörse in Dresden vom 29. Januar. (Amtl. Notierungen.) Weizen, inländ. 268, Roggen, inländ. 228, Gerste, inländ. ———, sächsische 2 S. sächsische und Posener 228, gesetzl. Höchstpreis, Kleinhandelspreis bis 3 00 kg 000—000, Hafer, inländ. 214—000, gesetzlicher Höchstpreis, Kleinhandelspreis bis 3000 kg 253—263, Mais, Donaumais ———, Kundmais ———, amerik. mixed ———, Paplata, gelber ———, Rüböl, raffin. mit Fass —,—, Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 28,00, Leinkuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 00,00 bis 00,00, andere pro 1000 kg 820—825, Mais pro 100 kg netto ohne Sack 00,00—00,00, Weizenmehl pro 100 kg netto ohne Sack, Kaiserauszug, Bäckermundmehl, aus fremden und inländ. Weizen 60%, 47,50—48,50, mit Roggenmehlzusatz 41,50—42,00, Kaiserauszug 44,00—45,00, Kriegsmehl, aus inländischem Weizen 80% mit Roggenmehlzusatz 30,00—30,50, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sack, durchgemahlenes (82%) 34,50—35,00. Gesetzliche Höchstpreise: Weizenkleie für den Verkäufer 13,00, Kleinhandelspreis für inländische Kleie 15,00, Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50, ausländische Kleie 24,00 bis 00,00 für Kreise pro 100 kg netto ohne Sack für Geschäfte unter 5000 kg. Alle andern Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Weiter: Fest. Stimmung: Fest.

Warenpreise

in der städtischen Markthalle am Neumarkte Dresden.

Fleisch und Fleischwaren pro Pfd.: Rindfleisch, Brust 95 bis 0, Bauch 80—90, Braatenfleisch 110—120, Kreuz 110—120, Schoß 100—110, Hinterviertel, ausgeschnitten 110—120, do. ausgeschnitten 130—140, Kalbfleisch, Schlegel 100—60, Kreuz 80—110, übrige Teile 60—80, Schweinefleisch, Kreuz 90—110, Lende 100—120, Bauch 70—80, Kochfleisch 60—70, Hammelfleisch 90—100, Schöpsenfleisch, Kreuz 100—110, Kotelette 100—110, Gekrös 80—90, Rauchfleisch 110—120, Schinken im Ganzen 140—160, do. im Aufschnitt 180—200, Speck, geräuchert 130—140, do. roh 100—110, Schweineschmalz 120—130, Schmalz 100—120, Rindschmalz 70—80, Gänseschmalz 200—240, Talgschmalz 20—24, Mettwurst 100—110, Blutwurst 80—120, Leberwurst 90—140, Fleischer, junge, Stück 0,0—1,00.

Wildbret, Rot- und Damwild, Rehfleisch Pfd. 80—00, Wildschweinfleisch Stück 0,00—0,00, Kreuz 000—000, Rehwild, Rücken 000—1000, Blatt 100—150, Keule 450—700, Reunecker, Rücken, Pfund 000—000, Kreuz 000—000, Hasen, im Fell Stück 450—550, gespickt 450—475, Kaninchen 100—140.

Geflügel pro Stück: Hahnenhühner 250—300, Hahnenhennen 200—250, Hühnerer 200—220, Wildhühner 000—000, Birkhühner 000—000, Birkhühner 000—0 0, Schneehühner 000—000, Rebhühner 000—0 0, Haselhühner 000—000, Rebhühner, alte 500—600, do. junge 400—500, Krammetsvögel Paar 00—000 00, Fasanen Geflügel pro Stück: a) Fasanen, Hahn 000—000, Henne 000—000, Hähner, alte 000—000, do. junge 000—000, Tauben Stück 0,00—0,00; b) gefüllte Tauben, Mastes, Pfd. 120—000, junge, Stück 40—50, Kapaunen 500—600, Enten 1000—1200, Enteriche 000—000, Gänseriche 100—120, Gänse, alte 110—150, do. junge 200—250, Puten 000—000, Puterhahn, fremd 0—00.

Fische und Schalentiere pro Pfund: Karpfen 150—000, Schleien 160—170, Hechte 140—150, Karpfen 000—000, Karpfen 50—60, Lachsforellen 000—000, Bachforellen 40—50, Seefische 000—000, Kabeljau 000—000, Schellfische 000—000, Rotzungen 000—000, Heringe, grüne, 0—00, Bücklinge 40—70, Seehecht 000—000, do. geräuchert, geräuchertes Pöllinger, Kapaler Stück 0—00, do. Kieler 0—15, do. Bremerlachs 0—0, Flundern 0—0, Steinbutte 0—0, Aurinnen, Sieger 000—140, Aspeln 000—00, Aale 200—240, Bachforellen Stück 10—15, Wanzenkrebse 0—00, Hechtkrebse 0—0, Tafelkrebse 100—200, Krebsinge 000, 25, Krebser-Aufkauf 0—00, Karpfen-Aufkauf 0—00, Karpfen 140—160, Russische Sardinen 00—00, Cellaprunen 110—120, Kaviar, amerikanischer 00—00.

Obst, Gemüse u. Kartoffelpreise pro Pfund: Kopfkohl 25—30, Rotkohlrüben 15—20, Tafelrüben 2—00, Kirschen, süße 00—00, do. saure 0—0, Pflaumen 00—0, Aepfelsinen 00—00, Mandarinen 00—00, Zitronen 00—00, Bananen 00—00, Erdbeeren 00—00, Stachelbeeren 00—00, Johannisbeeren 00—00, Heidelbeeren 00—00, Preiselbeeren 00—00, Kartoffeln 0—00, Pfirsiche 0—00, Pfirsichen 0—00, Weintrauben, inländische 00—00, do. ausländische 00—100, Mandeln, grüne 00 Stück 0—00, do. reife, Pfd. 00—00, do. ausländische 45—55, Haselnüsse 70—00, Apfelsinen St. 5—10, Mandarinen 3—10, Citronen St. 5—8, Datteln 5—150, Feigen 00 bis 00, Melonen St. 00—000, Johannisbeere 25—00, Rettiche, stück 00—00, Rosenkohl 00—00.

Geflügel pro Pfd.: Kapaun, Schnitt 70—00, do. Hinschnitt 00 bis 00, Hennen 60—100, Kirschen 50—0, Stockenten 80—120, gemischtes Obst 50—00, Pfirsichen 30—130, Hasenbutten 90—100, Kronsbeere 00—000.

Wirtschaftsware: Kohlrabi Pfd. 40—50, Grünkohl 20—30, Spinat, feinschnitten 0—00, Tafelrüben 20—25, Gelbe Rüben 0—00, Petersilie 80—90, Spargel, bleicher, Pfd. 00—00, do. grüner 000—000, Spinat 00—00, Spargel 00—0, Kartoffel 40—50, Schoten 5—10, Gurkeln 00—00, Sparta-Zwiebeln 40—50, Speckbohnen 00—000, Stangen, grüner Bleiche 0—00, do. fremde 00—00, Schoten 00—00, Paradiesäpfel 0—00, Kürbisse 0—0, Blumenkohl Stück 2—10, Rosenkraut 00—00, Weißkraut 15—30, Rotkraut 20—25, Radieschen 0—30, Rettiche 5—10, do. Bock 0—0, Bataten 3—20, do. Bleich 30—00, Kapitular dick, Stück 0—00, do. fremd, 00—00, Schalotten, bleiche 5—15, do. fremde 40—00, Knoblauch, fremde, Stück 00—00, do. Bleiche 0—00, Zwiebeln 15 St. 0—10, roter Rüben 15 St. 40—50, Rettiche 10 St. 0—0, Schwarzwurzel 10—00, Meerrettichwurzel 0—15, Porree 0—15, Rhabarber Bd. 50—0, Holländer Pfd. 00—00, Rübenkraut Stck. 30—0, Rotkohl Stück 0—00, Wirsing 0—00, Blumenkohl 0—00, Kerbel-Rüben 0—00.

Pilze: Trüffeln, weiß, Stück 0—10, do. dunkle Pfd. 00—00, do. Pfifferlinge 15 Stück 10—12, Steinpilze, eingelegte mit Zucker Pfd. 0—00, do. ohne Zucker 0—00, Pfifferlinge 40—15, Morcheln 35—60. — Honig pro Pfund 120—210 — Butterfrost pro Pfd. 12—13.

Kartoffeln pro 100 Pfund 450—500, pro Pfund 4—5.

Molkerei-Erzeugnisse: Kuhbutter 170—000, Bauernbutter 160—00, Kuh- und Ziegenbutter 170—00, Milch, Voll- Liter 20—00, do. abgerahmte 10—0, Sauer 00—00, Quark Pfd. 0—20, Dresdner Eierkäse Stück 10, Steinbruch Ziegenkäse Stück 0—00, Kümmelkäse (Quadr.) 00—00, Sahnenkäse (Quadr. 4—00, Limburger Stückkäse 18—00, Tilsitkäse, deutscher 20—30, Schweizerkäse Pfund 3—4, Limburger Pfd. 70—0, Schweizerkäse 135 bis 150, Romadurkäse 60—00, Magerquarkkäse 00—00, Herrnhuter Magerkäse 0—0.

Eier: Kocheier 18 St. 200—210, verzehrt frische Stück 14—15, ausländische 18 St. 160—165, Kalkeier 150—0 0.

Wild pro Pfd.: Hasenpfeffer 140—160, Rehbraten 00—00, Rehpfeffer, feiner 00—000, do. gebraten, 100—000, Hirschkeule, frische 00 bis 0—, do. gebraten, 000—000.

Trockenobst pro Pfd.: Birnen 00—00, Aepfel, geschält 00—0, do. ungeschält 00—00, Pflaumen 00—0, Grünkern 00—00, Hafergrütze 00—00, Heidegrütze 00—00, Hirse 40—00, Linsen 00—00, Reis 45—0.

Brot pro Pfund: Gebäckter Kleine Nr. I 00,0, Nr. II 00,0, Nr. III 15,0, Kommißbrot 0—, Semmel Nr. I 00,0, Nr. II 00,0, Nr. III 00,0, Landbrot 00—00,0.

Mehl pro Pfund: Kaiserauszug 00—0, Kaiserauszug, grob 0 bis 00, Weißerauszug 0—00, Semmelmehl 00—00, Roggenmehl 0,1 00—00.

Sport und Krieg.

Sitzung der deutschen Turnerschaft. Unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Goeb wird am 6. Februar der Geschäftsführende Ausschuß der deutschen Turnerschaft in Leipzig zu einer Sitzung zusammentreten. Beratungsgegenstände sind: Ausführung früherer Beschlüsse. Erlaß eines neuen Aufrufs an Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber. Stellung der deutschen Turnerschaft zu den Ministerial-Erlassen über die Erziehung zur Wehrhaftigkeit. Stellung der deutschen Turnerschaft zur Wehrvereinsfrage. Stellung der deutschen Turnerschaft zu den olympischen Spielen. turnerische Kriegsnotspende, der nächste Deutsche Turntag. Der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wird ev. am 7. Februar eine solche des Unterausschusses für Abänderung des Grundgesetzes und der Geschäftsordnung folgen. Eingeleitet durch eine allgemeine Aussprache über Art und Wert der Verwaltung, wird sie sich mit den Anträgen des Vorsitzenden und des Geschäftsführers zum Grundgesetz und zur Geschäftsordnung zur Vorbereitung für den Deutschen Turntag befassen.

Karl Diem. Der Generalsekretär der Berliner Olympiade Karl Diem, Gefreitenwebel beim Stabe einer Reserve-Ersatzbrigade im Westen, ist an Kaisers Geburtstag zum Leutnant befördert worden.

Wintersport. Altenberg 11 Gr.; Geising 12 Gr.; Georgenfeld-Hinnwald 12 Gr.; Krummhübel 9 Gr.; Schlingelbaude 11 Gr.; Schneegrubenbaude 14 Gr.; Oberhof 18 Gr. Für Ski und Rodel sehr gut.

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Karl Overfeld; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: Erich Penthner; für den Handelsteil und Sport: Georg Arnhold; für Inserate: Paul Kuhtzel, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150131 01/5

Stellen finden.

Männliche

Gesucht sof. junger Mann, 15—16 Jahre, aus achb. Fam. als Kontorgehilfe. Gut Handschrift erford. Zu melden Münchner Str. 18, 2. r. Sonnabend nachm. bis 2 Uhr.

Für Massenartikel der Zigarettenbranche Vertreter u. Reisende gesucht. **Arthur Becker, Stuttgart** Hauptstätterstr. 47.

10 Mark täglich verdient tüch. **bekl. Hausierer** leichtes Artikel. Näh. Müller-Birkenstr. 40, 4., b. Mäwes.

Verkäufer. auch Anfänger, für Bahnhofsbuchhandlung sof. in dauernde Stellung **gesucht** König-Albert-Straße 24, Buchhandlg. (3865)

Für Meierei-Molkerei werden gutsell. **Reisende u. Händler** gef. Hoher Erlös. **F. Meinrich.** Krankenhr. 8 (9—12, 2—5). (3867)

Vorarbeiter zur Unterstützung d. Schachtmeisters beim Röhrenlegen d. Lazarettbaracken bauen. Zeitlohn für sof. gesucht. Off. mit Lohnansprüchen an **M. Ob. Helm, Riesa, Baugeschäft.**

Junger Laborant u. ein Einleiter für Schokolade findet dauernde Stellung in einer schönen Stadt Westpreußens. Off. u. „E Z 3803" an die Exped. d. Blattes.

Schlosser für Bau von Pressen und Pumpen, **Kupferschmiede** sucht für Kriegslieferungen und dauernde Arbeit **Maschinenbau A.-G. Grimma.** 28416

Hosen- u. Mänteln-Schneider ges. Breite Str. 14, 1. l. Aufg. 1299

Eisendreher. Einige tüchtige Dreher zum Drehen von Stahlgranaten sind, sofort auf beziehbare Stell. **Emil Blau u. Co., Palmstr. 18.**

Bonbonkocher Rollburschen Arbeitsmädchen welche in der Bonbonfabrik eingerichtet, find. per sofort ges. **Bebold u. Anthorn A.-G., Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik, Dresden-Plauen, Bienenstr. 1, Ecke Thorandter Str.**

Schmiedegeselle sof. ges. Löbtauer Str. 6, Schmiede.

Steindruck-Maschinenmeister finden bei guter Leistung dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter „Z 186" an Haasenstein u. Vogler, Dresden erbeten. (3839)

Herren- u. Damen-Schneider für sofort gesucht Bautzner Straße 55. Rabiaga. (3299)

Tüchtige Schlosser und Schmiede für Eisenkonstruktionen suchen **Kelle & Hildebrandt,** am Bahnhof Niederlößnitz bei Dresden.

Junger, noch nicht militärpflichtiger **Gärtner** für Herrschaftsgärtnerei zum bald. Eintritt gesucht. Karl Müller, Georgplatz 11.

Zuschneider sowie **Schnitt'ärer Maschinen-Zwicker und Schäfte-Stanzer** werden angenommen. **Schuhfabrik Hessia Offenbach a. M.**

2 Korbmacher auf geschlagene Arbeit sofort gesucht. **C. Bernhardt,** Kanalgasse 7 u. 8. 3842

Rezitator gesucht Victoria-Kino, Louisenstr. 15.

Tüchtige Einspanner sowie Dreher für Schnitte und Stangen für dauernd gesucht. (3854b) **Union-Werke, Radebeul** (Stadtgrenze).

Ausschläger oder kräftiger Arbeitsbursche, der sich dazu eignet, sof. ges. **Blumenbettenfabrik, Kesselsdorfer Straße 90.** (3470)

Mehrere Großstückschneider auf Zivil-Maschinenarbeit für dauernde Beschäftigung ges. Zu melden Pfotenhauerstr. 48, 1. Etage rechts.

Tüchtiges kaufmännisches Personal wie: **Prokuristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kontoristen, Privatsekretäre, Vertreter** etc. vermittelt zuverlässig eine kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten, der am meisten gelesenen Dresdner Tageszeitung mit mehr als 130 000 Abonnenten.

Gesucht 4 oder 5 tüchtige **Kesselschmiede oder Nieter und Arbeiter** auf sofort bei gutem Lohn. Zu melden: **Wasserstoffgasanstalt Dresden-Kaditz,** Kriegsluftschiffhallen. Montags: Carl Brancke, Bremen.

Große Zigarettenfabrik sucht für sofort od. spät. **tüchtige Maschinisten,** die speziell U.-A.- und Hülsen-Maschinen bedienen können. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. „U K 6056" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Monteure und Hilfsmonteure für elektrische Licht- und Kraftanlagen zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. (3801) **Elektrizitätsaktiengesellschaft vorm. Hermann Pöge, Dresden-A., Lüttichaustraße 32.**

Perfekt. Etiketten-Zuschneider an die Schneidemaschine sofort für dauernd gesucht. (3920) **Josef Lehnert, Bärensteiner Strasse 16.**

Schuhmacher, welch. Reparaturwerkstatt maschinell eingerichtet verfügt, gesucht. **Jacob's Schuhhäuser,** Serrestraße 1. 38524

Kräftiger Laufbursche, radfahrend und Radfahrer, nicht unter 17 Jahren, gesucht. **Gretschel & Ulbrich,** Stephanienstraße 38. 3860

Tüchtigen Presser sucht sofort **H. A. Göbel,** Stroh- und Filzhutfabrik, Reitbahnstraße 19. 3828

Hilfsaufseher gesucht mit sehr guten Zeugnissen, nüchtern, im Schreiben und Rechnen bewandert. Es wird nur auf ganz und gar tadellose Personen reflekt. Gehalt, freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung u. Gartengenuß wird gewährt. Off. u. „B U 3890" Exped. d. Bl.

Photographie!! Gehilfe oder Gehilfin für alles, gelübt im Kontaktdruck u. vorrätigungsweise f. Aufnahmen, ges. **Photo-Kunst-Salon, Wettinerstr. 18.** 3796

Friseurgehilfen sucht sofort bei hohem Lohn **Hugo Gnewuch, Friseur, Tippoldiswalde.** 2674

Tüchtiger Hobler für sofort in dauernde Stelle gesucht. **Edmund Riedel, Maschinenfabrik, Cossebaude.**

Geprüfter Heizer, durchaus zuverlässig und nüchtern, wird zur Bedienung von Germaniakesseln für sof. gesucht. **Ehrlich u. Co., Niederlößnitz.** 3853

Gute Reithosenschneider, Tarif Ia, sucht Hofschneider **Schneider, Königsbrück** Str. 27.

Tapezierergehilfen sucht Polsterer, such. Strieguitz u. Uhde, Mathildenstr. 44.

Ein Schanzwerksmaurer gesucht Martin-Luther-Straße Nr. 26, 1, Brückner. 2271

Tüchtiger Kragenmacher für Militärröcke, Bügler u. Schneider auf Zivil sucht sof. Cäcar Roloff, Waisenhausstraße Nr. 11. 3896

Schwarzblech-Klempner gesucht Cottaer Str. 20. (3166)

Schneider u. Schneiderinnen f. Röcke u. Hosen ges. Strauß, Schäferstraße 40, 1. 3164

Tüchtige Dreher, Kesselschmiede, Former, Lehmformer und Kernmacher von größerer Maschinenfabrik bei Hamburg f. dauernde Beschäft. u. d. gut. Akkordverdienst ges. Off. m. Zeugnisabschrift. u. Ang. d. Militärverh. unt. „O B 711" an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

Tücht. Schneider u. kleine Schneidermädch. e. Militärbrand. gesucht Bautzner 16, 2. L. (3296)

Vornehmer Nebenverdienst! Zum Besuch von Hausfrauen zwecks **Empfehlung (kein Verkauf)** eines vielgebrauchten Haushaltungsartikels werden zuverlässige, nicht zu junge **Damen** für dauernde Beschäftigung **gesucht.** Fester Tagesverdienst. Persönl. Meldungen Sonnabend 7—8 Uhr Hotel Schiller, Sidonienstr.

Tüchtige Schneider auf Militärmäntel in u. auß. dem Hause bei gut. Verdienst ges. **Auf Werkstatt Teilerbeit. A. Grohke, Grunaer Str. 15.**

2 sauberer, kräftige Arbeiter sofort gesucht. Anfangslohn 22 Mark, Vorzust. Sonntag 11 b. 12 Hubertusstr. 44b, 2 lks.

Arbeiter zum Kohlenambulanzfahren sof. gesucht Altstadt, Pirnaer Str. 28. (3500)

Hofarbeiter und Stallmann gesucht. Conservatorium Pfütze u. Comp., Dresden-Neust. (3261)

Junger anst. Mensch a. Gebäckausfahren für Zweir. u. Dreirad sof. gesucht. Feinbäckerei E. Kehn, Altstadt, Rr. 8.

Burschen hier und auswärts zur Schmiergelei sofort ges. (3615) **Anna** Stellenvermittlerin, Werbnstan, Kr. Bautzen, Str. 37.

Hausbursche, Radfahrer, sof. gesucht. Feinbäckerei Kunzsch, Hauptstraße 12. 3289

Hausbursche, Radfahrer, ges. sucht Wettinerstraße Nr. 25, Bäckerei. 3557

Junger, gewandter (3425) **Hausbursche** sofort gesucht. **Kantine Preicher,** Artillerie-Depot, Königsbrücker Straße.

Junger Hausbursche sucht sof. Heidschlößchen, Fischhausstraße 5. 3341

Hausbursche als Anfänger für Bäckerei sofort gesucht. Hofmannbäcker Röder, Schloßstraße. 3839

Hausbursche, nicht unt. 16 Jahren, sofort gesucht, Café Parkfiskal. 3136

Kräftiger Hausbursche mit gut. Zeugn. sofort gesucht. Café Central, Altmarkt. (3693)

Junger Hausbursche für Bäckerei sofort gesucht Alaunstraße 9. 3297

Junger, kräftiger (3292) **Arbeitsbursche** gesucht Pollerstr. 20, pt.

Kräftig. Arbeitsburschen sucht Clemens Kraus, Pirnaische Straße 20. (3494)

Kräft. Arbeitsbursche gesucht, Müller, Arnoldstraße.

Saub., flinj. Arbeitsbursche, Radfahrer für Apotheke ges. Moschütstraße 29. 3831

Kräft. Arbeitsbursche sofort gesucht. Jacob David, Wettinerstraße 34. 3590

Wir suchen per sofort einen **Arbeitsburschen.** **Karthaus u. Co.,** Dresden-N. 21. (3827) Industriestraße Nr. 17.

Arbeitsbursche, vorbildungsschulfrei, gesucht Peterstraße 18. 3400

Arbeitsbursche, nicht unter 16 Jahren, für Druckerei als Hilfsarbeiter gesucht. Arts, Grohrbalner Straße 29. 3087

Kräft. Laufbursche, Transportradfahrer, ges. Transportstraße 17. Kinderwagenfabrik.

Schulfr., kräft. Laufbursche für nachmittags gesucht Schefelstraße 28, 1. Et. 3725

Jüngerer Laufbursche (Radfahrer) ges. Leichtenring, Reitbahnstr. 4, Vorst. v. 4 Uhr.

Ein Laufbursche, der Radfährt, sofort gesucht Cotschüber Straße 1. 3118

Laufburschen, radelkundig, mit gut. Zeugnis, zu leichten Schriftl. Arbeiten sucht Böhme, Thorandter Str. 30.

Junger Mann, ledig, ges. als Chauffeurvolontär, fr. Stat., Gehalt. Off. u. „U K 6692" Exped. d. Bl.

Lehrling für Kontor und Lager eines Versandgeschäfts der Eisenbr. mögl. sof. oder für Ostern gesucht. Sofort Taschengeld. Off. u. „T U 3713" Exp. d. Bl.

Anständiger junger Mann mit guter Schulbildung find. kaufm. Lehre b. alt. Handlshause. Näh. schriftl. Angeb. u. „T Z 3717" Exp. d. Bl.

Lehrling Sohn achb. Eltern, als Orthopädie-Mechan.-Lehrling für Ostern gesucht. Sinus Hühnlich, Postplatz. 3351

Bäckerlehrling unt. günst. Beding. Ostern 1915 ges. M. Grohmann, B.-Nr., Ottobaldstr. 18. (3500)

Klempnerlehrling für Ostern gesucht. Vorzust. Mi. Jan. 11—12 U. Automobilfabrik Bauer, Blumenstr. 5.

Schriftsetzerlehrling für Ostern 1915 ges. Buchdruckerei Grundburg, Arnoldstraße Nr. 8. 3656

Formerlehrlinge werden angenommen in der Eisengießerei Thorandter Str. 41.

Bäckerlehrling in gute Lehrstelle unt. günst. Bedingungen sofort oder Ostern gesucht. Bäckermeister Rudolf Kulschke, Saalhausener Str. 9.

Gärtnerlehrling ges. Kein Lehrgeld, sof. eym. Taschengeld. E. Wuschner, Handelsgärtner, Langburkersdorf in Sachsen. 3838

Suche Ostern saubern **Lehrling** in gute Lehrstelle. Paul Melle, Klöthermstr., Dresden, Altere Pirner Straße 28. 3291

Kräft., ältere Schulknabe als Laufbursche ges. **A. Grohke,** Grunaer Straße 15. 3865

Weibliche

Verkäuferin für Buch.-Verkaufsstand sofort gesucht König-Albert-Str. Nr. 24, Buchhandlung. 3860

Frauen u. Mädchen verdienen viel m. m. einzig schön. Kriegspostkarten! Jahnös. 33. L. (3801)

Zigaretten. Tüchtige Zigarettenarbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. **D. Rosen Nachfolger, Leipzig, Brühl 61.**

Tücht. Maschinen- u. Handnäherin auf Militärhosen ges. Pomerner Str. 9, pt. r. (3267)

Flotte Nähmädchen sucht Seriesener Str. 30, 3, r. (3269)

Jüng. Arbeitsmädchen sofort gesucht. Zigarettenfabrik Uganda, Markgrafenstr. 18.

Stepperin für Turnschuhe sof. gesucht. Joh. Mücklich, Flemmingstraße 22. 3660

Näherinnen auf Militär- u. Zivilarbeit gesucht Grohrbalner Str. 122, Schwedberg.

Maschinennäherin gesucht Alemannenstr. 16, pt. (3176)

Schneiderin für Militärarbeit sof. b. gut. Lohn gesucht Blasewitz, Residenzstr. 48, 1 lks.

Perf. Buchbinder-Arbeitsmädchen sucht Friedrich Tittel, Pilnitzer Straße 51. (3700)

Kopfaufsetzerinnen, Garnitzerinnen und **Papiererinnen** sofort gesucht **Schneeweiss & Jacobsen,** Schützenplatz 5.

Zum Beflechten von Etiketten und zum Falten werd. **Heimarbeiterinnen** ges. Leschützer Straße 1. 3114

Strohhutnäherin ges. Alter, branchekundig, für eine klein., exportirt. Damenhutfabrik gesucht. Gehalt nicht ausgeschlossen. Off. u. „U O 6681" Exp. d. Bl.

Jüngere Arbeitsmädchen zum Bronzieren gesucht Gerichtsstraße 18/20. 3277

Näherin für Bäckerarbeit gesucht Pilnitzer Straße 31. (3011)

Jüngeres Schneidermädchen sucht sofort Alma Drechsler, Gr. Zwingerstraße 4, 2. (3819)

Pelznäherin verlangt Kirchen, Trompeterstraße 7, 1. Etage. 3817

Tücht. Lampenschirmfertigerin sof. bei hohem Lohn gesucht. Näh. im Wohrdmuftengeschäft Ecke Wachsbleich- u. Waltherstr.

Strohhut-Maschine-Näherinnen für **Bast- und Chinageflechte — außer dem Hause —** sucht **Leopold Lewy, Falkenstraße 9.**

Geübte Strohhutmaschine-Näherinnen in und außer dem Hause gesucht. 3371 **Edgar Rietz Nchf.,** Katechetenstraße 4.

Kartonnagen-Arbeiterinnen, aber nur geübte, finden dauernde Beschäftigung. (3150) **Werner Alex. Müller, Zöllnerstr. 28.**

Geübte Kartonnagenarbeiterinnen speziell für Zigarettenkartons, sowie Mädchen zum Aufschneiden solcher gesucht. 3858b **Gretschel & Ulbrich,** Stephanienstraße 38.

Ordentliches jg. Mädchen als Aufwartung tagsüb. ges. Oelsermann, Vogelstr. 17, 1.

Aufwartung gesucht Kanalgasse 10, 1. (3377)

Saub. Aufwartung gesucht Antikhändlerstr. 21, 1. 3818

Schulmädchen-Aufwart. ges. Marschallstr. 42, 2, l. (3989)

Geg. Schulmädchen 1 ein paar Mittagstd. ges. Annenstr. 30, 1. (3400)

Gr. Schulmädchen für 1 Kind gesucht Kaufhainerstr. 14, 2. (3170)

Größeres, sauberes Schulmädchen als Aufwart. ges. Prinzess-Luisen-Str. 5, pt., M.

Stellen suchen.

Männliche

Älterer, gewissenhafter Werkmeister, flicht. aus Rußland, sucht ein. Posten, gleich w. Art, W. Off. u. „D D 3812" Exp. d. Bl.

Junge kräftig., tüchtig. gel. Schmiedelehrling, 40 J., militärfrei (Kel.-Bergmann). Off. unt. „J W" an Ann.-Exp. Rudolf Schmann, Meißen.

Jg. nücht. Mann sucht Stell., wo er sich gründl. als **Kellner** ausbild. kann. (Bel. Stepanek). A. M., Schulz, Terrassenstr. 37. 3958

Tüchtiger Koch, 22 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf sofort. Militärfrei. Off. an D. Thiel, Hirschberg i. Schl., Hotel Schwan. 3862

Kont. Kino-Pianist sucht Stellung in Dresden oder Umgeg. Off. u. „Kb 169" an die Filiale Schäferstraße 1.

Suche für meine 2 Jungen **Lehrstellen** als **Klempner u. Schlosser.** m. Kost u. Logis b. Meister, Rud. erb. an Louis Meyer, Dresden-Löbtau, Döbelner Str. 33.

Suche f. mein. Sohn, welch. Lust hat Bäcker zu werden, Lehrstelle unt. gef. Leit. des Meisters. R. Mainwald, Dresden-N., Platenstr. 1. (3904)

Weibliche

2 perfekte Monogramm-Prägerinnen suchen lohnende u. dauernde Beschäftigung. Off. u. „O R 3722" Exped. d. Blattes.

2 junge Mädchen such. lohn. Heimarbeit. Off. u. „B O" Filiale Kaiserstraße. 3992

Jüngr., ehrl. Mädchen sucht Stell. sof. od. spät. als fernende Verkäuferin. Off. u. „u 465" Fil. Thorandter Str. 8.

Jüngr. Mädchen sucht Stell. in besserem Hause. Off. erbet. Dresdner Str. 18, 3, r. (3468)

2 nette Mädch. such. per 15. Febr. Stell. f. Café, Rest. u. Bäckerei. a. ausw. Off. an B. John, Schlüterstr. 48, 1. (3984)

Ernstliche Reflektierinnen u. Hausmädchen zum Bedienen f. hier u. ausw. Ernst Klemt, Stellenvermittler, Görlitzer Straße 17. Tel. 18601. 3270

Jüngr. Mädchen u. **Kochl.** sucht 1. 2. od. 15. 2. Stellung. Offerten bitte u. „J 96" an die Filiale Lockwitzer Str. 2.

Jüngr. Mädchen v. Lande sucht z. 1. März Stelle bei Einzelpersonen. Wittenberger Str. 6, Hinterhaus, 3. Etg. (3417)

Jüngr. unabh. Frau such Beschäftigung. Gef. Off. Leipziger Straße 19 pt. L. 3291

Mädch. v. Lande, 20 J., 1 Stelle in Hoerl od. Automat als **Aufwaschmädchen.** Off. an Linda Pochert, Porschau bei Ortrand, Kr. Liebenwerda.

Jg., unabhäng. Frau sucht Beschäft. Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 44, 1 l. 3820

Saub. Waschfrau f. Arbeit Lindenauer, 26, 1 Hof. (3744)

Kell. mädch. f. bes. **Aufwart.** Off. u. „p 186" Fil. Waisenhaus Str. 16.

Kleine Frauen **Aufwartung** Off. „r 169" Fil. Wittenberger Str.

Jüngr. alt. Mädch. sucht f. ganz. Tag Aufwartung oder Stellung. W. Off. unt. „E J 3751" Exped. d. Blattes.

Blumenbranche Wo und unter welchen Bedingungen kann Dame sich in der künstlichen Blumenbranche einarbeiten, um später Posten als Directrice annehmen zu können? Gef. Offerten unter „B 206" an die Filiale Hauptstraße 1 erbeten.

Zu vermieten.

Wohnungen

Sonn. Wohn., 270 Mk., p. 1. 4. zu verm. Sporerstr. 1b.

Wohng. in 1 u. 2 St. u. Zubeh., 310 u. 440 Mk., ev. Bad, 1. 4. zu verm. Röcketitz, 30a, 2. 3715

2 Stub., 3 Kamm., Küche u. Zub. v. 1. 4. bill. zu verm. Fürstenhainer Straße 3. 3834

Sofort Moserstr. 50 von berger. Wohn. für 400 Mk. zu verm. (3370)

Töpferstr. 11 ist eine schöne Etage, enth. mehrere Zimmer u. m. groß. Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. Preis billig. Näheres daselbst 1. Etage. (3676)

480 Mk. Wohn., 3 Z., zu vm. sogl. b. 2 U. Zwickauer 24, 2, l.

St., Kamm., Küche, Preis 108 Mk., per 1. März zu vm. Palmstraße 48, 1. 2675

Palmstraße 27, 2. St., 3 Z., 1 Ka., Kü., Korr. u. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres 1. Et. 3548

Lößnitz, Gundorf, 127 Stube, K., K., 190 Mk., z. 1. 4. zu verm.

Struvestraße 17, 4. schöne, sonnige Wohn. m. Koch- u. Leuchtgas, 2 Stuben, 1 Kamm., Vorsaal, Küche, 1. April zu verm. 38.0

4 gr. Zimm., 1 Ka., gr. Kü., gr. Korrid., Bad, gas für Unterniet. **Wilsdrufferstr. 12,** 2. (3547)

2 Stb., Ka., Kü. f. 400 Mk. 1. April zu vermiet. Lauenstein Straße 10, bei **Böhme.** (3231)

Cotta, Naumannstraße 2. sind. Wohng. (St., K., K.) für 1. 4. zu vm. Preis Mk. 130.—. (3112)

Trachau, Bautzenerstr. 446. Wohng. (St., Ka., Küche, Zubehör) per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei **Müller.** (3473)

Nicolaistraße 10, III., Stube, Küche, Bodenk., f. eing. Pers. sofort zu vermieten. 3174

Kleine Wohnung St., Kamm., Küche, gr. Vorl., Alt., 360 Mk., 1. 4. zu verm. Cotschüber Straße 8. 3107

Zu vermieten: kleines Wohnhaus bei Dürrröhrsdorf, in Bahnhofnähe herrlich gelegen, mit Garten, Stallung, Scheune, Bienenhaus, 3 Stub., 2 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, zum 1. April. Preis 250 Mk. jährlich. Mit Sandsteinbruch billig zu verkaufen. Spar- u. Vorschuß-Verein zu Radebeul.

Schöne Wohnung in ruh., klein. Hause der Johannstadt mit Hausmannsdienst für 1. April zu verm. Preis 360 Mk., Vorzugl. 80 Mk. Off. u. „F B 3807" Exp. d. Bl.

Hausmannsposten frei! Seitengebäude, Villengrundstück, Miete 120 Mk. jährl. Bewerbungen Sonntag 10—12 Uhr **Schillerstraße 23, part.** (3265)

Stuben, möbl. Zimmer Schlafstellen

Marschallstraße 44 leeres Zimmer zu verm. 3014

Am Neust. Bahnhof, Schlesische Str. 14, **kleine Kammer** zu vermieten. 3239

Leeres Zimmer, oder auch möbl., an bess. Frl. zu verm., in groß. Wohn., damit ich m. s. allein bin, w. Mann i. H. Bernerstraße 29, 1. r. (3481)

Leere Stube sof. ges. Meißnerstraße 35, 1. Stiegenhaus. 3270

Leere Stube mit Kochof. sof. zu verm. Annenstr. 47, 1. l.

2. Stube u. Kochofen sofort zu verm. Frankenbergstr. 21, 3. r.

2. Zimmer m. Kochof. zu verm. Fritz-Reuter-Str. 16, part. l.

2 l. Zimmer mit Kochof. zu verm. Pistenhauerstr. 19, 2. r. u. 3. lks.

Leeres Zimmer Kamillenstraße 12, 1. Etg.

Möbl. Zimm., m. oder ohne Pens., frei Ferdinandstr. 17, 3. r.

An Frauen (Alleinst.) gutmöbl. Z. bill. zu ver. Bürkstpl. 8, 3. l.

Billige Wohnungen. In schöner, ruhiger Lage Pieschens, Rehefelder Straße Nr. 49b—55, sind noch einige kleinere und mittlere Wohnungen sehr billig zu vermieten. Ganz modern eingerichtet. 5 Min. von Straßenbahnhaltestelle der Linien 6, 12 und 20 sowie des Bahnhofs Pieschen der St.-Eisenbahn. In nächster Nähe der Schulen. Näh. daselbst in Nr. 55, b. Hausmann.

Tausende können es bestätigen dass Wohnungen, möblierte Zimmer, Ladenlokale etc. am schnellsten vermietet werden durch ein Inserat in den **Dresdner Neuesten Nachrichten** die mit ihrer hohen Auflage von 130 000 Exemplaren die weiteste Verbreitung und damit auch den besten Erfolg derartiger Anzeigen gewährleisten.

Im Kampf mit Franktireurs.

Roman von Adolf Hansel.

(19. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wehe den Armen, die verstümmelt, beraubt ihrer Gliedmaßen, mit schweren Schüssen im Leib, bewußtlos und ohnmächtig auf dem Schlachtfeld bleiben ohne Hilfe, ohne Trank und Speise, ohne Schutz gegen die Kälte — sie sind schlimmer daran als ihre Kameraden, die starr und steif auf der Erde liegen, dem Schlummerkissen, von dem es für sie kein Erheben gibt ...

Wie mancher beneidet die Schläfer um die erlösende Kugel, die allem Elend ein Ziel steckt und den Mann nicht zum wimmernden Weib, zum elenden Krüppel werden läßt.

Wohin ist all die todesmutige Bravour, die wilde Kampfeslust, der unbeugsame Trotz, der trunkene Siegestaumel? ...

Alle diese wogenden Gefühle sind untergegangen in dem Meer von Blut, dem Knirschen der Verwundeten, dem Stöhnen der Leidenden, dem Röcheln der Sterbenden ... Hier ist der Mensch kein Held mehr — nein, ein armseliges Bündel von Ohnmacht und Verzweiflung! ...

Wohl gibt es Männer mit hartem Sinn, eiserner Energie und unerschütterlichem Mut, die selbst den größten Qualen gegenüber strengste Ruhe bewahren — aber dies sind Ausnahmen ... Mensch bleibt Mensch ...

Wohl geht es, als die Regimentskapellen der Sieger die Wacht am Rhein anstimmen und Tausende von Soldatenkehlen freudig einfallen, wie ein Leuchten über die bleichen Gesichter der Todwunden, manch einer stammelt noch die Eadstrophe mit — aber es ist nur das letzte Aufflackern der schwindenden Sinne ... der Tod zeigt sich barmherziger als das Leben! ...

* * *

Der Erfolg des blutigen Tages war außer der Niederlage der den Deutschen an Zahl dreifach überlegenen Truppen, die den rechten Flügel der Loirearmee bildeten, der Besitz von Beaune la Rolande, das den ermatteten Kämpfern, soweit es ging, ein willkommenes Nachtasyl gewährte.

Leutnant v. Ronegg hatte mit dem Gefolge des Generals v. Möckern in einem Gasthaus Unterkunft gefunden.

So gut hatten sie es lange nicht gehabt. Ein festes Dach über dem Kopf, ein warmes Zimmer, ein reichliches Mahl, dazu ein Bordeaux feinster Marke. Alle Strapazen und Sorgen waren vergessen; ein wohliges Gefühl des Geborgenseins und der häuslichen Behaglichkeit, wie es den Feldsoldaten selten ankommt, hatte sich der Offiziere bemächtigt. Sie machten sich's bequem in den weichen Sesseln und schlürften den Mokka so andächtig, als gäbe es nichts Wichtigeres auf der Welt.

In die behagliche Stille des süßen Nichtstuns wuchtet ein schwerer, drohnender Schritt. Ein Kürassier entbietet die Offiziere zum Kommandierenden General. Nun gibt's Nachtarbeit — die Ordre de bataille für den nächsten Tag ... Fahr' wohl, süßer Schlaf!

Ergebungsvoll raffen sich die Befohlenen auf, machen sich rasch zurecht und in wenigen Minuten ist das Zimmer leer bis auf die Burschen, die sich des verlassenen Mahles mit großer Fixigkeit annehmen und in unglaublich kurzer Zeit reinen Tisch machen.

Als ihre Herren wieder erscheinen, ist alles aufgeräumt, überall musterhafte Ordnung.

„Was Teufel! Schon drei Uhr! Da heißt's rasch schlafen!" ruft Adjutant v. Redern. „Um sechs Uhr muß die Brigade marschfertig sein."

Die Kameraden folgen seiner Mahnung. Wer kein Bett hat, begnügt sich mit einem Diwan, einem Sessel.

„Was meinen Sie, Ronegg? Sie wär's, wenn Sie jetzt Ihr Versprechen einlösten?" fragte Leutnant v. Lankwitz. „Ich seh's Ihnen an — Sie sind putzmunter."

„Merkwürdigerweise ja, somit zu Ihrer Verfügung. Um aber die Schläfer nicht zu stören, setzen wir uns dort in den Erker!"

„Bravo! Und damit Sie für Ihre Bereitwilligkeit gleich entschädigt werden — da, nehmen Sie — eine veritable Importe!"

Ronegg griff zu, tat ein paar Züge und blies den Rauch mit sichtlichem Hochgenuß in die Luft.

„Nee, Liebster, eindämmern dürfen Sie mir nicht!" mahnte sein Gegenüber. „Dazu habe ich nicht einen meiner kostbarsten Schätze geopfert!"

„Nur ein bißchen Geduld! Ich rücke schon heraus. Passen Sie auf: so phantastisch wie die Wolkengebilde meiner Zigarre wird Ihnen die Geschichte vorkommen, die ich zu erzählen habe."

Und nun berichtete Ronegg von den Ereignissen in Arcône und Epernay. Sein Zuhörer folgte mit Spannung den dramatischen Bildern, die der Dragoner vor ihm aufrollte, und als er geendet, schüttelte Lankwitz kräftig die Hand seines Kameraden.

„Das ist ja eine wunderbare Historie. Säßen Sie nicht vor mir, lieber Ronegg, und hört' ich's nicht aus Ihrem eigenen Munde, könnte ich das Ganze für einen Traum, für einen Spuk halten. Oh, ihr seid Glückskinder! Und euer Chef ist ein Teufelskerl! Aber sagt, was ist aus dem Baron geworden?"

„Das gehört zum zweiten Kapitel meiner Erzählung, die von dem Marsch zur Front handelt!"

„Halt! Trinken wir erst eins! Auf Ihr Wohl, Kamerad! Und nun noch eine meiner Rauchkerzen, 's ist die letzte!"

„Bitte, berauben Sie sich nicht!"

„Unsinn! Sie müssen wach bleiben, bis Sie mit Ihrem Abenteuern zu Ende sind. Also los mit Ihrer Puste, aber ein bißchen plötzlich — das Zündholz verbrennt mir die Finger!"

„Gut denn, ich will kein Brandstifter sein. Aber Revanche vorbehalten!"

„Damit hat's gute Zeit!"

„Ich überlege eben, ob wir nicht den Schluß verschieben sollen. Es ist bald fünf, und um sechs müssen wir im Sattel sein!"

„Nein, Verehrtester, darum habe ich nicht meine letzte Mohikanerin geopfert. Den Schluß muß ich haben, sonst pfeif' ich auf alles!"

„Ich weiche höherer Gewalt", meinte Ronegg nachgiebig. „Aber wundern Sie sich nicht, wenn ich bei der kurzen Zeit, die mir bleibt, im Depeschentonspreche."

„Egal! Schießen Sie nur los!"

„Also hören Sie! Wir verließen Epernay mit der Order, uns in Eilmärschen dem auf Orleans vorstoßenden Tannschen Korps, speziell der 22. Division des Generalleutnants v. Wittich, anzuschließen. Verflucht anstrengende Tour. Tag und Nacht im Sattel mit wenigen Pausen. Viel Balgerei mit den Irregulären. Trotz unsrer Erfahrung und Vorsicht kamen wir wiederholt in eklige Situationen. Das Freischarengesindel war unglaublich frech und machte uns viel zu schaffen. Wir waren froh, als wir auf Teile der 4. Kavalleriedivision stießen, denen wir uns anschlossen, um gleich darauf das Gefecht von Artenay mit den 5. Dragonern mitzumachen. Ein heißer Tag. Wir hatten gegen Zuaven und Turkos vorzugehen, die eine Ferme besetzt hielten und von da aus unsre Artillerie beschossen. Unterstützt von einer Abteilung Infanterie schlossen wir die Afrikaner ein. Die Kerle wehrten sich verzweifelt. Während die Infanterie stürmte, attackierten wir einen Haufen Mobilots, die aus einem Gehölz ihren Freunden zu Hilfe eilten. 's war ein famoser Anritt. Nur ein einziges Mal kamen die Burschen zum Feuern, da saßen ihnen schon unsre Plempen im Nacken. Unser Chef, auf seinem Fuchshengst allen voran, drang auf den Führer der Feinde ein, der seine zurückweichenden Leute mit Wort und Geste versuchte, vorwärts zu treiben. Beim Anblick unsres Rittmeisters verzerrt sich sein Gesicht zu wilder Wut,

Eltern und Frauen

sendet Euren Söhnen und Männern im Felde

Krügerol-Katarrh-Bonbons

Sie erquicken auf weiten Märschen und sind beim Biwak in kühler Nacht der beste Schutz gegen Katarrhe. Sie sind millionenfach bewährt und zu haben in allen einschlägigen Geschäften in Beuteln zu 15, 25 und 35 Pf.

Weisen Sie alles andere Ihnen als ebenso gut dafür Angebotene energisch zurück.

Ein Beutel zu 15 Pf. ins Feld geschickt kostet kein Porto.

06908

Erdl. Zimmer, 8.50 Mk., zu verm. Holbeinstr. 11, 4, r. (f10

Gr. gundl. m. e. Bett, Kochofen, e. Hobbl. A. i. v. Strehlener St. 18, 1.

Möbliertes Zimmer, Gas, sof. zu verm. Jakobstraße 14, 2. ee666

Möbl. Zimm., 1. 18 Mk. zu verm. Uhlandstr. 3, 4, r. b67

Gut möbl. Z., 24 M. mit H. 2 Pers. 30 Mk. Dürerstr. 49, 1 lks. (f1

Sonn. möbl. Zimm. 1. od. 2 Pers. zu vm. Pillnitzer Str. 18, 1, r. (f1

Möbl. Zimm., ev. 2 ob. 3 leer., zu vm. An der Kreuzkirche 2, 3, lks.

Fdl. möbl. od. leer. Zimm. zu verm., evl. m. gr. K. tagsüb. beaufsichtigt Zschimmerstr. 19, p. (f09

Sonn., möbl. Zimm. b. eing. L. vermiet. Niedersedlitzer S. 3, 1, l. (f1

Sonn., gut möbl. Z., m. od. Bet., sof. zu verm. Fliegerstr. 50, 2, r. (f09

Kl. fdl. möbl. leer. Zimmer zu verm. Strehlener Str. 6, pt. l. (f09

1 einfenstr., saub., freundl., sonn., einf. möbl. Zimmer sof. od. später zu verm. Freiberger Str. 45, 3, r. (f003

Geschäfts-Lokale

Ein Barbierlokal, schön eingerichtet, zu verschied. Geschäftsbetrieb, geeignet, zu vermieten. Näh. Töpferstr. 11, 1. Etage. B6779

Fleischerei nebst großen Stallungen, für Großhändler paß., im ganzen oder getrennt per 1. 4. 15 zu vermieten. Off. unt. „M R 8315" Exped. d. Blattes.

Hinterhaus für Bäckerei od. Bäcker, ca. 150 Quadratmtr., sof. zu vermiet. Gutschmidtstr. 8. 88342

Mietgesuche.

Zu Blasewitz m. f. 1. April Wohn. von kinderlos. Leuten zu mieten gesucht. Off. mit näher. Angaben unt. „G G 8777" Exped. d. Blattes.

Älterlt. Frau sucht Wohn., mit od. ohne Haushm.-Posten. Off. u. Waldeinsiedler, 7, 3, r.

Jg. Ehepaar suchen Wohn., St. Kamm., Pr. 120—160 Mk. Off. niederzul. b. K. W., Friesenstr. 1, 3.

Kinderl. zahl. Leute suchen 1. 4. Wohnung bis 280 Mk. in Striesen od. Neustadt. Off. erb. an Bruschner, Markgraf-Heinrich-Str. 37. (c172

Leere Stube in Johannst. von jung. Frau, mögl. b. Wirt, ges. Off. u. „F 995" Fil. Pillnitzer Str. 49.

Möbl. Zimm., Nähe Falkenbrücke, Bed. ungeh. Off. m. Pr. ohne Kaffee u. „A 298" an die Filiale Falkenstraße 16.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenutz. per 1. 3. auf einige Monate ges. Off. mit Preisang. u. „G D 8781" Exped. d. Blattes.

Jg. Frl. l. dill., frdl. möbl. Zimm., Nähe Altmarkt. Off. m. Preisang. unt. „E 170" Fil. Pirnaischplatz 16.

Sep. möbliertes Zimmer Nähe des Westtunnelbahnh. von einem Herrn ges. Off. m. Pr. u. „n 20" Fil. Bautzner Str. 46.

Bess. möbl. Zimmer auf 14 Tage bis 3 Wochen gesucht. Offerten unt. „U D 9125" Exp. d. Bl.

Klein, heizb. Vorr.-Raum in d. Nähe d. Windmühlenstr. ges. Gefl. Off. u. „bb 140" Fil. Oppellstr. erb.

Zu verkaufen.

Immobilien

Ein altes Geisengeschäft an guter Lage zu verk. Zur Uebernahme sind 2000 Mk. erforderlich. Auskunft erteilt Emil Löbich, Dampfseifenfabr., Dresden-A., Zwickauer Str. 38. 1380

Hausschlächterei u. Produktengeschäft billig zu verk. Löbtau, Südstraße 30. u445

Restaurants jeder Art 1600—3000 Mk. weist Selbstkäufern kostenfrei nach Otto Bähme, Ritterstr. 12, 8—4 U.

Schuhmacherei ist wegen schwerer Krankheit d. Inhabers f. 100 Mk. verkäuflich. Off. u. „G 2 3760" Exp. d. Bl.

Klein-, sehr gutgeh., langj. **Fuhrgeschäft,** weist Asche- u. Kohlenfuhrwerk, weil Besitzer im Krieg, sof. preiswert zu verk. Off. an Max Becker, Königsbrücker Straße Nr. 18. m249

Verschiedenes

Zweispänn. Schlitten, Schellengeläute, Wolldecken u. verschied. zu vk. Holsteinstraße 17.

2 gebr. Schlitten Umstände halber billig zu verkaufen Kiefernstr. 7. bb143

6 Schlitten, 2- und 4sitzig. i801

Kutschgeschirre, Schaffenbänder billig zu verkaufen Reisenstraße 51. 2. Hinterhs.

Herrenrad mit Freilauf, Marke Naumann, bill. zu vk. Emmerichstr. 24, 1. lks. 8708

Pianino (wegen Umz.) bill. Güterbahnhofstraße 14, 2, l. (i802

Pianos in Fa., prachtv. i. Ton u. Anschl., enorm günst., wegen Krieg u. Umzugs. Schumann, Moritzstr. 7, 3. (361

Stubenwagen bill. zu verk. bei Frau, Neue Gasse 14, 1. (Sonnt.)

Kinder- u. Puppenwagen, neu, spottbillig Reinhardstr. 8, 1. 6561

Gut erh. Kinderwagen billig zu verk. Bautzner Str. 7, p. l. (8758

Mod. Kinderwagen zu verk. Lübeck, Poststraße 25, 8. u459

Gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen Dresdner-Löbtau, Dolbrückstr. 10, 3, r. (u462

Kl., echt. Nußb.-Büfett, 85 Mk., Hängelampe b. zu verk. Sternplatz 4, 1. ee670

Einf. Bettstelle mit guter Matratze, gebr., bill. zu verk. Münchner Str. 26, 2. r. (r84

Kommode mit Glasfch., Schaukasten mit Wickelgestell, Kessel, 2 Glaskasten, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlchen, mehrere Petroleumlampen m244 Görlitzer Straße 20, 1. lk.

Herrenmantel, gr. fig., neu, gut, schwarzes Tuch, billig. Große Zahl engl. Novellen, neu, Hübelplatz 4, 1, links. c179

Herren-Nerzpelz mit Otterkragen, wie neu, billig zu vk. Pillnitzer Str. 44, 1. lks. (f1016

Anzüge, sehr feine, 10, 12 Mk. ufw. Grunaer Str. 16, 2. (f1

Sport-Anz., Schwitzer u. Stutzen zu verk. Stetzbauerstr. 10, 2, l. (x

H.-Bekl. v. 2 b. Wahl, Ersatz m. Oberck., Walchär, für Chauffeur pass., zu verk. Neue Gasse 38, 2, l.

Kostüme, Gr. 42-46, eleg. sch. u. wollene Kleider u. Mäntel bill. zu verk. Reißigerstr. 43, pt. r. Sch. (p

Ein Autoveis und ein Herrenpelz billig zu verkaufen Galeriestraße 6, 2. 8718

Herrschaftliche, gebrauchte **Portieren** sind sehr billig zu verkaufen. Ehrlich, Rampische Str. 7, 1.

2 Rodelschlitten, Mehrsitzer, billig zu verkaufen Strehlener Str. 17, 2. 8804

Herrschaftliche, gebrauchte **Federbetten,** darunter Daunenfedern sind spottbillig zu verkauf. Ehrlich, Rampische Str. 7, 1. 8744

Stahlschlitten für 1, auch 2 Kinder paß., 5, zu verk., Gutzkowstraße 32, 1. ee672

Gebr. Stuhlschlitten billig zu verkaufen Outtenstraße 15, 1. Etage. 3680

Unterhalt. Dresdner Adreßbuch 1914 zu verkauf. Waltherhandstraße 26, 2. 3690

Eisbärfell 10, Markwelp 6 Mk., zu verk. Schäfergasse 21, 1. ee680

Tageslicht-Vergrößerungs-Apparat f. Fl.-Film, billigst. Fuchs, Friedenstraße 3, 2. (bb142

Kleineres Pferd mit Wagen und Geschirr, für Händler passend, preiswert zu verkaufen. Näheres Würzburger Straße 9. 8711

Flottes Pferd zu vk. Stephanienstr. 69, 1, l.

Pferd, mit, zweien die Wahl, zu verk. Rabebeul, Kreis Nr. 10. Anzus. 1-3 Uhr.

Pferde-Verkauf. Zwölf Stück schwere u. leichte, junge u. mittelmäßige, gutbeinige Geschäfts- u. Ackerpferde stehen Peterstraße 7, bei Gläubenger, Telephon 2361. bb186

Unsere Heerführer

Vorzügliche 8 Pf. Zigarre

10% des Verkaufserlöses zum Besten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

zu haben in allen Verkaufsstellen des

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein A.-G.

Zigarren-Spezialgesch.: Moritzstr. 9, dicht a. d. König-Johannstr.

Dresden.

wie rasend schreit er auf ihn zu: Reiter ein, den deutschen Offizier niederzuknallen. Werner hat ihn jetzt erreicht und wie er ausholt zu tödlichem Streich, straucheln sein Pferd und reißt ihn im Fall mit zu Boden . . ."

„Teufel noch mal!" warf Lankwitz ein. „Das nenn' ich Pech!"

„Es war sein Glück! Im selben Augenblick ergoß sich ein Regen von Kugeln, der unsern Führer unfehlbar das Leben gekostet hätte. Als er wieder hochkam, hatte sich der Kapitän mit seinen Leuten in das nahe Gehölz gerettet unter Zurücklassung vieler Toter. Wir waren glücklich, unsern Chef wieder zu haben, doppelt glücklich, weil es sein Todfeind und Nebenbuhler war, dessen Tücke er zum zweiten Male entronnen!"

„Also war es der Baron v. Verbignac, der die Mobilgarden führte?"

„Kein andrer. Die Affäre war übrigens brenzlig, da wir bei der Verfolgung noch auf zahlreiche Banden von bewaffneten Bauern stießen, die offenbar zu seinem Kommando gehörten."

„Das scheint ein ganzer Satan zu sein. Nun — und weiter!"

„Eine ununterbrochene Kette blutiger Kämpfe bis zur Einnahme von Orleans, wo wir's dann wieder gemütlich hatten. In der Jungfraustadt ließ sich's gut leben. Wie schnell vergißt man da all das Trübe, das hinter einem liegt. In der „Goldenen Kugel" ging's hoch her, sie war das Stelldichein der Kameraden. Alles war in seligster Stimmung. Männiglich glaubte, nun liege der Feind am Boden und die ganze Geschichte sei zu Ende . . . Eitler Wahn! Ja, wenn der Hexenmeister von Tours nicht gewesen wäre! Nach kurzen Tagen der Ruhe ging der Tanz von neuem los. Wir verließen mit der Division Wittich Orleans, um die Gegend von Chateaudun vom Feind zu säubern. Es waren schwere, harte Stunden, das Ringen um das von Freischaren hartnäckig verteidigte Städtchen. Die ganze Nacht durch dauerte der wütende Kampf, erst gegen Morgen war der Feind geworfen . . . Und so ging's weiter, bis wir nach dem Rückzug Tanns die Order erhielten, uns mit den Bayern zu vereinigen, die nur den einen Wunsch hatten, die Scharte von Coulmiers auszuwetzen. Der Anmarsch der zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl kam zu rechter Zeit, um der Loirearmee Einhalt zu gebieten, wie der gestrige Tag glänzend bewies . . . Sind Sie nun zufrieden, Herr Nimmersatt?"

„Ja, bis auf eins. Was ist's mit Graf Ebersteln — wo hat der seine Blessur erhalten?"

„Wahrhaftig, das hab' ich in der Hitze des Gefechts vergessen. Aber das erzähl' ich Ihnen unterwegs. — 's ist Zeit zum Aufbruch, die Kameraden sind schon fix und fertig."

Von draußen schallten Kommandorufe . . . Man hört den festen Tritt marschierenden Fußvolks, das Rasseln von Geschützen, Pferdegetrappel.

Die beiden Offiziere eilten nach dem Hofe, wo ihre Burschen mit den Pferden bereit standen. Sie saßen kaum im Sattel, als der Brigadier, seine Pfeife qualmend, heranritt. Der alte Haudegen, der gern den Marschall Vorwärts nachahmte, schien bereits in Kampfstimmung.

„Na, da sind wir ja!" begrüßte er die Offiziere. „Gut geschlafen, he? Haben gestern stark pokuliert. Wollen sehen, ob der Kotzpon heute noch vorhält."

Ein spöttischer Klang war in seinen Worten nicht zu verkennen.

„Der Alte hat seine Augen überall", raunte Lankwitz seinem Kameraden gereizt zu, indem er dem auf dem schlechten Pflaster stolpernden Falben die Sporen gab.

„Leutnant v. Lankwitz!" schnarrte sofort der Gestrenge. „Lassen Sie solche Reithausmätzchen, halten Sie Ihren Schinder strammer im Zügel!"

„Himmelelement noch mal!" knirschte der Husar wütend. „So was muß man sich von einem Infanteristen sagen lassen!"

„Gib dich zufrieden, Freundchen!" beruhigte ihn der Adjutant flüsternd. „Möckern war früher bei den Gardeulanen und ein toller Rennreiter. Als sein Geld alle war, ging er zum Fußvolk."

„Na dann!" tröstete sich Lankwitz. „Daher sein tadelloser Sitz und die spielende Meisterung seines Wallachs."

„Pst, nicht so laut! Er hat ein feines Gehör. Schau' nur, wie er sich umguckt, als wittere er, daß wir von ihm gesprochen."

Der General hatte sich zur Seite gedreht. Jetzt winkte er Ronegg zu sich.

„Hab' da eine Meldung erhalten, daß Ihre Eskadron heute noch zu uns stößt. Hat sich wieder wacker gehalten, eine ganze Batterie den Franzosen abgenommen!"

„Oh, und ich war nicht dabei!" seufzte der Leutnant.

„War auch nicht nötig!" bemerkte der General kurz. „Ihre Meldung war für uns wertvoller als ein paar lumpige Kanonen! Im übrigen grüßen Sie mir Ihren Rittmeister und sagen Sie ihm, ich sei mit seinem Leutnant zufrieden."

„Zu Befehl, Herr General, das Lob wird mir ein Ansporn . . ."

„Schon gut", brummte der Kommandeur. „Auf Worte gebe ich nichts! Was mir gefällt, ist Ihre frische, flotte Art. Sie sitzen gut im Sattel. Nur keine schlappe Hockerei, kein Füßegependel — das haß ich! Die Waden straff an dem Gurt, ruhige Zügelführung. Schonen des Pferdes auf dem Marsch, aber donnermäßiger Draufritt bei der Attacke!"

Der General legte die Hand an die Mütze und wandte sich zu seinem Adjutanten, mit dem er die Marschroute besprach.

Ronegg wurde von Lankwitz mit Fragen bestürmt. Als der Husar hörte, daß die Stunden des Kameraden im Brigadestab gezählt seien, ließ er nicht locker, bis er über Ebersteins Verwundung aufgeklärt war.

„Was? Den verfluchten Buschkleppern hat er die blaue Bohne zu verdanken!" rief Lankwitz.

„Er hatte sich zu sehr exponiert. Eine Dragonerpatrouille war von einer Bande Blaukittel überfallen und niedergemacht worden, bis auf einen, der ward unser Führer nach dem Schlupfwinkel der tückischen Schleicher. Ebersteln, voll Eifer, die Erschlagenen zu rächen, sah kaum die Kerle, als er uns allen weit voraus, auf sie losprengte. Zwei streckte er zu Boden, da knallte es aus den Büschen, wohin die Schufte retiriert, und als wir zur Stelle kamen, lag unser Kamerad am Boden. Was half es, daß wir die Bande zu Paaren trieben — der liebe, gute Mensch war dahin! So glaubten wir zuerst. Zum Glück lebte er noch. Wir schleppten den Bewußtlosen einige Tage auf einem Bauernkarren mit, dann mußten wir ihn, als wir wieder an den Feind kamen, auf einer Ferme zurücklassen."

„Und Sie meinen, daß Sie ihn wiederfinden?"

„Wir haben die Gegend nach der Karte festgestellt."

„Nun, ich wünsche Ihnen alles Glück. Möchte verdammt gerne von der Partie sein, allein Sie wissen ja, unseretns wird immer hin- und hergehetzt; von Kolonne zu Kolonne, von Regiment zu Regiment, daß man des Abends kein Glied mehr spürt. So 'ne kleine Pirsche abseits — das wäre doch mal Abwechslung."

„Seien Sie nicht undankbar, Kamerad! Ihr Männer vom Stab habt doch meist Aussicht auf Obdach und Quartier, derweil wir draußen die Knochen erfrieren!"

„Obdach — Quartier! In dieser vermaledeiten Wüstenei, wo alles schon von den Franzosen ausgeräubert ist! Ich glaube, Ronegg, Sie phantasieren! Und zudem . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden). Luftkurort und Wintersportplatz.

Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte

Post, Bahn, Verwaltung, Justiz, Banken, kaufm. Berufe etc. — Schulbeginn 11. April.

Einzige Verkehrsschule m. Einj.-Freiw.-Zeugnis nach 4 jähr. Kursus. — Schon 13jährige Knaben werden aufgenommen. 1200 Schüler finden bereits Anstellung. Prospekt durch Schulsekretariat. 37866

Ostern 1915 — 50. Schuljahr — Aufnahmen

I. für Pflichtschüler (Tagesposs- und Lehrlingsschule).
II. für Nichtpflichtige
a) für bejahrtere und jüngere Männer
b) für Frauen und Mädchen

sind bis 31. Januar zu beantragen. Sprechstunde täglich 11—1, 5—6 Uhr. 37805

Klemich'sche Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule

Dresden A III, Wettiner Str. 3 Fernspr. 13569

Schäferhunde! versch. Rassen, verk. billig. Hunde nimmt mit. im Dresdner Krematorium, Pillnitzer Straße 31. 17854

Junger, großer, glattharriger Hühnerhund sofort zu verkaufen Meißnerstraße 10, pt. 5a166

Hühner u. Tauben zu vk. Kath. 26, 1. Etage. 3240

Kanarienhähne, I. Sängr., b. 4 Wk. an Markgrafenstr. 38, 3. r. 5a14

50 Zentner : Seife : weich, sofort verkäuflich in 1-Zentnerkisten 3737

Hamburger Straße 25.

Kaufgesuche.

Gebr. Ladentür, ca. 2,3:1,01 m, kräft., unterb., links aufschl., sel. Dietrich u. Klobsche, Elbermerda. (R 6014

Gebr. Möbel, gz. Nachl. kauft bitt. J. Arlt, Bischofsw. Leisniger Str. 28. (R14

Treibriemen, Jute, Aluminium, Öl-Öfen zu kauf. ges. Offert. unt. „u 815" Exped. d. Bl.

3 Geschäfte habe ich an einem Tag verkauft und zum Abschluß gebracht. Wer schnell u. reell verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an Otto Rühle, Schäferstr. 79. 1.

Alt-Metall als: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Bodenrummel, Kaninchenfälle, Lumpen kauft Bruno Herrmann, Gr. Brüdergasse 4. Auch von Händlern. Telephon 17098. 2096

Gebr. Teschim, Geb. Samt Kattun, zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. „n 468" Fil. Theranbt. Str. 6.

Guterh. Nähmaschine (Ringschiffchen) zu kauf. ges. Offert. u. „ff 1014" Fil. Wilsdruffer Str. 49.

Gebr. Waschwanne ges. Preisoff. u. „e 167" Fil. Wittenberger Str.

Gold gab ich für Eisen. Wichtiger als Gold und Silber für die Kriegführung sind die unedlen Metalle. Wir kaufen das Kilo: Kupfer Mk. 1.50, Messing „ 1.00, Zinn „ 3.50 wie Platten, Teller, Krüge, Kannen, Lampen, Leuchter rc. Sorrestrasse 5 und Bankstrasse 11 im Lampengeschäft.

Guterh. Bum.-Gels a. Preis zu kauf. ges. Off. unt. „ff 174" Fil. Borsberstr. 21.

Unterricht.

Zither, Unterricht m. unsend. ert. b. Kauf v. Konzertzithern. Prosp. fr. Weber, Sternpl. 2.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht für Damen beginnt ab Februar im Zentralbad, Wittenberger Straße 38. Dienstags abends 8 und Donnerstags 9 Uhr. 16159 D. S.-V. „Thetis".

Jetzt beste Zeit zum Erlernen Anlert. eigener Garderob.

elegantes Schneidern Mahn.-Schnitt.-Zuschneid. b. Frau M. Fiedler, Lehrerin, Grunaer Str. 25, 2. Tages- u. Abendkurs. 8 Wen. 10 Mk. Uretzgr. Unterricht auch für ältere Damen.

Wäschenähen u. Flicken, lehrt prakt. u. gründl., auch abends E. Pfitzner, Marschnerstr. 40, 1. 2355

Leere Mandoline in 4 Wochen. Erfo. 10 Pf. Ziegler, 55, 3. 11982

Wer erteilt täglich einige Stunden **Unterricht** in statischer Berechnung von Eisenbetonbau? Offerten unter „N 3 6024" an die Expedition dieses Blattes.

Verloren.

3 gr. Schlüssel am Sonntag abend verloren bis Hauptbahnhof. Gegen Belohn. abzugeben Altenstraße 75, Grimmaerstraßeck. 2976

Gr., gelber Jagdhund mit Kette entlaufen. Abzug. g. Bel. Rähnitz, Meißnerstr. 49.

Gefunden.

Zugelaufen junger deutscher Schäferhund. Näh. Buschmühle, Schmiedeberg, Bez. Dresden, Fernsprecher 12. 38528

Kapitalien.

Suche auf meine Landwirtschaft eine 1. Hypothek von **16000 Mark** per sofort oder 15. Febr. W. Angebote nur v. Selbstgebern bis zum 1. Febr. unter „O B 2000" Exped. d. Bl. erbeten.

60 000 Mk. 1. Hypothek auf Grundstück feinster Lage bei Dresden sof. gesucht. Off., nur v. Selbstdarl., erb. u. „E M 3764" Exped. d. Blattes.

Bei 10 000 Mark bill. Teilhaberkapital — gesetzliche Sicherheit, — 750 Mk. ¼jährl. Gewinn, zu 5 Proz. Zinsen. Konkurrenzlos und sicherent. Off. u. „M 2 363" Invalidendank Dresden. (E437

Heiratsgesuche.

Witw. m. größ. u. 2 noch schulpf. Kind., 48 J. i. Lebensstell. m. Pens., 3500 Mk. Vink., noch freig. 7000 Mk. Vermög., herzensg. Charak., m. i. g. m. einf. Frl. od. kinderl. Witwe, bis 40 J., v. mittl. kräft. Statur u. liebevoll., herzl. Wes., in selben Verhältn. lebend, glücklich verheiraten. Nur ernst. Off. bitte u. „G H 485" Fil. Reichspowel. Bahnhofstr. 8.

Heirat! Witwer, an der Bahn angestellt, w. sich bald glücklich zu verheiraten. Auch mit Fräulein dies. Stand. od. v. Lande. Näh. ert. Frau Elisab. Bitterstraße 14, 2. (ge160

2 Obermaate der Kaiserl. Marine wünsch. mit zwei Damen aus besserer Fam. zwecks spät. Heirat in schriftl. Verkehr zu tret. Alt. zwisch. 17 u. 20 J. Bild erw. Diskret. Ehrensache. Off. u. „U 2 6626" Exped. d. Bl.

Schlosser, 21 J., militärfrei, sucht netten Fräulein zwecks Heirat. Off. unt. „a 471" Fil. Thorandter Straße 6.

Verschiedenes.

Junge Frau sucht geselligen Damenanschluß. Off. u. „G G 3767" Exped. d. Bl.

Ich nehme die Beschuldigung gegen Herrn Geistert, Briehnitzwürfter, 27, als unwahr zurück. Gemeinschaftsgleichstellung.

Schneiderin empfiehlt sich am Tage zur Schneiderei in Familie. Näheres Trenschitz. 10, 4. 1. 17067

Wäsche aufs Land s. Waschen u. Plätten wird angen., schon. Behandlg., bill. Preise, beste Empfehl., Luftcrocknung, H. Schwenk, Mobschatz b. Coffebaude. (R880

Briefmarken. Eine Prachtsammlung von 30 000 versch. Europa, englische Kolonien komplett, Kabinettstücke wird eins. ausverkauft mit 40—60 Proz. unter Sent.-Kat. Prachtauswahl, versende auf Verlangen bereitwilligst, ganz. ecke, sadellos, auch Ganzsachen. R. Weiß, Wien 1., Kärnterstraße 8. Auch Einkauf.

Emser Pastillen EMS

Willkommene „Liebesgabe"

C8109 Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza.

Fabrik gesucht, welche das Drehen von Stahlradnaben übernimmt.

Offerten unter „U P 38544" an die Exped. d. Blattes.

Kalb-, Ziegen- und Schafleder für Einsatz-, Sattler- und Helmfutter-Zwecke liefert 08004

R. Ihm, Lederfabrik, Mainz.

Neue und gespielte **Pianinos** von 325 Mk. an ● Teilzahl. ● Miete von 6 Mk. mon. an, Umtausch gebr. Pianos, Reparaturen.

H. Wolfframm, Pianofabr., Victoriahaus.

Naturheilkundige Frau Barsch, Marschallstraße 48, behandelt inn. u. äuß. Leiden, auch schwere Fälle, bei Frauenkrankheiten ohne Schmerz, ohne Berufsstörung. Sprechzeit 9—7.

Geschäftspreis. Mk. 20, Dtzd. 25 Pf., Marmel. Pfd. 40, Kaulbarsch 20, 3 r.

Pa. Häcksel liefert zu billigst. Tagespreisen Häckselfabrik, Leuben-Dresden, Bernsdorf. 987 Niederfedlitz.

Herzliche Bitte. Kinderlose Eltern werden innigst gebeten, ein Kind (Mädchen), ein Jahr alt, als eigen anzunehmen. Anfragen zu richten an Frau Palme, Teschen, Hotel Elbern.

Kl. Kind erb. liebe, gute Pflege. Näh. Großenhainer Str. 128, 3. Et.

Wer nimmt 12j. Mädch. a. Unsen. Off. u. „k 260" Fil. Cichorier Str. 89.

Welch. kinderl. Ehep. m. 5 Mon. alt, sef. K. als eigen annehmen? Off. u. „eg 676" Filiale Marienstraße 28.

Gr., gef. Mädchen wird sof. oder später in gute, dauernde Pflege gesucht. Off. u. „as 60" Filiale Fritz-Reuter-Str. 10.

Futterkartoffeln bei abzugeb. Carl Emil Richter, Hauptmarkthalle, Stb. 43.

Manchen Spargroschen würden viele Hausfrauen erhalten, wenn sie sich überflüssig gewordener Gegenstände entledigten, indem sie dieselben durch eine kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten zum Kauf anbieten. In dem ausgedehnten Abonnentenkreise von ca. 100000 finden sich jederzeit Käufer dafür.

Lederschuhwerk mit Holzsohlen

fest und gelenkig, für Erwachsene und Kinder. Bestes Mittel, die Füße gegen Kälte und zugleich gegen Nässe zu schützen.

Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärztlichen etc. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt lt. Preisliste. 38543

Ernst Zscheile, Dresden, Seestrasse, Eingang a. d. Mauer 3, I. Stock.

Für unsere Truppen im Felde sehr zu empfehlen.

Gegr. 1872. Gegr. 1872

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 Mk., Dutzend 1.80 Mk., liefert Richard Vergrösserungen nach jedem Bilde. Aufnahmen bis 8 Uhr nur Marienstraße 12, Jähnig. 67719

Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft.

Bilanz per 30. September 1914.

Aktiva.	Mark	Pf.
Immobilien I	3 095 190	60
Geleisanlage	1	—
Quellwasserleitungs-Grundstück und Anlage	171 422	80
Maschinen	637 065	30
Lagerfastagen	65 511	50
Gär- und Lagertanks	265 219	60
Transportfastagen	106 851	40
Fuhrpark	45 847	10
Eisenbahnwagen	4 088	90
Kraftfahrzeuge	16 586	70
Inventar, Utensilien u. Einrichtungen	127 310	—
Flaschen u. Flaschenkasten	25 884	20
Immobilien II	366 866	10
Effekten	140 647	50
Kautions-Effekten	9 494	—
Wechsel	20 110	—
Kasse	48 076	77
Konto-Korrent-Debitoren	1 697 558	21
Avale . . . Mk. 615 500.—		
Depots „ 155 105.19		
Bürgschaften „ 37 589.55		
Vorausbezahlte Talonsteuer	21 075	—
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämien etc.	37 102	80
Vorräte	1 025 263	97
	7 928 143	65

Passiva.	Mark	Pf.
Aktienkapital	4 000 000	—
Obligationen	1 215 000	—
Reservefonds	311 391	80
Akzepte	100 000	—
Konto-Korrent-Kreditoren	1 367 897	62
Aval-Kreditoren (einschließl. Steuer-Kredit) Mk. 615 500.—		
Depot-Kreditoren „ 155 105.19		
Bürgschafts-Kreditoren „ 37 589.55		
Rückständige Dividende	490	—
Rückständige Obligationen-Zinsen	22 702	50
Gestund. Brausteuer (einschl. Mk. 390 000.— Akzepte)	548 418	—
Rückstellungen	138 634	47
König-Friedr. Aug.-Stiftung	12 721	45
Interessengemeinschafts-Verrechnung	242 264	04
Gewinn- u. Verlust-Konto: Vortrag aus 1912/13 . . . Mk. 6167.09		
Bruttogewinn „ 696 345.61		
Mk. 702 512.70		
Verteilung:		
Pacht Gambrinus „ 51 800.—		
Mk. 650 712.70		
Abschreibungen „ 420 997.03		
Mk. 229 715.67		
5% dem gesetzl. Reservefonds „ 11 181.00		
Mk. 218 534.67		
Delkredereistellung „ „ 150 000.—		
Mk. 68 534.67		
1% Dividende „ 40 000.—	40 000	—
Vortrag „ „ 28 621.77	28 621	77
	7 928 143	65

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.	Mk.	Pf.
An Handlungs-Unkosten	610 713	78
„ Reparaturen	120 358	40
„ Steuern	1 075 887	81
„ Beamten- und Arbeiter-Versicherung	67 469	65
„ Obligationen-Zinsen	54 675	—
„ Zinsen	65 061	21
„ Pacht Gambrinus	51 800	—
„ Abschreibungen	420 997	03
„ Reingewinn	229 801	67
	2 696 658	64

Haben.	Mk.	Pf.
Per Gewinn-Vortrag a. 1912/13	6 167	09
„ Gewinn aus Bier und sonstigen Einnahmen	2 689 089	73
„ Eingänge auf früher abgeschriebene Forderungen	7 401	82
	2 696 658	64

Die auf 4% festgesetzte Dividende gelangt von heute ab mit Mk. 10.— ausser an unseren Gesellschaftskassen in Berlin-Charlottenburg, Dresden und Radeberg bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin, Frankfurt a. M., Hannover und Strassburg i. E., bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin, bei dem Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H., in Berlin, bei dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden, bei der Bank für Brau-Industrie in Berlin und Dresden, bei der Commerz- und Disconto-Bank in Berlin, Hamburg und Hannover zur Auszahlung. 06914

Berlin, den 28. Januar 1915. Der Vorstand.

Persil reinigt und desinfiziert **Krankenwäsche**

Henkel's Bleich-Soda 06866/8

Zur gef. Beachtung!

Alle Inseraten-Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Leinwandfrau gibt Bettwäschen Laufs. Bett- und Wäschestoffe ohne Preisaufschlag monatl. 5 Mk. Off. u. „u 307" Filiale Thorandter Str. 6.

Spülkannen Leibbinden, Frauentee u. a. **Frauenartikel.** Franz Heusinger, Am See gegr. 87.

Bestandsaufnahme der Getreide- und Mehlvorräte

am 1. Februar 1915.

Im Zusammenhang mit der durch Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 angeordneten Beschlagnahme von Brotgetreide und Mehl macht sich eine **Bestandsaufnahme der Getreide- und Mehlvorräte** nötig, mit deren Durchführung für die Gemeinde Dresden das Statistische Amt der Stadt in Verbindung mit dem Wohlfahrtspolizeiamt beauftragt ist.

Die Aufnahme, die sich auf **Weizen, Roggen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl** und **Gerstenmehl** erstreckt, erfolgt durch Anzeigeformulare, zu deren Ausfüllung alle mit Getreide oder Mehl handelnden Gewerbetreibenden und **alle** Haushaltungsvorstände verpflichtet sind.

Die Anzeigeformulare werden in der Zeit von Freitag den 29. bis Sonntag den 31. dieses Monats den einzelnen Gewerbetreibenden unmittelbar durch Beamte der Wohlfahrtspolizei zugestellt, den Haushaltungsvorständen oder deren Stellvertretern durch Vermittlung der Grundstückseigentümer, die verpflichtet sind, für die rechtzeitige Verteilung und Wiedereinsammlung der empfangenen Aufnahmepapiere bei ihren Mietern Sorge zu tragen. Die Formulare sind am Montag den 1. Februar wahrheitsgetreu auszufüllen und alsdann zur Abholung bereit zu halten.

Anzeigepflichtig sind nicht Mehlmengen bis zu 5 kg in einer Hand, die für den hauswirtschaftlichen Verbrauch bestimmt sind. Bei Personen, deren Vorräte weniger als 1 Doppelzentner, aber mehr als 5 kg betragen, beschränkt sich die Anzeigepflicht auf die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Wer die Anzeige nicht fristgemäß erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte am 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

Wer kein Anzeigeformular erhalten, aber mehr als 5 kg im Besitz hat, hat dies dem für seinen Betrieb oder seine Wohnung zuständigen Wohlfahrtspolizeibezirk sofort anzuzeigen. Unterlassung verwirkt die vorbezeichnete Strafe.

Wer Vorräte bei der Anzeige verschweigt, hat außer der angedrohten Strafe die spätere Entziehung dieser Vorräte zu gewärtigen, ohne daß eine Entschädigung hierfür eintritt.

Dresden, den 29. Januar 1915. 8852

Der Rat zu Dresden, Lebensmittelausschuß.
Dr. Krüger.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat am 25. d. M. neben andern Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung im Kriege folgendes angeordnet:

§ 49: Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren.

§ 50: Wer der Vorschrift des § 49 zuwider Mehl abgibt oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis darauf, daß die Wohlfahrtspolizeiorgane angewiesen sind, das Verbot streng zu überwachen. Das Verbot soll lediglich einer unwirtschaftlichen und unvernünftigen Aufstapelung von Mehlvorräten in den privaten Haushaltungen vorbeugen. Für die Zeit vom 1. Februar ergeht besondere Bekanntmachung.

Dresden, am 26. Januar 1915.

Der Rat zu Dresden.

Handelsregister.

Eingetragen wurde: Betr. die Gesellschaft Reichs-Automat Dresden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Privatus Otto Schumann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Privatmann Karl August Sauer in Dresden. — Betr. die offene Handelsgesellschaft Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co. in Dresden: Der Privatmann August Huck ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. In die Gesellschaft sind eingetreten die Zeitungsverleger Dr. Wolfgang Huck und Harald Huck, beide in Frankfurt a. M. Dr. Wolfgang Huck darf die Gesellschaft nur mit der Gesellschafterin Brauereibesitzerswitwe Maria Thomas in München vertreten. Harald Huck ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Der Gesellschafter Maler Otto Haas ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Koksverkauf

in den städtischen Gaswerken.

Die Preise für Steinkohlenkoks betragen bis auf weiteres:

In den Gaswerken Dresden-Neustadt, Dresden-Löbtau, Dresden-Trachau und Niederfedlitz

1 M 15 ₰ für 1 hl groben Koks,
1 M 20 ₰ für 1 hl gebrochenen Koks,

in dem Gaswerke Dresden-Reick

1 M 10 ₰ für 1 hl groben Koks,
1 M 15 ₰ für 1 hl gebrochenen Koks

allenthalben ab Werk.

Auf Wunsch und soweit möglich wird unsern unmittelbaren Abnehmern der Koks von 10 hl ab zugefahren, auch werden auf Verlangen Träger gestellt.

Die Fuhrlöhne betragen für 1 hl:

ab Gaswerke Dresden-Neustadt, -Löbtau u. -Trachau
nach allen Stadtteilen . . . . . 12 Pf.
ab Gaswerk Dresden-Reick
nach allen Stadtteilen . . . . . 15 Pf.
ab Gaswerk Niederfedlitz
nach Niederfedlitz, Dobritz, Groß-Zschachwitz, Leuben und Lockwitz . . . . . 8 Pf.
ab Gaswerk Niederfedlitz
nach Klein-Zschachwitz, Laubegast, Meußlitz und Neuschieren . . . . . 10 Pf.

Die Trägerlöhne betragen, wenn der Koks aus den Gaswerken Dresden-Neustadt, -Löbtau, -Trachau, -Reick bezogen wird, für 1 hl:

beim Tragen in Räumen des Kellers, des Erd- und 1. Obergeschosses . . . . . 6 Pf.,
beim Tragen in jedes weitere Geschoß . . 3 Pf. mehr.

Für das Gasversorgungsgebiet des Niederfedlitzer Gaswerkes sind keine Trägerlöhne festgesetzt.

Bestellungen werden außer in der Betriebsdirektion der Gaswerke, Am See 2, II., Zimmer 29, und in den Gaswerken auch bei nachstehend unter ⊙ genannten Stellen angenommen.

Abschlüsse können zurzeit nicht mehr eingegangen werden.

Dresden, am 30. September 1914. 87963

Der Rat zu Dresden,
Betriebsamt der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

⊙

Wehner, Otto, Kaufmann, Weißeritzstr. 12, Ecke Friedrichstr.,
Schuster, Johannes, Drogist, Kgl. Hoflief., Ostraallee 4,
Neudel, Gustav, Nachfolger, Kaufmann, Maternistraße 6, Ecke Rosenstraße,
Herrmann, Robert, Zigarrengeschäft, Prager Straße 20 und Wilsdruffer Straße 2, Eingang Schloßstraße,
Gebrüder Eberstein, Hoflieferanten, Altmarkt 7,
Lange, F. Bernhard, Kaufmann, Amalienstraße 11/13,
Gommer & Gaupke, Inh. Ferd. J. Florian Elsner, Hauptstraße 6,
Wertner, Robert, Nachf. Paul O. Ludewig, Bautzner Str. 28,
Hofstädter, C., Kaufmann, Bautzner Str. 77 u. Forststr. 8,
Knäbchen, Max, Klempnermeister, Königsbrücker Straße 64.

Familien-Anzeigen.

Nach langen, bangen Monaten, in denen uns immer noch ein Schimmer der Hoffnung blieb, wurde uns nun die schmerzliche Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seines geliebten Kindes, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 8778

Bruno Kempe

Gefreiter d. Res. i. Leib-Gren.-Reg. 100, 7. Komp.

im Alter von 28 Jahren am 8. September im Gefecht bei Sompuis den Heldentod für sein Vaterland erlitt.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernde Gattin und Kind,
Die betrübte Mutter,
Paul Kempe, z. Zt. im Felde,
Max Kempe und Kinder, Magdeburg.

Nöthnitz, den 30. Januar 1915.

Die Gräber, die nicht Kranz noch Denkmal tragen,
Die einsam und verlassen liegen ganz allein,
Die schließen oft mit allen ihren Klagen,
Daß heim Herz, den größten Dulder ein.

Am 8. September erlitt bei Sompuis unser früherer Geschäftsfolege

Bruno Kempe

Gefr. d. R. im Leib-Gren.-Reg. Nr. 100, 7. Komp.

den Tod fürs Vaterland. 8822

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Die Maschinenmeister der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Noch sind die Wunden nicht geheilt von dem Heldentod unsres lieben Schwiegersohnes, so reißt der unerbittliche Tod schon wieder eine neue Lücke in unsern Familienkreis.

Fern von der Heimat, mit großer Sehnsucht nach den Seinen, erlitt am 18. Januar 1915 im Gefecht in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser herzensguter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Neffe p188

Alfred Sonntag

Einj.-Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 177, 4. Komp.

im gerade vollendeten 22. Lebensjahre, kurz vor seiner Beförderung zum Unteroffizier.

Im tiefsten Schmerze

Familie Adolf Sonntag, Steinmetzmeister,
Dürrerstraße 78.

Tröste du uns, Herr, so sind wir getröstet.

Herz der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu.
Nach dem schweren Kampfe, hartem Streite,
Winkt ihm jetzt die lange, bange Ruh.
Und für uns bleibt dieser Trost bestehn,
Einst im Himmel gibt's ein Wiedersehn.

Fern von der Heimat erlitt am 6. Januar im Alter von 20½ Jahren im heißen Kampfe den Heldentod fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Genauck

Kriegsfreiwill. im 13. Inf.-Reg. Nr. 177, 1. Komp.

Bannewitz.

Im tiefsten Schmerz p180

August Genauck

und Kinder.

So lampfesmutig froh und heiter,
Zogst du hinaus ins Feindesland.
Doch ach, so schnell mußtest du scheiden
Den Heldentod fürs Vaterland.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nur auf diesem Wege.

Fern von der Heimat und mit heißer Sehnsucht nach seinen Lieben fiel als Opfer des Krieges am 22. Januar in Frankreich unser lieber, einziger, hoffnungsvoller, uns unersetzlicher Sohn, unser herzensguter Bruder 3701

Franz Schmalzeder

Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 177, 12. Komp.

im Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an **Familie Schmalzeder**
Martha Jellito als Braut u. **Mutter.**

Dresden-A., Rosenstrasse 36.

Am 28. Januar verschied plötzlich infolge Unglücksfalles mein langjähriger treuer Buchhalter b293

Herr

Herrmann Roll.

Ich verliere in dem Verblichenen einen lieben, gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Paul Jork.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer lieben unvergeßlichen

Martha

drängt es uns, ihren lieben Freundinnen und Hausbewohnern für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Jenker für die erhebenden Worte am Grabe sowie den Herren Dr. Krüger u. Dr. Mathé für die aufopfernde Pflege.

Dr.-Striesen, [d175
Glasewaldtstraße 38,
29. Januar 1915.

Die tieftrauernde Familie Thomas.

Alle

Familien-Anzeigen

finden in den

Dresdner Neuesten Nachrichten

die

weitaus zweckmäßigste Verbreitung.

Nach langem bangen Warten wurde es uns zur Gewißheit, daß auch unser innigstgeliebter zweiter Sohn und Bruder

Felix Ernst Zieger

Schützenrgr. Nr. 108, 7. Komp.

am 11. September bei Vitry le François den Heldentod für unser Vaterland erlitten hat. 8900

Im tiefsten Schmerze

Familie Hermann Zieger

nebst allen Angehörigen.

Dresden-Löbtau, Weißeritzer Str. 98, und Burgen, am 27. Januar 1916.

Nach langen bangen Wochen, in denen uns immer noch ein Schimmer der Hoffnung blieb, wird uns jetzt zur traurigen Gewißheit, daß mein herzensguter Gatte, unser lieber Vater von 5 Kindern, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel 8271

August Hermann Schafft

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 10, M.-G.-K. 1.

fern von seinen Lieben am 16. Oktober 1914 beim Maschinenfeuer in Rußland bei Ossek, nördlich Blonie, den Heldentod erlitten hat.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser treusorgender Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Gefreite

Otto Jell

Inf.-Reg. Nr. 182, 7. Komp.

Schmerzerfüllt zeigen dies an p207

Die tieftrauernde Gattin
nebst Eltern und Geschwistern.

Dohna, Heidenau, Dresden.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unsres treuen Entschlafenen, des Bäckermeisters

Friedrich Ernst Lochmann

Veteran von 1866/71

danken wir herzlichst. 8782

Franziska verw. Lochmann

und die übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, den 30. Januar 1915.

Am Donnerstag abends ½6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter, treusorgender Gatte, herzensguter Vater seines Kindes, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Schwiegersohn und Onkel kl1009

Bruno Burkhardt

im Alter von 29 Jahren im Johannstädter Krankenhaus.

In tiefstem Schmerz

Elsa Burkhardt

und Angehörige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr auf dem Striesener Friedhofe statt.

Nachruf.

Am 26. Januar d. J. früh verschied nach kurzer Krankheit die 87086

Tierwärterin

Frau A. Wilhelmine Schindler.

Seit 1894 hat die Entschlafene ununterbrochen in treuer Schaffensfreudigkeit, Treue und aufopfernder Liebe ihre Pflichten gewartet und sich damit bei uns allzeit ein dankbares Andenken gesichert.

Aktienverein „Zoologischer Garten" zu Dresden.

Tieferschüttert erfülle ich die traurige Pflicht, allen lieben Verwandten und Bekannten anzuzeigen, daß meine seelensgute Gattin, unsre liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin 3684

Marie Forberg

geb. Clausnitzer

im Alter von 36 Jahren am Morgen des 28. Januar nach langem schweren Leiden sanft und ruhig verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!

Seit dem 16. Dezember wird der Steuermann

Friedrich Heppner aus Parey

vom Kahn Oe. N. W. D. G. 393, womit er in Taschen leg. **vermißt.** Vermutlich ist er ertrunken. **20 Mark** führte ich demjenigen zu, welcher seine Leiche findet, oder mir sonst Auskunft geben kann. Bekleidet war er mit schwarzem Rock, schwarz-englischledernen Hose, gestreiftem schwarzen Jacke, schwarzen Wickelstrümpfen, 2 Hemden (1 wollen und ein wollenes), blauer Schiffermütze, und trug Uhr mit Haarkette bei sich. Mitteilungen erbeten an **Frau F. Heppner,** Parey, Kirchhofstraße 12, Bez. Magdeburg. 8877

Vermisst

und verwundet am 31. August in Gerbeviller (Meurthe & Moselle) der Franzose:

Leutnant Bindewald

222. Inf.-Reg., 24. Komp.

Belohnung demjenigen, der von ihm Nachrichten geben wird. Man schreibe an Herrn **Louis Fatio,** Régisseur, **Genf,** Schweiz. [O840

Deutscher Kognak
Rüdach, Rüdesheim
Wachell, München.

Spielhagen,
9 Annenstr. 9
Bautzner Straße

Kostüme, Kleider, Blusen

u. Röcke werd. billig angefert. Schumannstraße 42, 1. f1074

Versteigerung

Montag den 1. Februar 1915 10 Uhr mittags

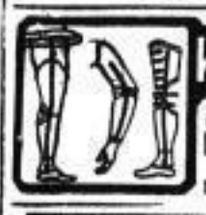
von ca. 26 Pferden

bei Herrn Gut aus Holstein im Restaurant „Zum Sport", Dresden-Seidnitz, Wilmersdorfstraße. 8689

Pferde sind im Geschirr gewesen und eignen sich als Reit- und Wagenpferde, sowie für die Landwirtschaft.

Für gesetzliche Fehler wird Garantie geleistet.

Tuben Mk. 2.10 u. Mk. 1.50. 0677



Künstl. Glieder

Gegr. 1862. Spezialist Tel. 21814
M. H. Wendschuch sen.
Dresden, nur **Marienstr. 22b.**
Dankschr. gratis.

Lose

Ziehung d. III. Klasse 3. u. 4. Febr. 1915.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
empfiehlt u. versendet

Alexander Hessel

Dresden – Weissegasse 1.
Fernspr. 14287 Eckhaus König Johannstr.

Königl. Opernhaus.

Sonntag, 31. Januar 1915:
Parsifal.
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Personen:

Amfortas — Friedrich Plaschke
Titurel — Julius Puttlitz
Gurnemanz — Georg Zollmann
Parsifal — Fritz Vogelstrom
Klingsor — Ludwig Ermold
Kundry — Helena Forst
Blumenmädchen — Angelama Seck, Grete Merrem-Nikisch, Elsa Stimmer, Lisel v. Schuch, Henriette Mädlinger, Gertrud Sachse
Ritter — Richard Tauber, Rudolf Schmalnauer
Knappen — Gertrud Sachse, Anna-Lise v. Normann, Emil Enderlein, Hanns Lange
Stimme aus der Höhe — Anka Horvat

Anf. 6, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 1. Februar 1915:
Geschlossen.

Albert-Theater.

Sonntag, 31. Januar 1915:
Ermäßigte Preise.
Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Personen:

Albrecht Lorenz — Hans Steiner
Therese — Angela Kabelburg
Geheimrätin Treifeld — Meta Bünger
Alwine Weiß — Lotte Klein
Hubert Waldera — Willy Fenner
Leopold Müller — Sigmund Rambers
Graf Marsling — Carlos Rivold
Eckhart — Johannes Schrader
Henning — Clemens Schubert
Babette — Martha Rewes
Vinette — Rose Brang

Anfang ½4, Ende 6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gewöhnliche Preise.
Die erste Geige.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav Blod und Jens Petersen. Deutsche Uebersetzung von Ida Anders.

Personen:

Glauken — Bernhard Goeble
Hans — Clemens Schubert
Müller — Robert Müller
Anna — Maria Karsten
Tilling — Sigmund Rambers
Jensen — Carlos Rivold
Stine — Meta Bünger
Niels — Willy Fenner

Anfang ½8, Ende ¾10 Uhr.

Montag, 1. Februar 1915:
Die erste Geige.
Anfang 8¼ Uhr.

Central-Theater.

Sonntag, 31. Januar 1915:
Kleine Preise.
Wienerblut.
Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß.

Personen:

Fürst Yoshima-Gündelbach — Julius Brambe
Baldwin Graf Zedlau — Hans Rachod
Gabriele, Gräfin Zedlau — Lina Sandra
Graf Bilawski — August Hartmer
Demoiselle Franziska Engstlerl — Berta Rachod
Kagler — August Kretschmer
Marquis de la Ballade — Franz Oettmeyer
Prinzipe de Lugarko — Hugo Jurisch
Komtesse Tini — Ella Klösch
Komtesse Mimi — Trude Klösch
Pepi Pleininger — Grete Petrowitz
Josef — Heinrich Petzel
Anna — Ernst Hansen
Handhofmeister Theobald Dohr
Fiakerkutscher — Hans Lindka
Wirt vom Kaiserin in Hietzing — Max Mutz
Lift vom Himmelsfortgrund — Christel Hoffmann
Jorl vom Thurnbräckel — Rose Mütt
Ein Grenadier — Hans Lynar
Ein Deutschmeister — Curt Berch
Erster Kellner — Friedrich Hannat

Anfang ½4 Uhr, Ende 6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Polenblut.
Operette in 3 Akten von Leo Stein, Musik von Oscar Nedbal.

Personen:

Van Ben Harambe — Julius Brambe
Helena — Josefine Mühlmeyer
Graf Boleslaw Baranski — Willy Strehl
Branka von Popel — Oscar Rigner
Wanda Kwolnskaja — Ida Sand
Jadwiga Pawlowa — Emma Maldowska
von Mitzki — August Hartmer
von Gorski — Heinrich Petzel
von Wolenski — August Kretschmer
von Genowitz — Alfred Schlömer
von Kutowski — Josef Weihe
Fräulein von Drogalska — Trude Klösch
Komtesse Jozia — Christel Hoffmann
Wladek — Richard Rutter

Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag, 1. Februar 1915:
Ermäßigte Preise.
Polenblut.
Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag, 31. Januar 1915:
Florian Geyer.
Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.

Personen:

Florian Geyer — Theodor Becker
Götz von Berlichingen — Wilhelm Dettmer
Jacob Kohl — Alfred Meyer
Pfarrer Bubenleben — Erich Ponto
Flammenbecker — Carl Jacobide
Wendel Hipler — Willy Hahn
Georg Metzler — Friedrich Leo
Lorenz Wolf-Holz — Hanns Sticher
Rektor Besenmeyer — Adolf Müller
Der Schultheiß von Ochsenfurt — Eugen Duff
Dietrich von Menzingen — Paul Paulsen
Tellermann — Hans Wohlberg
Wilhelm von Grumbach — Arthur Mehner
Thomas von Hartheim — Alexander Wierth
Lorenz von Heiden — Rolf Roemmeke
Wolf von Kastell — Siegfried Lewinsky
Martin — Ernst Pröckl
Finkenmüslin — Otto Kirchhan
Sartorius — Theodor Lücker
Karsthans — Paul Wecke
Maurer — Maria Zeim
Kramer — Rudolf Schröder
Schülerhans — Walter Ely
Ein Hausierer — Wilhelm Göhner
Eine alte Frau — Maximiliane Bleidtreu
Ein zerlumpter Mensch — Otto Rebellius
Anna von Grumbach — Hermine Körner
Urfel — Luise Fiske
Peter — Walter Brand
Sebastian Scherlin — Emil Bauer
Heftle — Wilhelm Otto
Klänslin — Wilhelm Höhner
Sein Weib — * * *
Ein Mann — Susanne Reimann
Bürger zu Rothenburg — Rida Opel, Paul Müller, Friedrich Leo, Felix Günthe

Anf. ½8, Ende 10¼ Uhr.

Montag, 1. Februar 1915:
Herodes und Mariamne.
Anfang ½8 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 31. Januar 1915:
Ermäßigte Preise.
Kriegers Weihnacht.
Vaterländisch. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Carla Krumbiegel. Für die Bühne bearbeitet von Carl Witt. Musik von Bruno Brenner.

Personen:

General von Brandenfels — Emil Gött
Helene — Marie Lenz
Jürgens — Karl Waterstradt
Maria — Elisabeth Pabst
Joachim — Nicco Langer
Exzellenz von Brandenfels, des Generals Mutter — Ida Kattner
Jakob — Franz Jando
Friedrich Wilh. Röhl — Franz Felix
Maria — Margarete Hamm
Grete — Grete Brill
Heinz — Robert Hellwig
Miele — Al. Michaelis
Fritz — Al. Kabisowski
Ein Sachse — Carl Sussitz
Ein Preuße — W. Hanschmann
Ein Bauer — Willy Karl
Ein französischer Bauer — Fräulein Möbius
Eine französische Bäuerin — Charlotte Treuth
Knecht Ruprecht — W. Hanschmann
Ein Schubenget — Rita Bergen
Muck — K. Bergschwenger
Puck — Erna Lobedo
Ein schwarzer Pudel — Fräulein Möbius
Ein Hahn — Charlotte Krämer
Eine Kuhe — Dora Rüger
Eine Gans — Gertrud Adam
Ein Kobold — Al. Erich

Anf. ½4, Ende gegen 6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gewöhnliche Preise.
Wenn der Frühling kommt!
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren u. Georg Okonkowski. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Max Winterfeld (Dean Gilbert).

Personen:

Cladovic, Altgraf von Kuhnheim — Franz Felix
Lyon — Nicco Langer
Fräulein Viktoria Klimke — Marie Lenz
Jrenäus — Grete Brill
Wilhelm Wohlgemut — Robert Hellwig
Mali — Rita Bergen
Röschen — Berta Meisel
Peter Ludwig Schlomann — Carl Sussitz
Paul — Hans Jando
Anna — Ida Kattner
Wanda — Charlotte Krämer
Olga — Dora Rüger
Ida — Rose Burghart
Klara — Gertrud Adam
Ferdinand Zapfelmann — Emil Gött
Irma — Erna Lobedo
Paula — Gertrud Gebner
Mieze — Lilly Heinze
Lotte — Lottie Lochmann

Anf. 8, Ende nach 10½ Uhr.

Montag, 1. Februar 1915:
Wenn der Frühling kommt!
Anfang ½8 Uhr.

Für Sonnabend,
1 Stiefel, 1. Rang 2 gute Plätze sowie 1. Parkett für Montag u. Dienstag ein Platz zu verkaufen. 3604
A. Kloosberg.
Tritzschgrn. u. Herrenartikel-Geschäft, Kaiserstr. 6.

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Vom 1. Februar bis 8. Februar.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Kgl. Opernhaus	Geschlossen.	½8: Figaros Hochzeit.	½8: Öffentliche Generalprobe zum 5. Sinfonie-Konzert, Reihe A.	½8: 5. Sinfonie-Konzert. Reihe A.	Geschlossen.	½8: Hoffmanns Erzählungen.	½6: Die Meistersinger von Nürnberg.	Geschlossen.
Kgl. Schauspielhaus	½8: Herodes u. Mariamne.	½8: Flachsmann als Erzieher.	½8: Doktor Klaus.	5. Volks-Vorstellung: Die Journalisten.	½8: Die Rabenschlacht.	½8: Florian Geyer.	½8: Die Erziehung zur Ehe. Die sittliche Forderung.	½8: Hamlet.
Residenz-Theater	½8: Wenn der Frühling kommt!	½8: Wenn der Frühling kommt!	½4: Kriegers Weihnacht. ½8: Wenn der Frühling kommt!	½8: Wenn der Frühling kommt!	½8: Wenn der Frühling kommt!	½4: Kriegers Weihnacht. ½8: Wenn der Frühling kommt!	½4: Kriegers Weihnacht. ½8: Wenn der Frühling kommt!	½8: Wenn der Frühling kommt!
Albert-Theater	½8: Die erste Geige.	½8: Die Bildschnitzer. Der arme Mann.	½8: Die erste Geige.	½8: Die Bildschnitzer. Der arme Mann.	½8: Michael Kramer.	½8: Komtesse Guckerl.	½4: Komtesse Guckerl.	½8: Die Bildschnitzer. Der arme Mann.
Central-Theater	8: Polenblut.	8: Polenblut.	8: Polenblut.	8: Polenblut.	8: Polenblut.	Unbestimmt.	Unbestimmt.	Unbestimmt.

Heute Konzertleitung F. Klee (F. Pfützner).
Sonntag, ½8, Vereinshaus: Zweiter Klavier-Abend **Backhaus.**
Programm: Werke von Schumann, Chopin, Schubert-Tausig. 3769
Flügel: Steinway & Sons, New-York-Hamburg. Verir. C. A. Klemm, Augustusstr.
Ein Teil des Reinertrags ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
Karten: 4.05, 3.10, 2.15, heute nur im Vereinshaus v. 11—1 u. ½7 Uhr ab.

Landesausschuß für Kriegshilfe.
Nächsten Freitag den 5. Februar, abends ½9 Uhr, im großen Vereinshaussaale, Sitzendorfstr.
2. Kriegsvortrag
Professor Dr. Dade: Die Ernährung des deutschen Volkes im Kriege.
Der Reinertrag kommt der Kriegswohlfahrtspflege zugute. Eintrittskarten — numeriert zu 1 Mk., unnumeriert zu 20 Pf. — erhältlich in der Dresdner Lesehalle, Wettinerstraße 9, Dresdnerischen Akademischen Buchhandlung, Bismarckplatz 14, Hofmannschen Buchhandlung, Pillnitzer Straße 46, und in C. Höckners Buchhandlung, Hauptstraße 5. Am Vortragstage sind die Kassen nur noch bis nachmittags 6 Uhr in der Dresdner Lesehalle, Wettinerstraße 9, zu haben, außerdem bei Beginn des Vortrags an Saaleingang. 3365

Im Einvernehmen mit den Verbänden der Messeaussteller und Messeinkäufer wird die
Leipziger Vormesse,
zu der Musterlager und Musterkollektionen
von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport- u. Luxusartikeln, Haus- u. Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Warengattungen ausgestellt werden, von Montag, dem 1. März bis einschließlich
Freitag, den 5. März 1915
abgehalten. Es bleibt jedoch unbenommen, die Musterlager bis zum 13. März offenzuhalten.
Auskunft erteilt der Messeausschuss der Handelskammer Leipzig. Messewohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Leipzig, Handelshof.
Leipzig, am 21. Januar 1915. F6834
C 37 Der Rat der Stadt Leipzig.

Musenhalle
Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
vorm. Lüttgen. Linie 7, 13, 22.
Täglich abends 8.10! Heute neues Programm! Nur noch bis mit Sonntag Spannaus-Ensemble.
Ueberlistet! Zeitbild in 1 Aufzug.
Der Onkel aus Amerika. Schlußstück. 3486
Im Nordseebad Ostende.
Sonntag 3 Vorstellung. Mittags 11—1 Neuaufführung.
Nachm. 4—7 Uhr. Volles Programm. 1 Kind m. Eltern frei.
Abends 8—11 Uhr: Große Abschiedsvorstellung.
Montag abend: Neue Truppe aus Stettin.
Wochentags Vorzugskarten gültig!

In Tymians Thalia-Theater!
„Na, — 's neue Jahr fängt gut an.“
Der Riesenschlager: „Wo nimmt Tymian das bloß alles her?“
Heute 3 Mal 11 Uhr 15 — 25, 35 ₰

Meissner Hof, Pieschener Platz. 5 Min. vom Hauptbahnhof.
Großer Mittagstisch in bekannter Güte. Wiener Küche.
Menü 75 und 125 Pf. 3700
Hochachtungsvoll M. Jakob.

Das Vaterland ruft!
Großes vaterländisches Schauspiel im
Apollo-Kino
bis mit 1. Februar in
Augsburger Str. 12
zu sehen. 3694

Jeden Sonnabend und Sonntag vaterländische Volksmusik in der
Bürgerschänke
Palmstraße 1, Ecke Wettinerstr.
Spezialitäten
Rehrücken . 70 ₰
Rehkeule . . 65 ₰

Feldpost-Kartons,
nur für Wiederverkäufer, unerreicht billig, stets alle Sorten u. Größen vorrätig. 2, 3½, 5, 6 bis 9 M. bis größten.
Ernst Koch Nchf.,
Galeriestr. 4. 1. bis Einzelverkauf im Parterre.

Feldpostbriefe
Rum, Arrak, Kognak, Punschextrakte, Süßweine, Magenweine.
Spielhagen
nur Annenstraße 9, nur Bautzner Straße 9.
Feldpostbriefe 38035

Scheibenhonig
prima hell Waare, 1.20 Mk., ausgel. (wachsfr.) Honig 80 Pf. pro Pfund, Grossimkerei Bergstedt bei Peine (Hannover). 68 94

Fata-Morgana-Lichtspielhaus
Breite Strasse 3 und durch den See-Automat.
Asta Nielsen in 3810 **Komödiantin.**
Mimisches Drama in 4 Abteilungen von **Urban Gad.**
Fürs Vaterland. Dramat. Handlung in 1 Akt.
Unsere blauen Jungen. Neueste Kriegs-Monitor-Wochenschau.
Dutzendkarten 30 % Ermäßigung. Vorzugskarten nur Wochentags gültig.

Ernste Lebensfragen in großer Zeit
werden behandelt in den religiösen Vorträgen Sonntag und Mittwoch abend 8½ Uhr Löbtau, Poststraße 16, im Vortragssaal. Sonntag abend 8½ Uhr: 4173
Göttliche Warnungssignale
— die Vorboten großer Ereignisse. —
Eintritt frei. — Redner Prediger G. Freund.

Lichtspielhaus **Drei-Kaiser-Hof** Löbtau.
Schüler- u. Familien-Vorstellung. Gross. Programm. 3 bis 6 Uhr. 10, 15, 20 Pf.
3 bis 11 Uhr ununterbrochen kinematographische Sensations-Vorstellungen.
Heute abend von 7 bis 11 Uhr: Einen Riesenerfolg das glänzende Abend-Programm!!!
Ein grosser Sieg!!
Gesehen muß man's haben, ganz Löbtau spricht von dem großartigen Programm im Drei-Kaiser-Hof.
Jeden Sonnabend und Sonntag von 3 bis 11 Uhr ununterbrochen Vorstellung.
Erwachsene 20, 30 und 39 Pf. 4450

Rodelbahn Tharandt 3309
im Betrieb. Wirtschaft geöffnet. Reinertrag für vaterländ. Zwecke.

Rodel-Bahn Hutberg Weißig
im vollen Betriebe. 1095
Endstation Linie 11 elektrischer Bahn.

Wirklich feine persönliche Drucksachen
wie Besuchskarten, Briefbogen u. Briefumschläge, Geburts-, Verlobungs-, Vermählungsanzeigen, Tischkarten, Tischlieder, Traueranzeigen u. Danksagungen, Glückwunschkarten, Relief in Druck, Lithographie und allen Prägeverfahren
Buchdruckerei M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See u. Große Plauensche Str. 21

Kauflose 3. Klasse
Ziehung 3. u. 4. Febr. Hauptgewinn 50 000 Mk.
empfiehlt à 1/10 für 15 Mk.
Max Kelle, 3175
Kollektion der Königl. Sächs. Landeslotterie
DRESDEN-N., Rathaus. Tel. 15480.

Vereine.

Kassenboten-Verein Dresdner Banken.
Unser liebes Mitglied und treue Kollege, Herr
Hermann Wagner
ist am 28. Januar an einem schweren Herzleiden verschieden. Die Beerdigung findet Sonntag den 31. Januar nachmittags 1 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt. 3728
Ehren wir sein Andenken durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Der Vorstand.

Militär-Verein — **K. A. Garde-Reiter** — **zu Dresden.**
Die Beerdigung unseres treuen Kameraden, Mitbegründer des Vereins, (3276
Gustav Kretzschmar,
ehem. Gardist der 4. Esk., Jahrgang 83—87,
findet Sonntag den 31. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Garnisonfriedhofes aus statt.
Zahlreich, Ehrengeleit Ehrensache. Der Vorstand.

Rechtsschutzverein für Frauen.
Rat und Auskunft erhalten kostenlos in allen Rechtssachen unbemittelte Frauen aller Stände Dienstags nachm. v. 5—7 Uhr im Sprechstundenlokal, Tharandter Str. 77, Erbgeschoß. Die Sprechstunden in der Waltenhausstraße bleiben davon unberührt. (3361

Das Vieh darf nicht darben!
Füttert die hungernden Vögel!
Erbarmet Euch der trierenden Hunde!
Alter Tierschutz-
3118 verein Dresden.

Kurbad Tauplitz
jetzt Blochmannstr. 9. Spezialbackungen in reiner Luftkurort. (3573

Garant. reines in bayerisch.
Butterschmalz 3696
liefert jedes Quantum sofort Ludwig Heller, Pfarrkirchen.

KAISER-PALAST
Mittags-Karte
für morgen Sonntag den 31. Januar 1915
Gedeck zu 75 Pf.: Suppe, 1 Gericht, geb. Früchte oder Salat und Nachtisch, nach Wahl aus Gedeck zu Mk. 1.25
Gedeck zu Mk. 1.25, 10 Karten 11 Mk.
1. Leg. Spargelsuppe. Kraftbrühe mit Einlage.
2. Gebratene Fischbreiten mit Kartoffeln. Schinken in Malaga mit Butternudeln. Feines Rindfleisch in Bäckerteig. Kalbsnuß mit Blumenkohl. Geb. Hammelschulter mit Bechbohnen.
3. Gefüllter Truthahn. Ochsenlende mit Pilzsauce. Gebünbte Früchte oder Salat.
4. Käse mit Butter od. Ananas-Bombe.
Gedeck zu Mk. 2.—
1. Leg. Spargelsuppe. Kraftbrühe mit Einlage.
2. Schleie blau mit Butter. Geb. Fischbreiten mit Kartoffeln.
3. Mastkalbsrücken mit verschied. Gemüsen umlegt. Schinken mit Stangenspargel.
4. Junges Perlhuhn. Rehrücken. Gebünbte Früchte und Salat.
5. Ananas-Bombe.
6. Käse mit Butter oder Obst.
Gedeck zu Mk. 3.—
1. Kaviar-Eier.
2. Kraftbrühe mit feinen Gemüsen.
3. Lendenschnitte, umlegt.
4. Schleie blau mit Butter.
5. Junges Perlhuhn. Gebünbte Früchte und Salat.
6. Ananas-Bombe.
7. Käseplatte oder Obst.
Heute Sonnabend: Bierabend.
Von 7 Uhr ab: Grosses Konzert von der verstärkten vorzüglichen Hauskapelle bei freiem Eintritt. 3705
Ab 6 Uhr: Die berühmten Eisbeine.

Rheuma- u. Gicht-
Kranken teile ich kostenlos mit, wie ich von meinem langjährigen, schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einf. Mittel dauernd befreit wurde. Gust. Richette, Schützenstr. 127. 26822

Badewannen,
email. hygienisch u. praktisch, 8 Mk. 37195
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15, Centr.-Theat.-Passage.

Gewehrriemenbeschläge
fabrizieren
Eisengiesserei und Schlossfabrik Act.-Gesellschaft Velbert, Rhld.